

Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2023 -2027

LAG südburgenland plus

Südburgenland (Wohn)Standort mit Zukunft

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2023 – 2027 - LAG südburgenland plus

Version 2.0 - 10.01.2023

LAG südburgenland plus

Verein zur Förderung der Lebensqualität in der Region

Technologiezentrum Güssing

Europastraße 1, 7540 Güssing

Autoren:

Mag.^a Margit Nöhner, Oliver Stangl, MSc BSc, LAG südburgenland plus

Hermann Gigler, MA, ÖAR GmbH

Aufruf zur Bewerbung zur Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 77 der Verordnung (EU) 2021/2115 und Art. 31-34 der Verordnung (EU) 2021/1060.

Wir alle sind die Zukunft im Südburgenland.

Romanes

Amen o cile i cukunft ando Südburgenland sam

Kroatisch

Mi svi smo budućnost južnoga Gradišća.

Ungarisch

Mindannyian a jövő vagyunk Dél-Burgenlandban



Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe -südburgenland plus.....	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	8
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	12
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	14
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	17
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	20
3	Lokale Entwicklungsstrategie	23
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	26
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	27
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	31
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	34
3.1.4	Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	35
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	36
3.1.6	Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen	36
3.1.7	Geplante LEADER-Kooperationsprojekte	38
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	38
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	38
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	40
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	41
3.2.4	Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	42
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	42
3.2.6	Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen	43
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	43
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	43
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	47
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	49
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	50
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	50
3.3.6	Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen	51
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	52
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	52
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	53
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode	54
3.4.4	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	54
3.4.5	Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen	54
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	55
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	55
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	55
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	56

3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	57
3.10	Abstimmung mit den Akteur*innen der Region	60
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	62
4	Steuerung und Qualitätssicherung	64
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	64
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	77
4.2.1	Projektcontrolling	77
4.2.2	Aktionsfeldcontrolling	77
4.2.3	Reporting an die Verwaltungsbehörde	78
4.2.4	Internes Controlling	78
5	Organisationsstruktur der LAG	79
5.1	Rechtsform der LAG	79
5.2	Zusammensetzung der LAG	79
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	80
5.4	Projektauswahlgremium	81
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	82
6	Umsetzungsstrukturen	83
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm	83
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	85
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls) 85	
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit	87
6.2.3	Projektauswahlkriterien	88
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	91
7	Finanzierungsplan	91
7.1	Budget für Aktionsplan	92
7.2	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung 2024-2029 (6 Jahre)	92
7.3	Herkunft des Budgets für LAG eigene Projekte	92
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	92
9	Beilagen	94
9.1	Statuen südburgenland plus	94
9.2	Mitgliederliste – private Mitglieder	94
9.3	Mitgliederliste – öffentliche Mitglieder / Gemeinden	94
9.4	Geschäftsordnung	94
9.5	Projektauswahlgremium	94
9.6	Gesamtfinanzplan	94
9.7	Projektauswahlkriterien	94
9.8	Bottom-up-Tabelle – Beschreibung Beteiligungsprozess	94
9.9	Tabelle zur Wirkungsorientierung 4.1.1, Tabelle 4.1.2, Tabelle 4.2	94
9.10	Vorstandsbeschluss	94
9.11	Vorstand Verein südburgenland plus	94
9.12	Gemeinderatsbeschlüsse	94
9.13	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region & SWOT	94
9.14	Mitgliederliste	94
10	Quellenverzeichnis	95

Abkürzungsverzeichnis

AF	Aktionsfeld
AMA	Agrarmarkt Austria
AMS	Arbeitsmarktservice
AWS	Austria Wirtschaftsservice
BBZ	Bildungs- und Beschäftigungszentrum
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
BRP	Brutto Regional Produkt
BST	Bewilligende Stelle
DFP	Digitale Förderplattform
EEE	Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ENRD	European Network for Rural Development
ESF	Europäischer Sozialfonds
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EU-VO	EU-Verordnung
EW	Einwohner*in / Einwohner*innen
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
FTI-Strategie	Forschung, Technologie und Innovation
GF	Geschäftsführung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IWB	Investitionen in Wachstum und Beschäftigung
KEM	Klima- und Energie-Modellregion
KLAR	Klimawandel-Anpassungsmodellregion
LA 21	Lokale Agenda 21
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LINC	LEADER INSPIRED NETWORK COMMUNITY
LVL	Landesverantwortliche Leader Stelle
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NAP	Nationaler Aktionsplan Behinderung
NEKP	Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich
NP	Naturpark
NUTS 3	Code der amtlichen Statistik der Europäischen Union
ÖAR	Österreichische Agentur für Regionalentwicklung
ÖREK	Österreichisches Raumentwicklungskonzept
ÖROK	Österreichische Raumordnungskonferenz
ÖV	Öffentlicher Verkehr
ÖZIV	Österreichweiter Dachverband, der die Interessen behinderter Menschen vertritt
PAG	Projektauswahlgremium
PLANT T	MASTERPLAN Tourismus
PM	Projektmanager
QS	Qualitätssicherungsteam
ReUse	Reparieren, Wieder- und Weiterverwenden
SDG	Ziele nachhaltiger Entwicklung - Sustainable Development Goals
SLO-HU-CRO	Slowenien, Ungarn, Kroatien
SWOT	Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken
USP	Unique Selling Point
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe -südburgenland plus

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LAG "südburgenland plus" besteht aus **derzeit 71 Gemeinden und ca. 127 privaten Mitgliedern** aus den **Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf** im Südosten Österreichs. Die Region ist bereits **seit 2001 als LAG aktiv** und kann daher auf viele Erfahrungen bauen. Die Gebietscharakteristik und die Entwicklungsbedarfe wurden sehr stark durch die historische Entwicklung beeinflusst. Das Südburgenland ist ein seit jeher durch Grenzen geprägter peripherer Raum und grenzt im Osten an Ungarn und im Süden an Slowenien. Vor allem durch das Fehlen gewachsener Zentren nach dem Anschluss an Österreich 1921 und die Lage am Eisernen Vorhang, mit den daraus resultierenden Entwicklungshemmnissen in demografischer und wirtschaftlicher Hinsicht, ließen Disparitäten sowohl zum restlichen Österreich als auch zu dem, im Agglomerationsraum von Wien gelegenen, Nordburgenland steigen. Durch den Fall des Eisernen Vorhangs 1989 veränderte sich die geopolitische Lage wiederum massiv. Während sich im Nordburgenland der dynamische Grenzraum rund um Bratislava und Sopron öffnete, öffnete sich für das Südburgenland ein peripherer Grenzraum Westungarns. Mit Ausnahme von Szombathely mit über 100.000 Einwohner*innen fehlen wirtschaftliche Zentren in der unmittelbaren Grenzregion Ungarns und Sloweniens. Die Osterweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 machte das Burgenland wieder zu einem Platz im Zentrum Europas, zu **dessen größten Stärken heute die hohe Lebensqualität, die ethnische Vielfalt und das Selbstverständnis als Brücke zwischen Osten und Westen zählen.**

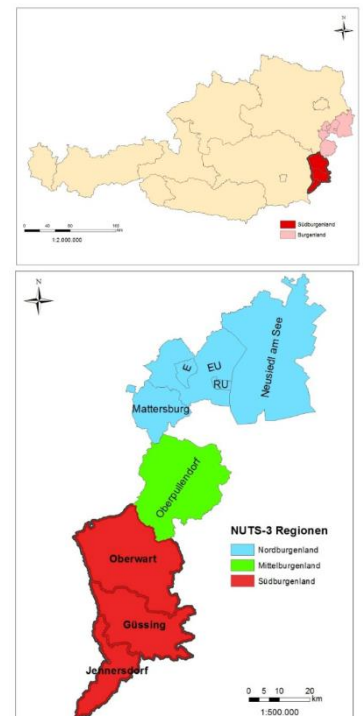


Abbildung 1 Lage Südburgenland. Eigene Erstellung. Quelle: Statistik Austria.

Das südburgenländische Relief ist durch ein stark zerteiltes Hügelland und ein flachwelliges und langgezogenes Riedelland sowie durch weite Sohlentäler gekennzeichnet, woraus eine naturräumliche Vielfalt resultiert. Die bedeutendsten Gewässer der Region stellen die Flüsse Raab, Lafnitz, Pinka und Strem dar. Warme Quellen, welche die Thermen Bad Tatzmannsdorf, Stegersbach und Bad Loipersdorf (Stmk) beliefern, entspringen dem fruchtbaren Landstrich ebenfalls. Es gibt Feuchtgebietslebensräume, sandige und tonige Lehmböden, Urgesteinsböden, Lockersediment, Braunerden und Kulturrohböden. Insgesamt ein fruchtbarer Boden, auf dem Schätze der Natur und Ideen wachsen können.

Im Norden des Südburgenlandes ist die mit 879 Metern Höhe höchste Erhebung des Burgenlandes zu finden: der Geschriebenstein. Von hier aus erstreckt sich unsere schlanke, lang gezogene Region über eine Fläche von 1.471 km². Unsere Region zählt 72 Gemeinden (davon 71 in der LAG) mit einer durchschnittlichen Fläche von nur 200 km², eine politische Kleinstrukturiertheit, die ein wesentliches verwaltungstechnisches Charakteristikum unserer Region darstellt. Zusätzlich gibt es zahlreiche so genannte Ortsgebiete, die die ohnehin kleinteilige Struktur weiter untergliedern. Größte Stadt und wirtschaftliches Zentrum ist Oberwart, die drittgrößte Stadt des Burgenlandes, mit 7.723 Einwohner*innen (Statistik Austria 2022). Hinsichtlich der Klassifizierung der räumlichen Bezugseinheit ist zu erwähnen, dass das Südburgenland eine homogene NUTS 3 Ebene darstellt.

Die reizvolle und vielfältige Natur- und Kulturlandschaft des Südburgenlandes mit seinen sanften Hügeln und Flusstälern, das milde Klima und natürlich die Menschen, die diese Region bewohnen, machen es zu einem ganz speziellen Stück Österreich. Ein (Wohn)Standort mit Zukunft.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die burgenländische Bevölkerung wächst seit Jahrzehnten langsam an. Im Jahr 2021 betrug der Bevölkerungsstand insgesamt 296.010 Personen, damit stieg die Anzahl der Einwohner*innen seit 1991 um rund 9,3 %. Allerdings verläuft diese Entwicklung in den Regionen des Burgenlandes sehr unterschiedlich. Während das Nordburgenland seit 1991 deutlich wächst (+21,8%), ist im Südburgenland ein Rückgang (-2,7%) zu beobachten. (vgl. Abbildung 2)

Mit Stand 01.01.2022 leben in den 72 Gemeinden des Südburgenlandes 97.179 Menschen und damit 164 Menschen weniger als zu Beginn der letzten LEADER-Periode 2014. In den 71 Mitgliedsgemeinden der LAG südburgenland plus leben zum Stichtag 01.01.2022 96.025 Menschen. Innerhalb der Region ist sowohl ein Nord-Süd- als auch ein West-Ost-Gefälle hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung erkennbar. Während Gemeinden an der Grenze zur Steiermark und in der Nähe der Autobahn, sowie größere Stadtgemeinden eine stabile Bevölkerungsentwicklung (leichtes Wachstum bzw. Stagnation) verzeichnen, herrschen in kleineren Gemeinden und Gemeinden an der Grenze zu Ungarn negative Bevölkerungsdynamiken.

In der ÖROK-Prognose 2018 wird davon ausgegangen, dass die Entwicklungsunterschiede auch in Zukunft anhalten werden. Während das Nordburgenland bis 2050 sehr stark wachsen wird, wird für das Südburgenland ein Bevölkerungsrückgang von ca. 3,2% prognostiziert. Eine weitere Herausforderung ist der Demografische Wandel in der Region. Was das Durchschnittsalter betrifft, lagen mit den Bezirken Güssing (48,13 Jahre) und Jennersdorf (47,64 Jahre) schon 2021 die ältesten Bezirke Österreichs im Südburgenland. Mit Blick auf die Prognosen steigt der Anteil der über 64-Jährigen im Südburgenland bis 2050 auf über 30%, während der Anteil der Personen im Erwerbsalter stark abnehmen wird. In absoluten Zahlen werden 2050 ca. 10.400 Personen weniger im erwerbsfähigen Alter im Südburgenland wohnen als 2018. Damit nimmt das Erwerbspotenzial sehr stark ab und verstärkt den bestehenden Arbeitskräftemangel noch weiter.

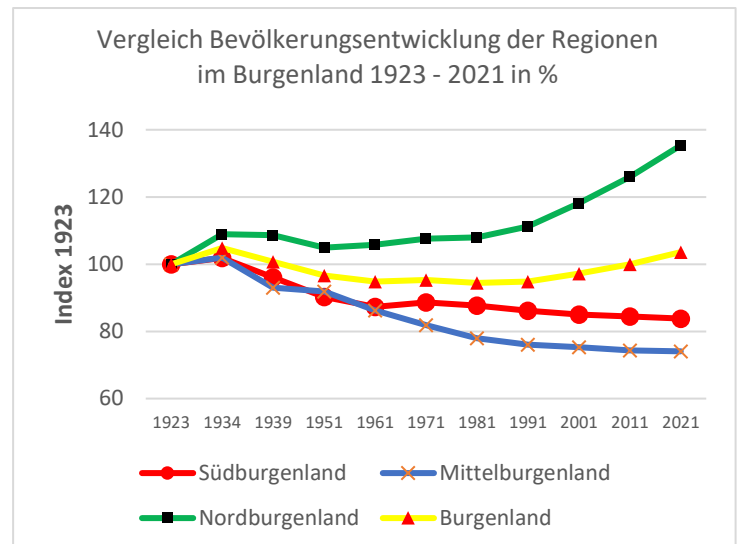


Abbildung 2 Vergleich der Bevölkerungsentwicklung der Regionen im Burgenland. Eigene Erstellung. Quelle: Statistik Austria 2021.

Region	Bevölkerung 1.1. 2018					Bevölkerung 1.1.2050					Veränderung	
	Bevölkerung	Bis 19 Jahre	20 - 64 Jahre	65 - 84 Jahre	85+ Jahre	Bevölkerung	Bis 19 Jahre	20 - 64 Jahre	65 - 84 Jahre	85+ Jahre	2018 - 2050	
	Absolut	In %				Absolut	In %				Absolut	in %
Burgenland	292 675	18,0	60,5	18,5	3,0	314 589	19,1	52,0	21,6	7,2	21 914	7,49
Nordburgenland	157 840	18,6	61,0	17,6	2,8	181 080	19,5	52,8	21,0	6,7	23 240	14,72
Südburgenland	97 174	17,3	60,0	19,5	3,1	94 061	18,5	50,9	22,6	8,0	-3 113	-3,20
Oberwart	54 156	18,4	60,0	18,7	2,9	52 883	18,4	51,4	22,7	7,6	-1 273	-2,35
Güssing	25 906	16,3	59,1	21,2	3,4	24 631	19,1	50,5	22,3	8,1	-1 275	-4,92
Jennersdorf	17 112	15,7	61,7	19,3	3,3	16 546	17,8	50,3	23,0	8,9	-566	-3,31

Tabelle 1 Bevölkerungsprognose 2018 bis 2050. Eigene Erstellung. Quelle: ÖROK 2018

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Im Zukunftsranking 2020 der 94 politischen Bezirke Österreichs wurde analysiert, wie „zukunftsfähig“ unsere Bezirke sind. Die Struktur des Rankings bilden vier Indikatorenbereiche, die exemplarisch für die Leistungsfähigkeit und die Zukunftsperspektiven der jeweiligen Bezirke sind: Demografie, Arbeitsmarkt, Wirtschaft & Innovation sowie Lebensqualität. Die Bezirke Oberwart (Rang 74), Güssing (Rang 94) und Jennersdorf (Rang 81) befinden sich im hinteren Drittel bzw. am Ende des Rankings. **Vor allem in den drei Indikatorenbereichen Demografie, Arbeitsmarkt sowie Wirtschaft & Innovation ist großes Aufholpotenzial sowohl im derzeitigen Niveau als auch in Bezug auf die Entwicklung gegeben. Punkten kann die Region hingegen bei der Lebensqualität:** Sie zählt aufgrund der niedrigen Kommunalschulden, der geringen Kriminalitätsrate und der guten Versorgung mit Kindertagesstätten zum vorderen Mittelfeld. (Pöchhacker 2020)

2.1.1 Wanderungen und demografische Kenndaten

Das Südburgenland weist bereits seit mehreren Jahren eine negative Geburtenbilanz (-509 Personen im Jahr 2017, -486 Personen im Jahr 2019) auf, und dieser Trend wird sich in den nächsten Jahrzehnten fortsetzen. Die Wanderungsbilanz der Region ist seit einigen Jahren positiv (2017: +229, 2019: +541). Das heißt, die Region verzeichnet mehr Zu- als Abwanderung. Dies ist vor allem auf die Binnenwanderung zurückzuführen, da die Außenwanderungsbilanz sowohl in absoluten Zahlen als auch anteilig ausgeglichen ist. Dieses Bild zeigt sich aktuell für alle drei Bezirke. Zum Start der letzten Förderperiode 2014 verzeichnete das Südburgenland noch eine negative Wanderungsbilanz. Diese Veränderung lässt sich sehr gut in den Altersgruppen zeigen. 2014 verzeichnete das Südburgenland in der Altersgruppen 0-39 Jahre eine negative Wanderungsbilanz, in der Altersgruppe 18-26 sogar die zweithöchste Österreichs auf NUTS 3-Ebene. Seither zeichnet sich in den letzten Jahren langsam ein anderer Trend ab. 2020 verlor man zwar noch sehr stark in der Altersgruppe der 18-26-Jährigen, verzeichnete aber in allen anderen Kohorten positive Binnenwanderungsbilanzen und zwar sowohl bei den 0-17-Jährigen als auch in der Altersgruppe 27-39 Jahre, was für einen Zuzug von Jungfamilien mit Kindern spricht. Während in den Jahren zuvor die Altersgruppe, der über 60-Jährigen die positivste Wanderungsbilanz verzeichnete, waren es 2020 die 0-17-Jährigen. Innerhalb der eigenen NUTS 3-Region herrscht eine hohe Wanderungsdynamik in Richtung der zentralen Orte. Zuwanderungen in die Region passieren auf Bundeslandebene vor allem aus Wien, Niederösterreich und der Steiermark. Abwanderungen aus der Region finden innerhalb Österreichs vor allem in Richtung Wien, Niederösterreich und Steiermark statt. (Statistik Austria 2022a)

Shortfacts

Mehr Sterbefälle als Geburten in der Region!

Zuzug von allen Altersgruppen!
Ausnahme:
18–26-Jährige!

Altersgruppe mit größtem Zuzug:
0–17-Jährige

Trend: Zuzug von Jungfamilien!

Trend zu höheren Bildungsabschlüssen erkennbar – jedoch liegt man hinter dem österreichischen Durchschnitt

Zwar liegt das durchschnittliche Bildungsniveau im Südburgenland unter dem österreichischen Durchschnitt, jedoch ist in den letzten Jahren ein deutlicher Trend in Richtung höherer Ausbildung zu erkennen. Der Anteil der Pflichtschulabschlüsse geht zurück, der Anteil der Personen mit Lehrabschluss bleibt konstant über dem österreichischen Durchschnitt, der Anteil der Personen mit Matura steigt stärker als der österreichische Durchschnitt. Am stärksten gestiegen ist im Südburgenland der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss, jedoch liegt man sowohl im Niveau als auch in der Entwicklungsdynamik weit hinter dem österreichischen und burgenländischen Durchschnitt. (Statistik Austria 2021a, 2013) Hinsichtlich der Bildungsunterschiede zwischen Mann und Frau im Burgenland ist zu erwähnen, dass der Anteil der Frauen mit „nur“ Pflichtschulabschluss bei 21,9% und jener der Männer bei 9,9% (2018) liegt. Im Bereich der Lehrabschlüsse stehen 22,2% bei den Frauen 47,7% bei den Männern gegenüber. Vergleicht man diese Anteile mit derzeitigen Schüler*innenzahlen, bestätigt sich ein großer Geschlechterunterschied in der Bildungsfrage. So waren 2019 87

Schülerinnen und 288 Schüler in der 9. Schulstufe der PTS Schulen des Burgenlandes, während in derselben Schulstufe der AHS 433 Schülerinnen und 255 Schüler waren. Bei jungen Frauen ist der Trend zur höheren Bildung klar erkennbar. (Land Burgenland 2021)

2.1.2 Siedlungsentwicklung und Flächennutzung

Die Dynamik der siedlungsräumlichen Entwicklung in der Region spiegelt sich in der Bautätigkeit in den einzelnen Gemeinden und der steigenden Zahl der Haushalte wider. Im Südburgenland wurden 2011 39.305 Haushalte gezählt. Im Jahr 2019 waren es 41.482 Haushalte. Das entspricht einer Zunahme von 5,5%. Seit Jahrzehnten ist österreichweit ein Trend zur Abnahme der Haushaltsgrößen zu beobachten. Dies geht mit einem Anstieg der Singlehaushalte und einem Rückgang der Haushalte mit über drei Personen einher. In jedem dritten Haushalt im Südburgenland lebte 2019 nur eine Person. (2019: Südburgenland 32,2%, Österreich 37,6%). Im Zeitraum 2011-2019 stieg die Anzahl der Singlehaushalte in der Region um 2079 Haushalte (+3,5%). (Statistik Austria 2021b, 2013)

Ausreichende Baulandflächen stellen ein wichtiges Entwicklungskapital dar. In Österreich standen im Jahr 2021 je Einwohner*in etwa 361 m² gewidmete Fläche für vorrangig bauliche Nutzungsformen zur Verfügung. Die drei südburgenländischen Bezirke liegen österreichweit einsam und mit viel Vorsprung an der Spitze: die Bezirke Güssing und Jennersdorf mit Werten von über 1.200 m² je EW und der Bezirk Oberwart mit ca. 890 m² je EW. Diese Datenlage spiegelt die österreichweit einzigartige Streusiedlungsstruktur im Südburgenland wider. Auch im Bereich des unbebauten gewidmeten Baulandes (der Baulandreserven) weisen die drei Bezirke die österreichweit höchsten Anteile auf. Im Bezirk Güssing 42,9%, in Jennersdorf 38,9% und in Oberwart 35,1%. Damit liegt man weit über dem österreichischen Durchschnitt von 22%. (ÖROK 2021)

Dementsprechend gering ist der durchschnittliche Baugrundstückspreis, und leistbarer Baugrund kann angeboten werden. Im Großteil der Gemeinden liegt dieser zwischen 9,5 - 20 €/m² - das sind im Durchschnitt österreichweit die geringsten Baugrundkosten. In den zentralen Hauptorten liegen die Preise zwischen 25-55 €/m² und teilweise über 70 €/m². (Statistik Austria 2022b)

2.1.3 Arbeitsmarkt im Südburgenland

In den letzten Jahrzehnten konnte eine positive Wirtschaftsentwicklung initiiert werden, was zu einem flächendeckenden Anstieg des Bruttoregionalprodukts (2011-2019: +76,5%) und der Kaufkraft führte, wodurch man auch den Abstand zum Rest Österreichs verringern konnte. Trotzdem erreicht das BRP 2019 nur 63% des österreichischen Durchschnitts, was nach wie vor einer der geringsten Werte in Österreich ist. Damit rangiert das Südburgenland österreichweit auf NUTS 3-Ebene nach wie vor an drittletzter Stelle hinsichtlich des BRP je Einwohner*in (vor dem Weinviertel und dem Mittelburgenland). (Statistik Austria 2021c)

Hinsichtlich der Arbeitsplatzdichte (Erwerbstätige am Arbeitsort) je 100 Einwohner*innen befindet sich die Region mit ca. 30 Arbeitsplätzen je 100 EW am Ende der österreichweiten Skala. Österreichweit lag die durchschnittliche Arbeitsplatzdichte bei 48 Arbeitsplätzen je 100 EW. (ÖROK 2022) Mit der geringen Arbeitsplatzdichte geht ein hoher Anteil an Auspendler*innen einher. Der Bezirk Oberwart lag 2019 mit einem Pendlersaldo von 82,8 österreichweit im Mittelfeld, während sich sowohl der Bezirk Güssing (67,7) als auch Jennersdorf (55,0) im hinteren Drittel befanden. Seit 2011 nimmt das Aufkommen an Pendler*innen zu. Auf Gemeindeebene verzeichnen sieben Kommunen im Südburgenland einen positiven Pendlersaldo. Neben Oberwart und Güssing sind das Pinkafeld, Un-

Shortfacts Region

Anstieg der Haushalte trotz Bevölkerungsabnahme!

Anstieg der Singlehaushalte (1/3 der Haushalte)

Ca. 1.100 m² gewidmetes Bauland pro EW,

Ö Durchschnitt 361 m²/pro EW

38,9% unbebautes Bauland,

Ö Durchschnitt: 22%

Konsequenz: geringe Grundstückspreise

Shortfacts Region

Eine der wirtschaftlich schwächsten Regionen Österreichs - BRP 63% des Ö-Durchschnitts

Hohes Pendleraufkommen aufgrund geringer Arbeitsplatzdichte

terwart, Großpetersdorf, Stegersbach und Bad Tatzmannsdorf, welche den höchsten „Arbeitsplatzüberschuss“ bieten. Ergänzt man zu den genannten Gemeinden noch Jennersdorf, Rudersdorf, Heiligenkreuz, Rechnitz, Markt Allhau und Oberschützen, so sind damit die wirtschaftlichen Zentren der Region mit der höchsten Anzahl der Beschäftigten und Arbeitsstätten erfasst. (Statistik Austria 2022c) Pendelbeziehungen bestehen auch innerhalb der Region, aber beinahe die Hälfte der Auspendler*innen überschreitet die Landesgrenze, und zwar vor allem in Richtung Steiermark, Niederösterreich und Wien. (Statistik Austria 2022d) **Einpendler*innen aus dem Ausland, vor allem mit ungarischer Staatsangehörigkeit, sind aus dem Wirtschaftsleben im Südburgenland nicht wegzudenken.** Unter den Bundesländern ist im Burgenland der Anteil der EinpendlerInnen aus dem Ausland an allen Beschäftigten mit 18,5 % 2020 am höchsten. Seit 2011 steigt deren Anzahl im Burgenland um 94,4% und ging entgegen dem Bundeslandweitem pandemiebedingten Trends nur leicht zurück. Besondere Bedeutung haben ausländische EinpendlerInnen in der Land- und Forstwirtschaft, im Tourismus, im Gesundheits- und Sozialwesen und in den sonstigen Dienstleistungen. (Statistik Austria 2022)

Shortfacts Region

Wachstum im Dienstleistungssektor

Vielfältige „pandemierobuste“ Wirtschaftsstruktur

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Südburgenlands zeigt eine **Prägung durch den Dienstleistungsbereich.** Im österreichischen Vergleich ist es aber noch stärker landwirtschaftlich und industriell geprägt. Trotzdem zeigt sich auch hier ein Trend zur Tertiärisierung der Wirtschaft. So waren im Jahr 2009 rund 14% und 2018 nur mehr 8% der Erwerbstätigen im primären Sektor beschäftigt, während 2009 rund 61% und 2018 rund 69% dem tertiären Sektor zugerechnet wurden. Die 24% Beschäftigten im sekundären Sektor blieben konstant. Zum Vergleich die österreichischen Daten 2018: 4% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 74% tertiärer Sektor. (AMS 2022)

Die Arbeitslosenquote erwies sich 2020 mit 9,5% als pandemieerobust (Österreich 9,9%). Der pandemiebedingte Anstieg war nicht so hoch wie der österreichische Schnitt, was daran liegt, dass die Wirtschaft vor Ort nicht von einem Wirtschaftssektor abhängig, sondern breit aufgestellt ist. Das AMS führt seit 2020 einen „Corona-Robustheitsindikator“, der den „Wohlstandsindikator“ abgelöst hat und alle drei südburgenländischen Bezirke im oberen Mittelfeld einreicht. (AMS 2022) **Damit zeigt sich, dass das Südburgenland eine Region ist, welche Krisen meistern, und wesentliche Funktionen, Strukturen und Beziehungen erhalten kann. In diesem Zusammenhang spricht man auch von „regionaler Resilienz“.**

2.1.4 Unternehmertum und Standortentwicklung

Der Stand der aktiven Unternehmen im Südburgenland, die Wirtschaftskammermitglieder waren, belief sich 2021 auf insgesamt 7.091 und damit in absoluten Zahlen auf 313 mehr als im Jahr 2013. (WKO 2013, 2022a) Der Großteil davon ist mit in Gewerbe und Handwerk tätig (54% inkl. Personenbetreuung), gefolgt von Handelsbetrieben (21%). Gemeinsam decken diese ca. 75% der Unternehmen im Südburgenland ab (inkl. aktiv/ruhende). Die Sparte Personenbetreuung nimmt insgesamt 20% aller Unternehmen im Südburgenland ein. Die Branchen Tourismus & Freizeitwirtschaft (11%) sowie Information & Consulting (9%) nehmen gemeinsam 20% ein. (WKO 2022b)

Die Gründungsintensität (je 1000 EW) liegt 2021 im Südburgenland bei 5,4 und damit über dem burgenländischen Schnitt von 5,2 und deutlich über dem österreichischen Schnitt von 4,5. Nimmt man jedoch die Zahlen ohne selbstständige Personenbetreuer*innen, so vermindert sich die Gründungsintensität im Südburgenland auf 3,5, womit man weit unter dem österreichischen (3,9) und dem burgenländischen Durchschnitt (4,0) liegt. Hinsichtlich der Entwicklungsdynamik muss man feststellen, dass die Gründungsintensität seit 2014 in der Region tendenziell abgenommen hat. So lag sie damals bei 6,8, bei einem burgenländischen Durchschnitt von 6,2 (inkl. Personenbetreuung). Hinsichtlich der Unternehmensneugründungen nach Fachgruppen nahm

Shortfacts Region

Gewerbe & Handwerk und Handel von hoher Bedeutung

Geringe Gründungsintensität ohne Personenbetreuung

Gründungen in den Bereichen Handel, Online-Handel und Kreativwirtschaft

der Bereich Personenbetreuung im Burgenland 2021 einen Anteil von 26,1% ein. Danach folgte der Bereich Handel mit 21,6%. Der Bereich Kreativwirtschaft nahm 16,5% ein. Dieser Bereich verzeichnet österreichweit seit einigen Jahren überdurchschnittliche Zuwächse in Bezug auf Beschäftigung und Wertschöpfung und ist vor allem von jüngeren Gründer*innen geprägt. (WKO 2022c)

2.1.5 Land und Forstwirtschaft

Mit 8% der Erwerbstätigen hat die Landwirtschaft im Südburgenland eine überdurchschnittliche Bedeutung. Jedoch setzt sich hier der anhaltende Trend des Strukturwandels weiterhin fort, und Erwerbstätige im primären Sektor nehmen zugunsten des Dienstleistungssektors ab. Während die Anzahl der Betriebe im Burgenland in den 10 Jahren (2010 – 2020) dramatisch zurückgegangen ist, um 1.576 (-25%), verzeichnen die landwirtschaftlichen Nutzflächen insgesamt einen Rückgang von nur ca. 3.200 ha (-1,8%) in den letzten 10 Jahren (2010-2020). Interessant ist, dass vor allem der Anteil an weiblichen Betriebsführerinnen von 42% im Jahr 2010 auf 34% im Jahr 2020 zurückging. Ganz anders stellt sich die Entwicklung der Biobetriebe dar. Hier stiegen sowohl die Anzahl der Betriebe +162 (+19%) als auch die biologisch bewirtschafteten Flächen + 17.500 ha (+44%) in den letzten 10 Jahren (2010-2020) stark an. (Land Burgenland 2021b)

In unserer Region war mit Stand 2010 der Anteil landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetriebe überdurchschnittlich hoch. Im Südburgenland waren 2010 72% der landwirtschaftlichen Betriebe im Nebenerwerb tätig, was weit über dem burgenländischen Durchschnitt von 61% lag. Hinsichtlich der durchschnittlichen Betriebsgrößen von ca. 21,5 ha pro Betrieb lag man unter dem burgenländischen Durchschnitt von 29,5 ha. Daher kann man sagen, dass das Südburgenland besonders von kleinteiliger Nebenerwerbslandwirtschaft geprägt ist. (Statistik Austria 2012) Trotzdem liegen der landesweit größte Milchbetrieb sowie der größte Rindermastbetrieb in unserer Region. Im Südburgenland stellen Forstbetriebe, Marktfruchtbetriebe und landwirtschaftliche Gemischtbetriebe die wichtigsten Betriebsformen dar. Im Feldbau überwiegen Mais sowie Winterweizen, in kleinerem Umfang werden Soja und Ölkürbis angebaut. (Land Burgenland 2021b)

Die Entwicklung von Erwerbskombinationen war in den letzten zehn Jahren rückläufig. Waren 2010 burgenlandweit noch 178 Mitglieder bei „Urlaub am Bauernhof“, waren es 2020 nur mehr 116. Davon entfielen 34 Betriebe auf das Südburgenland. (Land Burgenland 2010, 2021b)

Im Verein der bäuerlichen Direktvermarkter befinden sich aktuell 43 Betriebe, ihre Zahl hat seit 2013 um 20 Betriebe abgenommen. Obwohl wir vier Genussregionen haben, sind nur sechs Betriebe eingetragen, die auch entsprechende Produkte verkaufen. Bioprodukte bekommt man aktuell bei neun Direktvermarkter*innen. (südburgenlandplus 2014, Gutes vom Bauernhof 2022)

2.1.6 Tourismus

Auf Basis der Übernachtungszahlen sind die Thermenstandorte Bad Tatzmannsdorf, Stegersbach und Jennersdorf maßgeblich am touristischen Aufschwung im Burgenland beteiligt und zählen zu den zehn größten Tourismusgemeinden des Burgenlandes. Verglichen mit diesen Zahlen wirken die Übernachtungen in den übrigen Gemeinden im Südburgenland marginal. Seit ca. zehn Jahren ist die **Entwicklungsdynamik** in der Region etwas **abgeflacht** und **man verzeichnete zwischen 2010-2019 einen Rückgang von 5,6% Übernachtungen**. Während der Pandemie hat der Inlandstourismus sehr an Bedeutung gewonnen. Das forciert den Wettbewerb zwischen den Regionen. (Land Burgenland 2020)

2.1.7 Breitbandversorgung

Das Vorhandensein eines Breitband-Internetzugangs ist sowohl für Unternehmen als auch für private Haushalte von großer Bedeutung und stellt einen wichtigen Standortfaktor dar. In der „Breitband-

Shortfacts Region

Insgesamt Rückgang in der Anzahl der Betriebe und landwirt. Nutzflächen.

Zunahme der Betriebe und Flächen in der Bio-Landwirtschaft.

Hoher Anteil an kleinstrukturierten Nebenerwerbsbetrieben

Rückgang bei Erwerbskombinationen

strategie 2020“ wurde festgelegt, dass bis 2020 eine nahezu flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit ultraschnellen Breitbandzugängen (>100 Mbit/s) erreicht werden sollte. Im Südburgenland betrug 2020 der Anteil an Haushalten, welchen 100 Mbit/s-Verbindungen zur Verfügung standen, 61,7 %. Im Vergleich dazu verfügte das Nordburgenland über eine Abdeckung von 97 %, der österreichische Durchschnitt (LEADER-Regionen) lag bei 75,5 %. **Bei den ultraschnellen Verbindungen, z. B. von 1 Gbit/s, wie als Ziel der „Breitbandstrategie Österreich“ 2030 angeführt, ist man noch weit entfernt. Das Südburgenland wies hier eine Abdeckung von 5,1 % (Nbgld: 11,2 %; Österreich: rd. 38,9 %) auf und liegt damit im Schlussfeld aller österreichischen Regionen.**

In keiner Gemeinde haben mehr als 20% der Haushalte einen gigabitfähigen Anschluss, 20 Gemeinden haben keinen Anschluss ≥ 1000 Mbit/s. In elf Gemeinden stehen sogar nur weniger als 30 Mbit/s zur Verfügung. (BMF 2022)

2.1.8 Bildung und Kinderbetreuung

Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird dem Südburgenland anhand des VIF-Indikators ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. 66 Gemeinden erreichen hier mindestens „Kategorie A“. Unter dieser Kategorie werden alle Gemeinden subsumiert, die über eine Betreuung für 0-3 jährige Kinder, eine Betreuung der 3-6 Jährigen, die mindestens 8 Stunden geöffnet ist, und eine Nachmittagsbetreuung verfügen. (AK 2020) Besonders in Streusiedlungslagen stellt der Schüler*innen- und Kindertransport eine erhebliche Belastung für Familien und auch für die Gemeinde dar. Volksschulen fehlen in zehn Gemeinden. Daneben bestehen 17 Mittelschulen, 2 Bundesgymnasien, 3 BMS, 1 LFS, 1 Berufsschule, 1 SOB, 4 AHS, 2 HAK, 1 HBLW, 1 HBLA, 1 BAKIP, 1 HTL, 1 HLW, 1 FH. Vor allem der Bezirk Oberwart hat ein sehr gutes Bildungsangebot (FH Burgenland, Friedensuniversität Schlaining, Expositur der Kunstuniversität Graz in Oberschützen). (Bildungsnetzwerk Burgenland 2022)

2.1.9 Öffentlicher Verkehr (ÖV)

Im Südburgenland gilt die Erschließung der Siedlungsräume mit ÖV als besonders problematisch, da die Streusiedlungsstruktur eine enorme Herausforderung für verkehrspolitische Entscheidungen darstellt. Die Bezirke Güssing und Oberwart haben zudem keinen Personenverkehr auf Schienen. Von großer Bedeutung sind die S-Bahn von Jennersdorf nach Graz sowie die Buslinie G1 nach Wien. **Innerhalb der Region haben sich Micro-ÖV-Systeme etabliert**, um lokale Bedarfe abzudecken. Sie fungieren auch als Zubringer zu multimodalen Verkehrsknoten. In der aktuellen Gesamtverkehrsstrategie Burgenland sind der Ausbau der Buslinie nach Graz sowie **flächendeckende Ausweitung des ÖV-Angebotes geplant.** Dies bringt eine bessere Versorgung für die Menschen im Südburgenland. Eine hohe Bedeutung für den Verkehr in der Region haben die S7, B57, B63 und die A2.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Das Klima im Burgenland kann wie folgt charakterisiert werden: hohe Durchschnittstemperaturen, heiße Sommer, relativ große Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter; vergleichsweise wenig Niederschlag pro Jahr, kombiniert mit oftmals mehrwöchigen Trockenperioden. **Das Südburgenland unterscheidet sich hinsichtlich der klimatischen Bedingungen vom Großteil der von den Alpen geprägten Regionen Österreichs sowie vom flachen, pannonisch geprägten Nordosten des Staates.** Das illyrische Klima im Südburgenland und der angrenzenden Oststeiermark zeichnet sich als spezifisches Übergangsklima zwischen mediterranem, Alpen- und pannonischem Klima aus. Typisch dafür sind eine hohe Sonnenstundenanzahl mit über 20 Grad C, eine höhere Niederschlagsmenge sowie hohe Gewitterhäufigkeit. Obwohl die Winter empfindlich kalt sein können, sind bei uns im Windschatten der Alpen grundsätzlich warme Fronten aus dem Süden und Südosten bestimmend. Dies äußert sich auch in der Vegetation, was uns unter anderem Vorkommen von Edelkastanien beschert. Natürliche Waldgesellschaften im Südburgenland sind Eichen-Hainbuchenwälder, der heutige Forstbestand weist aber hohe Anteile an (nicht standortgerechten) Fichten und Föhren auf, welche v.a. ab den 1960er Jahren verstärkt forstlich eingebracht wurden. Die natürlichen Ressourcen im Südburgenland sind jedenfalls vielfältig und noch in einem sehr guten Zustand. **Die Auswirkungen**

des Klimawandels sind vor allem durch das Ansteigen von Starkregenereignissen und längeren Trockenperioden in der Region bereits spürbar und verändern nachhaltig die Umweltbedingungen im Südburgenland. Dies hat auch Auswirkungen auf das Arbeiten, Leben und Wohnen.

Mithilfe moderner Klimamodelle und auf Basis neuer Erkenntnisse aus der Klimaforschung wurden Klimaszenarien für Österreich und auch auf Bundesländerebene erstellt und ausgewertet. Als Vergleichszeitraum wird 1971-2000 herangezogen. Da nicht bekannt ist, welches Ausmaß der weltweite Treibhausgasausstoß in den nächsten Jahrzehnten haben wird, wurden verschiedene Szenarien berücksichtigt, was zu einer entsprechenden Schwankungsbreite der folgenden Ergebnisse führt. **Zusammenfassend kann man die Ergebnisse so interpretieren, dass der Südosten Österreichs im österreichweiten Vergleich den Klimawandel sehr stark zu spüren bekommen wird.** Vergleicht man die Prognosen mit den Ist-Werten 2017-2019 in der Region, so war die Situation in den letzten Jahren also teilweise schon so, wie sie erst für das Ende des Jahrhunderts prognostiziert wurde.

	Mittlere Jahrestemperatur	Hitzetage (Tage über 30°C)	Frosttage
Ausgangswert Mittelwerte 1971 - 2000	10 °C	10 Tage	91
Prognose 2050	+1,3 bis 1,5 °C	+10 Tage	-16 bis -10 Tage
Prognose 2100	+ 2.2 bis 3,8 °C	+ 15 bis +32 Tage	-33 bis -51 Tage
Mittelwert 2018-2020	+1,9 °C	39 Tage	50

Tabella 2 Prognosen für den Klimawandel im Südburgenland. Quelle: Ökoenergieland 2019.

Diese Veränderung zieht Folgen nach sich. Durch das höhere Temperaturniveau wird die Vegetationsperiode zukünftig eine Woche früher beginnen, knappe acht Monate dauern und sie verlängert sich um eine Woche in den Herbst hinein. **Das kann im Bereich der Landwirtschaft neue Chancen eröffnen, führt aber auch zu zahlreichen Herausforderungen in der Anpassungsphase.** Insbesondere steigt dadurch das Dürrerisiko, und viele land- und forstwirtschaftliche Schädlinge finden bessere Bedingungen vor. Die Anzahl der Niederschlagstage in der Vegetationsperiode dürfte in Zukunft etwa gleichbleiben oder leicht zunehmen. Auch im Tourismus ergeben sich neue Chancen und Herausforderungen. Zudem wirkt der Klimawandel in viele Lebensbereiche hinein und erfordert interdisziplinäre Anpassungsstrategien. Im KLAR! Anpassungskonzept ökoEnergieland sind einige gute Beispiele angeführt. **Das Wissen über künftige Klimatrends ist essenziell, um negative Auswirkungen auf den Wirtschafts-, Kultur- und Naturraum zu minimieren sowie sich bietende Chancen zu nutzen.** Aus energetischer Sicht führt das höhere Temperaturniveau bis 2050 zu einer deutlichen Erhöhung der Kühlgradtagzahl von 66%. Daher ist die Zunahme des Energiebedarfs, der für den steigenden Kühlbedarf erforderlich ist, nicht zu vernachlässigen. Im Gegensatz dazu kommt es zu einer Abnahme der Heizgradtagzahl um 12%. In absoluten Zahlen ist das wesentlich mehr als die Zunahme an Kühlenergiebedarf. **Der Energiebedarf für das Heizen und Kühlen zusammengenommen wird also deutlich geringer, was nicht nur der Bevölkerung, sondern auch dem Klimaschutz zugutekommt.** (ökoEnergieland 2019)

Derzeit wird der Energiebedarf in der Region zu ca. 35% durch erneuerbare und zu 65% durch fossile Energieträger gedeckt. Österreichweit werden 27% aus erneuerbaren und 73% aus fossilen Energieträgern gedeckt. **In den Bereichen Wohnen und Mobilität verbrauchen wir mehr Energie als der österreichische Durchschnitt,** ansonsten weniger. Bei der Nutzung **Wohnen** kommt dem Wärmebedarf besondere Bedeutung zu - er ist abhängig von Gebäudestrukturen. Die **Mobilität** schließt jene energie- und klimarelevanten Verkehrsleistungen (d.h. zurückgelegten Kilometer) ein, die von den vier Nutzungen Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Dienstleistungen verursacht werden. Besondere Bedeutung kommt dabei der Alltagsmobilität zu. (BOKU 2022)

Der vielfältige, kleinteilige und intakte Naturraum stellt eine wesentliche Besonderheit und damit unsere größte Ressource im Südburgenland dar. Als Hot Spots der Biodiversität sind Mager-, Feucht- und Streuobstwiesen zu nennen. Zur Bewahrung dieser Naturschätze gibt es eine Reihe von Initiativen und Strukturen, die zum Teil schon seit mehreren Jahrzehnten bestehen. So finden sich in unserer Region drei Naturparke (NP Geschriebenstein, NP Weinidylle und NP Raab-Goričko-Örség), mehrere Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sowie geschützte Lebensräume.

Bezeichnung	Anzahl der Gebiete	Fläche in ha
Naturschutzgebiete	9	197,9
Landschaftsschutzgebiete (inkl. Bezirksüberschreitender NP Geschriebenstein)	4	53 310,6
Geschützter Landschaftsteil & Lebensräume	2	27,6
Ramsar Gebiete	2	1 083,0
Naturpark	3	30 212,3
Natura 2000-Gebiete	4	39 216,4

Tabelle 3 Schutzgebiete im Südburgenland. Datenquelle: Statistisches Jahrbuch 2019.

Neben dem hohen ökologischen Wert haben diese Lebensräume **hohe Bedeutung als Erholungsgebiet für Einheimische und Tourist*innen** sowie für die regionale Identität im Südburgenland. Vor allem die **Streuobstbestände** stellen ein charakteristisches Element der Kulturlandschaft des Südburgenlandes dar- sie sind charakteristisch für das Landschafts- und Ortsbild in vielen südburgenländischen Gemeinden. Typisch ist dabei die enge Verzahnung des Siedlungsbereiches mit den Streuobstkulturen. Streuobstwiesen sind ein **unersetzlicher Lebensraum für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten** und beherbergen eine enorme Vielfalt an Obstsorten. Sie sind daher auch als Basis der Eigenversorgung mit Obst zu sehen und wichtige Genspeicher für die Zukunft. Der geringe Eigenbedarf, der niedrige Pressobstpreis und der hohe Pflegeaufwand haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass **immer mehr Streuobstwiesen aufgegeben wurden** und verbracht sind. So waren z.B. 2014 nur mehr 23% des ehemaligen Streuobstbestandes aus den 1950ern vorhanden. Heute bedecken ca. 3.000 ha Streuobstwiesen mit 250.000 Obstbäumen das Südburgenland. Laut Holler et.al (2014) rechnet man mit ca. 2% jährlichem Verlust. (Holler et.al 2014) Insgesamt gingen in den vergangenen Jahrzehnten **zahlreiche ökologisch wertvolle Flächen verloren**, was vielfältige Gründe hat. Dabei hat die Ausweitung der Siedlungstätigkeit ebenso eine Rolle gespielt wie die Umwandlung in landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen oder der Flächenanspruch im Kontext von Freizeitinteressen. Hinsichtlich speziell im Südburgenland gefährdeter Arten und Lebensräume sind neben den Streuobstwiesen auch **Talräume mit Feuchtwiesen** und ihre Arten zu nennen. Diese für das Südburgenland einst so typischen und verbreiteten Lebensräume sind inzwischen durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft **am stärksten gefährdet**.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Daten und Fakten:

Im Zeitraum 2014-2022 wurden insgesamt **411 Projektideen** an die LAG südburgenland plus herangebracht. Zudem kamen Anfragen mit unausgereiften Projektskizzen, die trotzdem beraten wurden, aber letztlich nicht LEADER-relevant waren oder von den jeweiligen Projektträger*innen nicht weiterverfolgt wurden. In diesem Zeitraum wurden **34 Vorstands- bzw. PAG-Sitzungen** abgehalten, in denen **62 Projekte** vorgestellt, geprüft und zur Förderung empfohlen wurden.

Aktivierung/Ablauf Projekteinbringung

Bis zu Beginn der Coronamaßnahmen im Jahr 2020 erfolgten regelmäßige Calls, die über unsere Mitglieder, über die Homepage sowie Facebook und über die lokalen Medien veröffentlicht wurden.

Als gutes Unterstützungsinstrument, um im Rahmen der Calls Ideenbringer*innen bereits im Vorfeld auf die Erfordernisse zur Erfüllung der Ziele in der LES aufmerksam zu machen, erwies sich der „**Projektchecker**“ auf unserer Homepage. Projekte, die eine positive Prüfung mittels Multiple-Choice-Verfahren erfuhren, wurden weiterbehandelt. Projekte, die scheiterten, wurden trotzdem an uns übermittelt und in Evidenz genommen, um das Potenzial der Ideen in der Region aufzunehmen und gegebenenfalls **mit den Ideenbringer*innen in Kontakt treten** zu können.

Die **Coronamaßnahmen** und die damit verbundene Unsicherheit hinsichtlich Umsetzungsmöglichkeiten sowie damit einhergehende **wirtschaftliche Probleme** brachten einen **massiven Einschnitt in die Aktivitäten** möglicher Projektträger*innen. Aus diesem Grund sahen wir von der zeitlichen Begrenzung eines Calls ab und ermöglichten laufend die Eingabe von Projektideen. Zur Aktivierung potenzieller Projektträger*innen setzten wir verstärkt auf Einzelgespräche bzw. Zoom-Meetings.

Die Arbeit mit potenziellen Förderwerber*innen erfordert intensive Aktivierungs-, Sensibilisierungs- und Motivationsarbeit und in weiterer Folge auch persönliche Betreuung. Aus diesem Grund kam es leider 2017 aufgrund unvorhersehbarer personeller Veränderungen zu einer Verminderung der Projekteingaben. Leider hatte dies auch zur Folge, dass unsere LAG die 75%-Ausschöpfung zum Stichtag 30.06.2020 nicht erreichte. **Durch die gemeinsamen Bemühungen von Vorstand, Geschäftsführung und LVL konnte die Projektentwicklung bei den Förderwerbern forciert werden** und seit diesem Zeitpunkt ist ein massiver Anstieg von Projektanfragen und auch konkreten Projekten zu verzeichnen.

2021 erhielten wir im Rahmen der Übergangsperiode zusätzlich ein Sonderbudget, das bis zur aktuellen Berichtslegung ausgeschöpft bzw. sogar überbunden werden konnte. Dies stellte unsere LAG vor eine große personelle Herausforderung. Die **intensive Betreuung potenzieller Förderwerber*innen** konnte durch einen zusätzlichen Projektmanager im Team von südburgenland plus gewährleistet werden.

LES-Änderung

2017 wurde eine Anpassung der LES vorgenommen, indem Maßnahmen und Quantifizierungen der Indikatoren den (ursprünglich zu hoch angenommenen) Finanzmitteln angepasst wurden. Ebenso wurden **Maßnahmen, für die andere Förderstellen zuständig sind, gestrichen** und auf geänderte Strukturen (z.B. im Tourismus) Bezug genommen. Themenfelder wie Nahversorgung, Breitband und die Revitalisierung von Lebensräumen wurden gestrichen. Themenfelder, von denen wir uns Projekte erhofft hatten, für die jedoch kein Interesse von Förderwerber*innen vorhanden zu sein schien, wie Green Care oder Gesundheitsdienstleistungen, mussten ebenfalls gestrichen werden. Weitere Änderungen 2019 und 2021 waren nur geringfügig bzw. auf die Anpassung an das Sonderbudget bezogen. **Wie bei allen LES-Änderungen wurde auch 2021 intensiv mit dem Vorstand an der Evaluierung und an neuen Chancen gearbeitet.**

Ausschöpfung

Aktuell zeigt sich, dass das **Aktionsfeld 1 nicht zur Gänze ausgeschöpft** werden konnte, die **Aktionsfelder 2 und 3 bereits überbunden** sind. Leider konnte das Budget für nationale Kooperationen nicht im gewünschten Maße ausgeschöpft werden. Es hätte zwar LAG-übergreifende Themen im Bildungsbereich sowie im Bereich der Naturparke gegeben, jedoch keine Kooperationsmöglichkeiten dafür in anderen LAGs. Erfreulich ist, dass **2 Transnationale Kooperationsprojekte umgesetzt** wurden, ein drittes scheiterte leider an der mangelnden Erfahrung des italienischen Projektpartners, der sich dann doch gegen eine Projektumsetzung entschied.

Fokussierung

Da die Evaluierung der letzten Periode, die 2 Jahre Übergangsperiode und die Erstellung der kommenden LES sich überschneiden, konnte ganz klar der Weg in die neue Periode geplant und bereits mit Projekten vorbereitet werden.

War in den ersten Jahren der Förderperiode die Ausschöpfung der Aktionsfelder themenmäßig aufgrund vieler Indikatoren noch sehr breit, so **kristallisierten sich immer klarer Projekte zur Stärkung des Südburgenlandes als Wohn-, Lebens- und Arbeitsraum für die Bevölkerung**, für Zuzug und Rückzug heraus. Sowohl in einer Studie im Jahr 2020 des damaligen RMB (Regionalmanagement Burgenland, jetzt Wirtschaftsagentur Burgenland) sowie in Workshops und Einzelgesprächen im Rahmen der Aktivierung und bei der LES-Erstellung verstärkte sich das Thema **(Wohn)Standortentwicklung** als zukünftig relevanter Entwicklungsschwerpunkt.

Umgesetzte Projekte wie der **Ausbau generationenübergreifender Begegnungsplätze** rücken Jugendliche und ältere Personen in den Mittelpunkt, um Kommunikation und Miteinander zu fördern. Die **Errichtung von Co-Working-Spaces** trägt dem neuen Arbeiten Rechnung und die **Sensibilisierung/Begeisterung von Kindern und Jugendlichen** soll die Berufswahl hinsichtlich Mangelberufen lenken. Die **Schaffung von Beteiligungsmodellen für Frauen** soll deren Verbleib sowie deren Ansedelung in der Region unterstützen und sie für zukünftige Vorhaben/Projekte motivieren.

Die Rolle der LAG

Dass dabei nicht nur Projektträger*innen eine große Rolle spielen, sondern auch die LAG selbst, ist uns klar. **Wir sehen eine wichtige Rolle darin, aktiv Projekte als sozial innovatives Unternehmen umzusetzen, die auf die gesamte Region wirken.** So arbeiten wir bereits seit vielen Jahren am Thema Mobilität; die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes und eines Konzeptes für eine mögliche Mobilitätszentrale, in Kooperation mit der Gesamtverkehrskoordination des Landes Burgenland, haben wir in Projekten umgesetzt. Projekte für und mit Jugendlichen, darunter ein transnationales Kooperationsprojekt mit einer LAG in Finnland, lenken den Fokus unserer jugendlichen Einwohner*innen auf Lebensqualität, schaffen Beteiligungsmöglichkeiten und somit Verwurzelung.

In der Abwicklung des LEADER-Förderprogrammes erfüllt die LAG **drei Funktionen**, die immer stärker wahrgenommen werden.

- Als **Förderberatungsstelle** sind wir erste Anlaufstelle für Menschen mit Projektideen für die Region. Nach der Überprüfung der Ideen auf die Übereinstimmung mit den Zielen der LES werden die Förderwerber*innen sowohl bei Projektentwicklung und Antragsstellung als auch bei der Projektabwicklung und -abrechnung begleitet.
- Als **Motor für die Weiterentwicklung der Region** informieren, motivieren und aktivieren wir Projektträger*innen, LEADER-Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Geändert hat sich in dieser Periode, dass wir als LAG bei strategisch relevanten Themenfeldern wie Mobilität, (Wohn)Standortentwicklung und Jugendbeteiligung, deren positive Wirkung der gesamten Region zugutekommen, auch selbst als Projektträger fungieren.
- Als **Netzwerkstelle** bringen wir Förderwerber*innen mit ähnlichen Ideen und Zielen zusammen und unterstützen Kooperationen, damit Ressourcen und Kräfte gebündelt werden können. Auch die Vernetzung mit LEADER-Regionen in Österreich und in anderen europäischen Ländern wird durch südburgenland plus abgewickelt. Durch den Außenauftritt – nicht zuletzt als aktives Mitglied des LEADER-Forums – erfolgt eine Vertretung auf EU-, Bundes- und Landesebene.

Herausforderungen

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation wird es auch zukünftig eine **Herausforderung** für Förderwerber*innen sein, **Projekte vorzufinanzieren und ausreichend Eigenmittel aufzubringen**. Da wichtige Akteur*innen der regionalen Handlungsebene – z.B. KEM, KLAR!, Naturparke, Bildungsinstitutionen, interkommunale Argen – in den Strategieprozess eingebunden waren, diese stark kooperativ angelegt sind, und es laufende Vernetzungsaktivitäten gibt, werden auch weiterhin die Bedarfe in den einzelnen Aktionsfeldern bearbeitet werden.

Zudem hat es sich bewährt, auch während der Projektlaufzeit laufend Kontakt mit den Projektträger*innen zu halten, um so die **Vernetzung und die Motivation zu stärken**. Letztendlich fungierte die LAG auch als Trägerin für Projekte, für die jedoch keine Projektverantwortlichen gefunden werden konnten. Derartige Projekte wurden von der LAG vorfinanziert und umgesetzt.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die Strategiefindung für unsere LES schöpft aus den Ergebnissen eines **langen, umfassenden und breit angelegten Beteiligungsprozesses** (siehe dazu auch Kapitel 8). Die gesammelten Informationen wurden entlang der Faktoren einer „**Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken**“-Matrix gegliedert und kategorisiert. Unter Berücksichtigung der sozioökonomischen Ausgangslage, vorherrschender (globaler) Trends und des potenziellen Wirkungsbereichs des LEADER-Förderinstruments wurden die SWOT-Faktorenpunkte verdichtet und auf einige wichtige, beeinflussbare Schwerpunktbereiche fokussiert. Sie stellen den **Ausgangspunkt für die Ableitung der wesentlichsten Entwicklungsbedarfe unserer Region** dar. Der Schutz der Umwelt und des Klimas ist eine latente Herausforderung. Er muss daher nicht erst als Risiko identifiziert werden, um als Entwicklungsbedarf manifest zu werden.

Mit Blick auf die Situationsanalyse wird klar, dass der **demografische Wandel** das Südburgenland in den nächsten Jahrzehnten besonders prägen wird. Die Anzahl und der Anteil der erwerbsfähigen Personen gehen zurück, während die Anzahl der Ü-65-Jährigen steigen wird. Es ist prognostiziert, dass die Bevölkerung im Südburgenland schrumpfen wird. Durch den **Trend zu höheren Bildungsabschlüssen** steigt auch die Anzahl der Personen, die zu Ausbildungszwecken in Richtung Hochschulen (Uni, FH) ziehen. Die negative Wanderungsbilanz der Altersgruppe der 18-26-Jährigen unterstreicht diese Entwicklung. Jedoch zeigt uns die Statistik auch, dass das **Leben und Wohnen im Südburgenland im Trend** liegen. Mit Ausnahme der erwähnten 18-26-Jährigen verzeichnen alle anderen Altersgruppen **positive Wanderungsbilanzen** (also mehr Zu- als Wegzug). Besonders erfreulich ist, dass der Zuzug in der Altersgruppe der 0-17-Jährigen, gefolgt von den 27-39-Jährigen, am stärksten ist. Diese Entwicklung muss forciert werden, wobei vor allem die **Jugendlichen und die Frauen wesentliche zukunftsprägende Zielgruppen** sind und einen besonderen Stellenwert einnehmen. Gleichzeitig muss man sich auch überlegen wie man das **Potenzial und Wissen der älteren Generation nutzen** kann.

Trotz positiver Wirtschaftsentwicklung durch geschickt eingesetzte EU-Förderprogramme in den letzten Jahrzehnten erreicht das Südburgenland nach wie vor nur 63% des österreichischen Durchschnitts des BRP, womit man nach wie vor **eine der wirtschaftsschwächsten Regionen Österreichs** mit geringer Arbeitsplatzdichte bleibt. Zudem ist man durch die **hohe Auspendler*innenraten** von Arbeitsmärkten wie Steiermark, Wien und Niederösterreich abhängig. Angesichts dieser Situation ist uns bewusst, dass man mit vorhandenen LEADER-Mitteln in diesem Bereich keine Berge versetzen kann. Der **Trend „New Work“ und die Unterstützung der Kreativwirtschaft** im Zusammenhang mit dem Zuzug junger Familien, der Bedeutungsgewinn regionaler Produkte und die Förderung von Kooperationen und Zusammenarbeit sind Bereiche, in denen mit geringen Geldmitteln, wichtige Impulse gesetzt werden können.

Die folgenden Tabellen zeigen die fokussierten SWOT- Punkte.

	Stärken +	Schwächen -	Chancen *	Risiken x
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> + Positive Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahrzehnten + Steigende Tendenz bei Gründungen in der Kreativwirtschaft + Günstige und infrastrukturell gut ausgestattete Industrie- und Gewerbeflächen sowie Büroflächen + Vorhandene Arbeitskräfte sind qualifiziert - insgesamt hohe Konkurrenzfähigkeit durch Qualität + Gute Struktur in der Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf + Krisenrobuste, resiliente Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fach- und Arbeitskräftemangel - Mangelnde Jobmöglichkeiten für hochqualifizierte Personen - Verlust von Potenzial durch Jugendabwanderung - Hohe Anzahl junger AuspendlerInnen - Ausbaufähige Breitbandversorgung - Wenig Bekanntheit der Jobmöglichkeiten in der Kreativwirtschaft - Niedrigeres Lohnniveau als in anderen Bundesländern - Mangelnde Informations- und Kommunikationsinfrastruktur - Aushöhlung der Ortskerne - Mangelndes Innovationsbewusstsein bzw. bewusste Steuerung von Innovation 	<ul style="list-style-type: none"> * Neue Arbeitsplätze in Green Jobs, Kreativwirtschaft, „Silver Economy“ * „Digitalisierung“ und Homeoffice bietet neue Möglichkeiten * Wirtschaftliche Nutzung der Minderheitssprachen für grenzüberschreitende Kontakte * Nutzen multilokaler Lebenswelten * Nutzen vorhandener Forschungseinrichtungen und vernetzen mit Schulen und Wirtschaft * Ausbau ÖV und MIV Südburgenlandbus, Micro ÖV, S7) 	<ul style="list-style-type: none"> × Demografischer Wandel × Abhängigkeit vom Wiener und Grazer Arbeitsmarkt × Unternehmerfeindliches Klima hemmt Betriebsnachfolge × Weitere Zersiedelung und Entleerung der Ortskerne
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> + Eine der wenigen ö. Regionen, die noch relativ unentdeckt ist. + Vielfalt an regionstypischen authentischen Angeboten (z.B. Wein, Uhdler, Kellerstöckl) + Gute Radinfrastruktur und qualitativ hochwertiges Übernachtungsangebot + Natur und Landschaft als touristisches Kapital + Steigende Qualität im Bereich Genuss & Kulinarik + Thermen als touristisches Zugpferd 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangel an Gastronomieangebot bzw. fehlende Abstimmung untereinander (Öffnungszeiten) - Geringe Regionskenntnis und fehlendes „Guide“ Angebot - Fehlende Kooperationsbereitschaft der Akteure - Lokale touristische Angebotsmängel - Überalterung in der Gastronomie und Buschenschänke 	<ul style="list-style-type: none"> * Zunehmende Nachfrage nach authentischen Freizeitangeboten vor Ort * Mehr Kurzurlaube durch Ausbau des ÖV * Verbindung von ÖV, neuer Mobilitätsformen mit dem Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> × Kein Wachstumspotenzial im Thermentourismus × Imageproblem der Hotellerie und Gastronomie am Arbeitsmarkt × Gefahr des Verlustes des Authentischen durch Ausverkauf oder Konflikte × Verlust der typischen Natur- und Kulturlandschaft
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> + Optimales Klima für vielfältige landwirtschaftliche Produktion – Gunstlagen für Obst-, Acker- und Weinbau + Biobetriebe mit steigender Tendenz 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Direktvermarkter nimmt ab - Teils mangelnde Eigenversorgung im Bereich Gemüse & Fleisch - Sehr starker Rückgang an Klein- und Kleinstbetrieben - Überalterung – fehlende NachfolgerInnen - Regionale Produkte sind unterrepräsentiert – Schulen, Hotels etc. 	<ul style="list-style-type: none"> * Steigende Nachfrage nach Produktinnovationen und „Boom“ der regionalen Produkte * Bedeutungsgewinn von Erwerbskombinationen * Digitalisierung und Kooperationen 	<ul style="list-style-type: none"> × Das Wissen über die Zubereitung (regionaler) Speisen nimmt ab × KonsumentInnen sind sich der Marktmacht zu wenig bewusst × Weiterer Verlust von wertvollem und fruchtbarem Boden × Keine jungen Erwerbstätigen im primären Sektor – „Aussterben“ der Landwirte

	Stärken +	Schwächen -	Chancen *	Risiken x
Kulturerbe	<ul style="list-style-type: none"> + Mehrsprachigkeit und Multikultur durch die drei Volksgruppen der Kroaten, Roma und Ungarn sowie Hianzen + Historische Stätten wie Burgen, Schlösser, Freilichtmuseen + Historische Bausubstanz mit regionstypischer Baukultur wie z.B. Mühlen, Kellerviertel, Streckhöfe, alte Bauernhöfe + Außenbild des Südburgenlandes als Ort der Kreativität/Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> - Verfall und Verlust alter Bausubstanz - Wenig regionale Vernetzung im Kunst- und Kulturbereich - Fehlender Überblick über vorhandene Initiativen und vorhandenes Erbe 	<ul style="list-style-type: none"> * Sehnsucht der Menschen nach Authentizität, nach „dem Echten“ steigt * Wachsendes Interesse an Volksmusik, Brauchforschung bzw. Volkskultur * Vernetzung von kulturellem Erbe mit Wirtschaft und Tourismus * Alte Baukultur als Identitätsträger 	<ul style="list-style-type: none"> × Verlust (multi-)kultureller Identitätsmerkmale × Sprachverlust bei den Volksgruppen
Natur	<ul style="list-style-type: none"> + Vielfältiger Naturraum ist Grundlage für hohe Lebensqualität und vielfältige Erholungsmöglichkeiten + Zahlreiche Landschafts- und Naturschutzgebiete + Vorhandene Streuobstbestände und regionale Sortenvielfalt + Vielfältige Bodenschätze, sowie angenehmes Klima 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringes Wissen über den Wert der vorhandenen Naturschätze und der Kulturlandschaft - Trotz der Schutzgebiete fortschreitender Rückgang wertvoller Lebensräume 	<ul style="list-style-type: none"> * Schutz durch Nutzung – Kooperationen Landwirtschaft, Tourismus * Steigendes Bewusstsein für „Natur im Garten“ 	<ul style="list-style-type: none"> × Aufrechterhalten der Landschaftspflege × Flächenversiegelung und Intensivierung in der LW
Gemeinwohl	<ul style="list-style-type: none"> + Hohe Wohn- und Lebensqualität & starke kulturelle Identität und Mentalität + Gute Kinderbetreuung & Vereinbarkeit Familie und Beruf + Positive Wanderungsbilanz & Zugang von Jungfamilien + Leistbares Leben und niedrige Preise + Gutes Bildungsangebot Trend zu höheren Ausbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Anhaltende Jugendabwanderung (Brain-Drain) - Ungünstige Bevölkerungsprognose & Bevölkerungsstruktur in vielen Teilräumen - Kleinstrukturiertheit und Zersiedelung stellt nicht nur Gemeinden vor Herausforderungen - Unzureichendes ÖV Angebot - Bestimmte Gruppen (Jugend, Frauen) sind kaum in lokale Entwicklungen eingebunden und besitzen wenig Entscheidungskompetenzen - Jugendliche werden kaum erreicht und eingebunden - Wertschätzung für Kinderbetreuung ist gering - Mangelnde Einbindung von Zugezogenen, Jugendlichen und Älterer Bevölkerung - Mangel an Freizeiteinrichtungen für Kinder und Familien - Es fehlen niederschwellige Bildungsangebote - Fehlende finanzielle Spielräume in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> * Gesetzliche Baulandmobilisierung birgt Chancen zu Ortskernbelebung * Anhaltender Boom des Landlebens (Garten, Homeoffice, Sicherheit) * Verbesserung im ÖV durch Gesamtverkehrsstrategie * Neue innovative und kooperative Lösungsansätze * Ungenutzte Potenziale für die Region nutzen wie z.B. der aktiven Alten 	<ul style="list-style-type: none"> × Überalterung der Gesellschaft mit steigendem Anspruch an die Region × Sogwirkung der Städte wird z.B. durch Anstieg der Kosten für Mobilität oder z.B. Parkpickerl erhöht × Erhalt der kommunalen Infrastruktur × Nachwuchsmangel in den Vereinen
Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> + Wissen zum Thema Erneuerbare Energien (EEE; FH, HTL) + Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur zum Thema EE + Funktionierende bestehende Strukturen (KEM, KLAR!) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Bewusstsein zu Klimawandelanpassung und Klimaschutz in der Bevölkerung verankert - Bisher kein Fokus auf Risiko- und Ressourcenmanagement - Über 50% der Bevölkerung profitieren nicht von KEM - Über 80% nicht von KLAR! – keine flächendeckende Anpassungsstrategien zum Klimawandel 	<ul style="list-style-type: none"> * Nutzen vorhandener Wissenspotenziale * Verbesserte interkommunale Zusammenarbeit * Steigendes Bewusstsein auf endogene Ressourcen durch aktuelle globale Lage 	<ul style="list-style-type: none"> × Nutzungskonflikte EE, Tourismus und LW × Bevölkerung wird nicht erreicht und keine Anpassungsstrategien werden umgesetzt

Tabelle 4 SWOT-Analyse der LAG südburgenland plus

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Aus der SWOT-Analyse, den priorisierten Ergebnissen des Beteiligungsprozesses und den regionspezifischen sozioökonomischen Gegebenheiten lassen sich die künftigen Schwerpunkte der Entwicklungsarbeit ableiten. Die Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung wirken als Querschnittsthemen in alle Aktionsfelder hinein.

Wesentliche Erkenntnis aus dem Erstellungsprozess ist, dass sich die **Entwicklungspotenziale** des Südburgenlandes als **(Wohn)Standort mit Zukunft** zusammenfassen lassen. Dieser Begriff beschreibt einerseits die hohe Lebensqualität. Diese definiert sich über den einzigartigen Naturraum, die Sicherheit, gute Kinderbetreuung und funktionierende Vereinsstruktur sowie über die Resilienz der Region gegenüber Krisen. Andererseits beschreibt der Begriff die Erwartungen an die Zukunft, die sich aus der Steigerung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, einer sanften Nutzung der naturbelassenen, einzigartigen Landschaft, aber auch durch den verstärkten Einsatz von erneuerbarer Energie ergeben.

Aktionsfeld 1 – Regionale Wertschöpfung

1.1 Standort stärken und (Neues) Arbeiten ermöglichen

Im Bereich Wohn- und Wirtschaftsstandort besteht vor allem der Bedarf, neue Möglichkeiten für Arbeit zu schaffen, neue Arbeitsformen zu unterstützen, Arbeitgeber*innen zu attraktivieren, dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken und neue Betriebe anzusiedeln.

Der spürbare **Fach- und Arbeitskräftemangel**, als Folge der **demografischen Entwicklung** und der selektiven **Jugendabwanderung**, ist ein Faktor, auf den reagiert werden muss. Zudem ist auch wenig über Jobmöglichkeiten und -chancen in der Region bekannt, was das Thema des Fachkräftemangels weiter befeuert. Dies erfordert im Bereich der Wirtschaftsbetriebe neue Ideen und Wege, sich als **attraktive Arbeitgeberbetriebe** zu entwickeln und zu positionieren. Zudem ist das Südburgenland als interessanter Wirtschaftsstandort insgesamt noch deutlicher zu etablieren. Die **Kreativwirtschaft** als zukunftssträchtige Branche mit hohen Gründungsraten ist bei uns nicht sicht- und spürbar. Zudem wird das Potenzial von Unternehmensnetzwerken und -kooperationen wenig genutzt.

Remote-Work, Home-Office, kollaboratives Arbeiten, Digitalisierung und Tertiärisierung verändern die Arbeitswelt und bringen **Chancen für den ländlichen Raum**. Die Entkoppelung von Arbeitsstätte und Arbeitsort bringt für das Südburgenland, mit hohem Auspendleranteil und geringer Arbeitsplatzdichte, Chancen mit sich. Durch die Pandemie gewann diese Entwicklung weiter an Schwung. Es ist nun wichtig, Voraussetzungen zu schaffen, um diese Trends für das Südburgenland zu nutzen.

1.2 Image stärken & Besonderheiten des Südburgenlandes besser nutzen

Stärken und Potenziale der Region werden nicht ausreichend kommuniziert, damit fehlt auch ein positives Regionsbewusstsein, teilweise auch ein unternehmerisches Selbstbewusstsein.

Viele Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten und kulinarische Produkte werden eindeutig mit dem Südburgenland verbunden und stellen einen **wesentlichen Imagefaktor** dar. Die Nachfrage nach einzigartigen, regionstypischen und authentischen Angeboten steigt und ist eine deutliche Chance. Daher sind die **Alleinstellungsmerkmale und imagestärkenden Elemente** des Südburgenlandes, wie z.B. der Uhudler, die kulturelle Vielfalt, die Landschaft und Naturangebote, Buschenschänken und die typischen Kellerstöckl, noch stärker in den Vordergrund zu rücken. **Touristische Kooperationen und Synergien** mit anderen Anbieter*innen bergen hier viel Potenzial. Freizeit- und Erholungsangebote für Familien und Kinder werden besonders nachgefragt (Ergebnis Umfrage LAG südburgenland plus). Das Südburgenland bietet viel Nährboden für Geschichten und Führungen, jedoch sind einige Themen nicht aufbereitet bzw. fehlen themenspezifische „Regionsguides“.

1.3 Vitalisierung der Ortskerne und Leerstände als Ressource nutzen

Ortskerne in den Gemeinden veröden, **Treffpunkte im öffentlichen Raum gehen verloren** und die Konsequenzen daraus sind der Verlust des typischen Dorflebens, Kaufkraftabfluss sowie sichtbarer

Leerstand. Demgegenüber stehen zunehmende Flächenversiegelung und Zersiedelung statt Nutzung vorhandener Leerstände und Verdichtung. Nur durch gemeinsame und konzentrierte Maßnahmen sowie mit neuen innovativen Lösungen kann man dem entgegenwirken. Ein in der Vorperiode gestartetes Projekt – **Aufbau eines regionalen Standortinformations- und Leerflächenmanagementsystems** – zeigt den Bedarf und vor allem die Notwendigkeit, der Weiterentwicklung und stärkeren Verankerung in den Gemeinden auf.

1.4 Regionale Produkte weiterentwickeln & vermarkten, Land- & Forstwirtschaft sichern

Die **landwirtschaftliche Produktion** in unserer Region ist äußerst **vielfältig** und bringt ein reiches Sortiment an hochveredelten Produkten hervor. Bei vielen landwirtschaftlichen Produktgruppen sind wir dennoch unterversorgt. Zudem wächst der Markt für landwirtschaftliche Produktinnovationen und bietet neue Chancen für landwirtschaftliche Wertschöpfung. Hier gilt es auch verstärkt **Synergien mit den touristischen Angebotsentwicklungen** zu den Themen Kulinarik und Wein zu nutzen.

Trotz des starken Trends zur gelebten Regionalität und hohem Absatzpotenzial gibt es viele Schwierigkeiten in der Landwirtschaft. Das Gespür für Chancen, Wissen über Einkommensmöglichkeiten und positive Bilder zum Berufsfeld Landwirtschaft fehlen.

Maßnahmen gegen die **geringe Bekanntheit** der Produkte und das **fehlende Bewusstsein** in der Bevölkerung sowie die ausbaufähige Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungsketten konnten als Bedarfe identifiziert werden. Zudem muss sich vor allem die Landwirtschaft an den **Klimawandel anpassen**, was auch neue Chancen mit sich bringt.

Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

2.1 Materielle und immaterielle Kultur stärken und besser nutzen

Kultur ist ein wesentliches Element der Lebensqualität und somit sind Kulturangebote auch **wichtiger Faktor der Standortqualität**. Von außen gilt die Region als Ort der Kunst, Kreativität und Offenheit – ein Ort der **gelebten Vielfalt** an Sprachen und Kulturen. Jedoch fehlt dieses Bewusstsein nach innen. Bestehende kulturelle Schätze und Initiativen sollten sichtbarer, Kooperationen gestärkt und neue Angebote entwickelt werden.

Das Südburgenland ist geprägt durch eine ereignisreiche Vergangenheit und damit **reich an historischen kulturellen und kulturhistorischen Besonderheiten**, die identitätsprägend für die Bevölkerung sind. Jedoch gehen immer mehr altes Brauchtum und Wissen sowie historische Bausubstanz und ortstypische Baukultur verloren. Der fortschreitende Verlust der Objekte sowie die geringe Sichtbarkeit dieser Identitätsanker stellen die wesentlichen Herausforderungen für künftige Entwicklungen in diesem Bereich dar.

2.2. Nachhaltige Erhaltung und Nutzung von Natur- und Lebensräumen u. Ressourcen unterstützen

Wir verfügen über eine wertvolle, weitgehend intakte Naturlandschaft mit einzigartigen, regionstypischen und -prägenden Lebensräumen, welche die **Basis für das Leben und Wohnen in der Region** (Lebensqualität als Standortfaktor) und die zukunftsfähige touristische Entwicklung darstellen. Im Südburgenland befinden sich drei Naturparke und weitere Naturschutzinitiativen, deren Funktion und Bedeutung für die Natur, den Naturschutz und den Erhalt der Biodiversität noch stärker in den Vordergrund zu stellen sind. Es gilt, entsprechende Maßnahmen zu treffen und bei Stakeholdern und der Bevölkerung ein positives Bewusstsein zu verankern, denn der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Klimawandel und die Flächenversiegelung **verändern unsere Natur- und Lebensräume nachhaltig**.

Aktuelle Krisen erfordern das Überdenken unserer Wirtschaftsweisen und lassen die Bedeutung von regionalen Wirtschaftskreisläufen und in der Region vorhandenen Ressourcen steigen. Es geht um den Ersatz von fossilen durch nachwachsende Rohstoffe, die Nutzung der Potenziale von Abfällen und Reststoffen sowie die Stärkung der Landwirtschaft als Lebensmittelproduzent. Mit Maßnahmen

der Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung ist das Wissen, um die Bedeutung und Potenziale der **Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie** zu verstärken.

Aktionsfeld 3 – Gemeinwohl

3.1 Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln

Im Hinblick auf den demografischen Wandel und den bestehenden Fachkräftemangel stellt die vorherrschende **selektive Jugendabwanderung** eine wesentliche Herausforderung dar. Der Trend zur **Multilokalität** sollte genutzt und die Rolle der Vereine als **Ankerpunkte in der Region** gestärkt werden. Kinder und Jugendliche brauchen mehr Beteiligungs- und Teilhabemöglichkeiten.

Frauen sind ein wesentlicher Faktor bei der Wohnentscheidung und vor allem **junge Frauen verlassen die Region**. Es braucht Maßnahmen, um die Abwanderung junger Frauen und junger Menschen zu vermindern bzw. deren Rückkehr zu unterstützen. Es sind Rahmenbedingungen erforderlich, die die **Teilhabemöglichkeiten für Frauen** und junge Menschen, die Aufweichung klassischer Rollenbilder, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Vernetzung von Initiativen unterstützen.

3.2 Zusammenleben für alle, für ein attraktives Leben im Südburgenland stärken

Wenn wir die Heimat für die Altersgruppe 60+ „lebbar“ erhalten und den Jungen etwas bieten wollen, das sie zu Hause hält oder zurückbringt, haben wir noch viel zu tun.

Demografische Entwicklungen in der Region bedingen eine Altersstruktur der Bevölkerung, in der die ältere Bevölkerungsschicht überdurchschnittlich stark vertreten ist. Daran gilt es sich anzupassen. Derzeit entwickelt sich im **Altersegment der „aktiven Alten“** zunehmend der Wunsch nach sinnstiftendem Engagement nach dem aktiven Erwerbsleben. Dieser Trend ist eine Chance für die Region. Generationen leben derzeit nebeneinander, aber wenig miteinander. Um robuste Gesellschaftsstrukturen aufzubauen, braucht es Treffpunkte für alle Generationen. Verschiedene Formen kooperativer Vorgehensweisen bieten vielversprechende Ansatzpunkte zur effizienten Gestaltung von Angeboten.

Nicht erst seit der Pandemie liegen **Leben und Wohnen im Südburgenland im Trend**, wie die positive Wanderungsbilanz zeigt. Einzig in der Altersgruppe der 18-26-Jährigen ist die Abwanderung anhaltend hoch, damit gehen junge Gestaltungskraft und junges Wissen verloren. Durch die Fokussierung auf den (Wohn)Standort Südburgenland werden die Themen Integration von **Zugezogenen und auch die Rückbindung von Abgewanderten** zu wesentlichen Handlungsbedarfen. Es braucht aber auch Rahmenbedingungen (z. B. Betreuungsangebote, flexible Arbeitsmöglichkeiten), damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit das Leben in der Region gelingen können. Ebenso sind Freizeit- und Erholungsangebote für alle Altersgruppen auszubauen und stärker bekannt zu machen.

3.3 Bildung & Lebenslanges Lernen unterstützen

Die regionale Verfügbarkeit an niederschweligen Bildungsangeboten und höherwertigen Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie der regionale Wissensaustausch **sind (Wohn)Standortfaktoren**. Wird das regionale Portfolio an Bildungsangeboten auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung zugeschnitten, entsprechend erweitert und gemeinsam kommuniziert, wird das Angebot auch tatsächlich wahrgenommen und genutzt werden. Besonderes Potenzial liegt in der Vernetzung von Schule, Region & Wirtschaft.

3.4 Smart Village: Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen

Die **Digitalisierung** bietet große Chancen und wird immer mehr zu einem (Wohn)Standortfaktor. Dieses Thema entscheidet mit, wo sich die Menschen gerne zum Wohnen und Arbeiten niederlassen. Jedoch stellen hier die **ausbaufähige „digitale Kompetenz“** in der Region sowie der mangelnde Breitbandausbau in der Fläche wesentliche Herausforderungen dar.

Bei Smart Village geht es uns **nicht nur um technische Fragen**, sondern um neue Chancen und Handlungsmöglichkeiten durch digitale Technik und digitale Anwendungsmöglichkeiten (z. B. medizinische

Betreuung, regionales Wissen, Digitales Dorf, interkommunale Zusammenarbeit etc.), die sich für das ländliche Südburgenland eröffnen. Durch die Digitalisierung können die alltäglichen Herausforderungen des „Lebens am Land“ auf neue Weise gemeistert und die Lebensqualität gesteigert werden.

Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

4.1 Bewusstsein steigern & Maßnahmen f. Klimaschutz u. Klimawandelanpassung unterstützen

Schon heute sind **Folgen des Klimawandels** in der Region zu beobachten, jedoch fehlt das Problembewusstsein. Durch das Nutzen und Stärken vorhandener Strukturen muss eine Bewusstseinsbildung in der gesamten Region initiiert werden. In besonders betroffenen Sektoren wie z.B. Wohnen & Mobilität müssen rechtzeitig Anpassungsmaßnahmen ergriffen werden. Im Bereich „erneuerbare Energie“ wurde im Südburgenland ein reichhaltiger Schatz an spezifischem Know-how und Expertise aufgebaut. Diesen gilt es künftig verstärkt im Sinne einer systematischen, nachhaltigen und nutzbringenden Verwertung dieser Wissensressourcen für die Region zu nutzen. Bei Multiplikator*innen und der breiten Bevölkerung ist dieses Bewusstsein für Klimaschutz und Klimawandel nur mäßig ausgeprägt, was die Nutzung dieser Potenziale behindert.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Wie die Situationsanalyse und die SWOT zeigen, steht das Südburgenland aufgrund der Vielfalt, basierend auf der Kleinstrukturiertheit und der geografischen Ausdehnung, vor **zahlreichen Herausforderungen**, die jedoch gleichzeitig mannigfaltige Entwicklungspotenziale eröffnen. Die Aktionsfeldthemen sind miteinander verwoben und stehen in Wechselwirkung zueinander. Die Aktionsfeldthemen bilden den Rahmen und die Schwerpunkte, denen sich die Region in Zukunft verstärkt zuwenden wird und die zur Weiterentwicklung der LEADER-Region südburgenland plus beitragen.

Die Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 findet ihren inhaltlichen Ausgangspunkt in der LES 2014-2020, die jedoch der bereits erfolgten Weiterentwicklung während dieser Periode und den aktuellen Rahmenbedingungen sowie dem Fokusthema „**Südburgenland – (Wohn)Standort mit Zukunft**“ angepasst wurde. Nicht mehr alle Themenschwerpunkte aus der LES 2014-2020 werden verfolgt, bestimmte Handlungsbedarfe sind nach wie vor gegeben und neue sind hinzugekommen wie z.B. Smart Village & Ortskernentwicklung.

Darstellung der Themenfelder alt & neu

Bereits in der Periode 2014-2022 hat sich gezeigt, dass in der LES verankerte Themen, wie etwa Naturschutz und große touristische sowie landwirtschaftliche Investitionen, **von anderen Initiativen oder Interventionen unterstützt werden**, oder Themen wie Rehabilitation im Gesundheitsbereich oder Infrastrukturmaßnahmen im Breitbandbereich mit LEADER-Budget nicht machbar sind. Die beiden Themen Nahversorgung & Mobilität, waren in den vergangenen Perioden wichtige Themen für LEADER, sind jedoch in der aktuellen Periode nicht in diesem Ausmaß LEADER relevant, da sie durch andere Interventionen oder Initiativen abgedeckt werden.

In der Rückschau zeigt sich, dass Themen wie **Zusammenleben, Lebensqualität, Bildung, (neue) Arbeitsmöglichkeiten und die Nutzung landwirtschaftlicher Ressourcen** erfolgreich bearbeitet wurden und noch ausgebaut werden können. All diese Aspekte der Weiterentwicklung werden unter dem **Fokusthema „(Wohn)Standort“** vereint. Der **Schwerpunkt** liegt dabei eindeutig im **Aktionsfeld 3**. Die Themen der weiteren Aktionsfelder werden unter dem Schwerpunkt der Fokussierung betrachtet.

Die Coronapandemie, aber auch die aktuellen geopolitischen Krisen bringen rasante und zuvor nicht absehbare Veränderungen mit sich. Daher hat diese LES eine andere Ausgangslage als die LES 2014-

2020. Entwicklungstrends wie „Wohnen am Land“, „Home-Office“, „sicheres Reisen“, „höhere Energiepreise und Lebenshaltungskosten“, „höhere Bedeutung der Naherholungsgebiete & Ortskerne“, „Lebensmittelsicherheit“ sind nur einige Schlagworte, die zu nennen sind. **Kleinteiligkeit und Vielfalt im Südburgenland, manchmal eine Herausforderung, werden in diesem Zusammenhang aber zu einem Vorteil.** Unsere-Region ist dadurch **pandemie- und krisenfester** als viele anderen Regionen, die stark von einzelnen Wirtschaftssektoren abhängig sind. **In diesem Zusammenhang spricht man auch von „regionaler Resilienz“.** Diese gilt es auch in Zukunft zu stärken und zu erhalten.

Im Beteiligungsprozess wurden die Entwicklungsbedarfe erhoben und in Einzelgesprächen, Workshops und Klausuren nach der Wichtigkeit für die Region bewertet und gereiht. Aus dieser Reihung – und mit Bedacht auf die budgetäre Ausstattung – ergibt sich die Strategiestruktur. **Wir greifen Themen auf, bei denen Anknüpfungspunkte und Synergien mit anderen Interventionen aus dem GAP-Strategieplan 2023-2027 vorhanden sind.** Diese wollen wir nutzen und werden sie explizit in den Aktionsfeldern beschreiben. Als LAG und als Verein zur Entwicklung des Südburgenlandes ist uns in der LES wichtig, Impulse und strategische Lösungsansätze für die Herausforderungen der Zukunft aufzuzeigen.

Fokussierung – „(Wohn)Standort mit Zukunft“

Ziel der Regionalentwicklung ist es, aufbauend auf den regionalen Gegebenheiten die eigenen Stärken und endogenen Potenziale zu erkennen und Maßnahmen zu ergreifen, um diese weiterzuentwickeln und besser zu nutzen.

Das Südburgenland zeichnet sich durch eine **hohe Lebensqualität aus, die sich an vielen Indikatoren**, wie Natur und Landschaft, Genuss und Kulinarik, Kultur und kulturelles Erbe, hohe Wohn- und Freizeitqualität, **ablesen lässt.** Nicht nur die Südburgenländer*innen schätzen diese Qualitäten, sondern immer mehr auch Gäste, die als Urlauber*innen in die Region kommen. Vor allem aber zeigt der **Zuzug von Menschen aus anderen Regionen**, dass das Südburgenland zunehmend an Attraktivität als Wohnstandort gewinnt. Die Wanderungsbilanz ist seit einigen Jahren positiv, vor allem ältere Menschen und zuletzt auch verstärkt Jungfamilien mit Kindern ziehen ins Südburgenland. Diese Entwicklung gilt es zu forcieren, um die in der Situationsanalyse erläuterten Herausforderungen, und hier vor allem den demografischen Wandel, zu meistern.

Mit der Fokussierung auf „(Wohn)Standort mit Zukunft“ setzen wir uns im Südburgenland das Ziel, die Lebensqualität durch die Stärkung des privaten, sozialen und beruflichen Umfeldes noch zu erhöhen. Maßnahmen und Projekte müssen auf diese Fokussierung ausgerichtet sein und einen Beitrag dazu leisten. Die Fokussierung wird auch in den Bewertungskriterien zur Projektauswahl ihre Berücksichtigung finden. Die drei Entwicklungsbereiche **Leben, Wohnen und Arbeiten** lassen sich anhand von Themen definieren, die in der Entwicklungsstrategie verankert sind.

Auf dieser Basis wurde bereits in der Periode 2014-2022 das Projekt „(Wohn-)Standortmarketing Südburgenland“ zur Entwicklung des Wohnstandorts und zur interkommunalen Wohnstandortvermarktung initiiert und wird bis 2024 umgesetzt. Um die Wahrnehmung und das Image der Region in der Innen- und Außensicht zu heben, wurden Entwicklungsmaßnahmen, die eine deutliche Positionierung der Region zum Ziel haben, gesetzt. Die Stärken und Chancen des Wirtschafts- und Wohnstandorts wurden herausgearbeitet und in der Region und außerhalb kommuniziert.

Daneben werden durch das Projekt **bestehende Leerstände** bzw. die kommunale Infrastruktur als Entwicklungsflächen erkannt und **besser genutzt** – dazu braucht es in Zukunft auch eine gezielte Vermarktung und Darstellung. Die Gemeinden unterstützen wir aktuell beim Aufbau eines professionellen Standortinformationssystems und eines gemeindeübergreifenden Leerflächenmanagements. Gewerbeflächen und Wohnobjekte sollen von Gründer*innen und Ansiedler*innen leichter gefunden

werden. Damit kann weiterer Zersiedelung und Verbauung wertvoller Flächen entgegengewirkt werden.

Mit dem bereits initiierten Projekt zur Wohnstandortentwicklung wurden erste Impulse gesetzt. Nun gilt es, diese **Impulse aufzunehmen und den Standort weiter zu stärken.** Um die Attraktivität der Region als Wohnstandort hervorzuheben, sind alle Bereiche der Lebensqualität der Region einzubeziehen und zu kommunizieren, wie z. B. die Vielfalt des Freizeit- und Kulturangebots, das Arbeits- und Lebensumfeld, die Bedeutung des „Lebens am Lande“ etc.. Wichtig ist hier aber auch, vorherrschende Trends wie Multilokalität, Gründungen in der Kreativwirtschaft, Digitalisierung uvm. in die strategischen Überlegungen einzuflechten.

Entwicklungsschwerpunkte der Fokussierung

Entwicklungsschwerpunkte		Themenbereiche in der LES
LEBEN	Lebensqualität - Attraktiver Natur- und Kulturraum	Freizeit & Naherholung, Kultur, Vereine, Gemeinschaft, multikulturelle Vielfalt, Jugend, Frauen, Aktive Alte, Klimaschutz, Zugang/Integration, Multilokalität, Digitalisierung, Zusammenleben der Generationen
WOHNEN	Wohnqualität - Attraktiver Wohnstandort	Naturraum, Ortskernbelebung, Baukultur, Ressourcenschonung, Leerstands-Revitalisierung, Klimaschutz, Anpassungen an den Klimawandel, Zusammenwirken aller Bereiche
ARBEITEN	Arbeitsqualität - Attraktiver Wirtschaftsstandort	Arbeitsplätze, Kreativwirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Fach- und Arbeitskräfte, regionale Berufsorientierung, neue Arbeitsformen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Bildung, Digitalisierung, Kooperationen und Wertschöpfungsketten

Tabelle 5 Entwicklungsschwerpunkte der Fokussierung

Zielsetzungen der Aktionsfelder

In bzw. mit den Aktionsfeldern werden der Fokussierung entsprechend folgende generelle Zielsetzungen verfolgt:

	Aktionsfeld	Zielsetzung
AF 1	Steigerung der Wertschöpfung	Das Südburgenland als Standort für Wirtschaft und Arbeiten stärken und ein positives Image aufbauen.
AF 2	Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	Das Südburgenland als nachhaltigen Natur- und Lebensraum bewahren und ausbauen sowie die vielfältige Kultur als wichtiges Element der Lebensqualität weiterentwickeln.
AF 3	Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	Grundlagen für das Leben und Zusammenleben aller Menschen im Südburgenland verbessern und den sozialen Zusammenhalt sowie die Verbindung zur Region stärken.
AF 4	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Bewusstsein und Rahmenbedingungen für eine klima- und ressourcenschonende Weiterentwicklung des Südburgenlandes schaffen.

Tabelle 6 Zielsetzungen der Aktionsfelder gem. Fokussierung

Überblick Strategie



Abbildung 3 Strategie südburgenland plus - Überblick.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

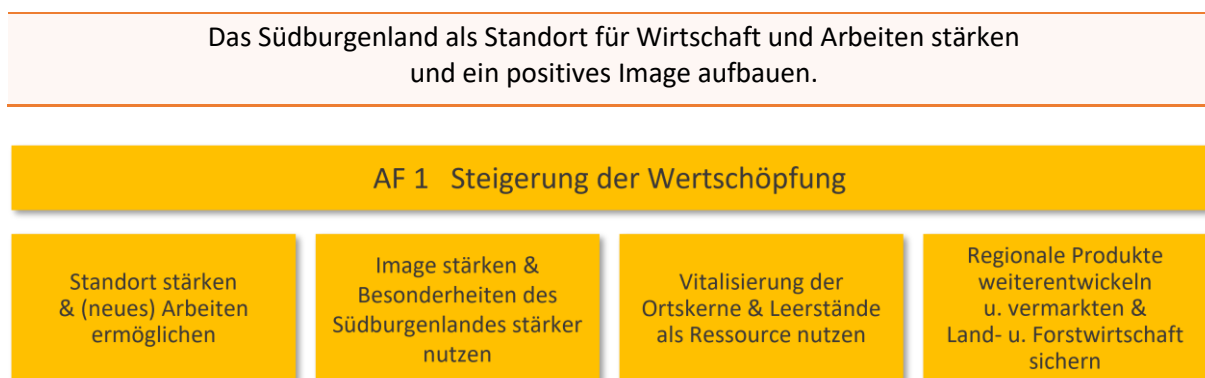


Abbildung 4 Aktionsfeld 1 Steigerung der Wertschöpfung – Überblick Aktionsfeldthemen

Das Aktionsfeld 1 enthält vier Aktionsfeldthemen, die die Stärkung des Südburgenlandes als Wohn- und Wirtschaftsstandort sowie das Arbeiten und neue Arbeitsmöglichkeiten im Südburgenland verfolgen. Darüber hinaus hat das AF1 die Verbesserung des Images des Südburgenlandes, die stärkere Wahrnehmung der regionalen Besonderheiten, die Vitalisierung von Ortskernen und die Nutzung von Leerständen, die Stärkung regionaler Produkte sowie der Land- und Forstwirtschaft zum Ziel.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 1.1 – Ausgangslage: Standort stärken und (Neues) Arbeiten ermöglichen

Die **Entwicklung des Südburgenlandes** hat in den letzten Jahren einen positiven Verlauf genommen, die **Region hat an Bedeutung als Wirtschafts- und Wohnstandort** zugelegt. Die Landschaft, der Naturraum, das kulturelle Angebot, das milde Klima und die Mentalität der Bevölkerung sowie die Offenheit für Multikulturalität prägen die **Lebensqualität im Südburgenland**. Mit dem Projekt „Wohn-)Standortmarketing Südburgenland“ wurden zudem erste Impulse gesetzt, um den Standort gezielt weiterzuentwickeln.

Wirtschaftsstandort

Die **wirtschaftlich positive Entwicklung** wurde durch die Ansiedlung von Großbetrieben und Investitionen in Thermenbetriebe und die damit verbundene Entwicklung von Beherbergungsbetrieben in Gang gesetzt. Mit der Gründung und dem Ausbau von Wirtschaftsparks und Technologiezentren in Jennersdorf, Güssing sowie Pinkafeld steht im Südburgenland ein Netzwerk von hochwertigen Betriebsstandorten zur Verfügung.

Der **Tourismus** ist für die Region von wachsender Bedeutung, ausgehend insbesondere von den Thermenstandorten Bad Tatzmannsdorf und Stegersbach bzw. Jennersdorf (an die steirische Therme Loipersdorf angebunden). Der Anteil der Nächtigungen im Südburgenland, im Verhältnis zum gesamten Burgenland, beträgt 30%.

Die Zahl der **Unternehmensgründungen** ist leicht rückläufig und generell, im Vergleich zu anderen Regionen nicht besonders hoch. Eine steigende Tendenz von Unternehmensgründungen lässt sich bei der **Kreativwirtschaft** feststellen. Dieser Bereich verzeichnet österreichweit seit einigen Jahren überdurchschnittliche Zuwächse in Bezug auf Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung. Insbesondere für **junge & kreative Menschen** stellt die Kreativwirtschaft ein interessantes und damit für die Region **zukunftssträchtiges Berufsfeld** dar, welches noch nicht sehr bekannt ist. Zudem ist diese **Branche** relativ **ortsunabhängig** und kann vom Südburgenland aus den Markt bearbeiten. Hier, wie auch in anderen Branchen, könnte eine **bessere Vernetzung zur Zusammenarbeit von Unternehmen** führen und so die Grundlage für gemeinsame Aktivitäten geschaffen werden.

Neben all diesen positiven Entwicklungen ist die Region wirtschaftlich aber auch mit Herausforderungen konfrontiert, wie z. B. dem Rückgang von Arbeits- und Facharbeitskräften, dem geringen Anteil an Personen mit tertiärem Abschluss, dem Pendler*innenaufkommen, der geringen Arbeitsplatzdichte und dem **geringen Bruttoregionalprodukt von 63%**, gemessen am Österreichwert von 100%.

Arbeitsstandort und Arbeiten

Das Südburgenland ist gefordert, dem **demografischen Wandel** zu begegnen und Maßnahmen gegen den **Fach- und Arbeitskräftemangel** zu ergreifen. Der demografische Wandel resultiert in der erwerbsfähigen Bevölkerung daraus, dass einerseits die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter abnimmt und andererseits vor allem junge Menschen und vielfach Frauen wegziehen. Damit gehen oft dauerhaft regionale Arbeitskräfte, hohes Kreativpotenzial und zumeist gut qualifizierte Frauen und Männer für die Region verloren (**Brain-Drain**). Hinzu kommt eine hohe Zahl an zumeist jungen Auspendler*innen, die oft weite Strecken (meist nach Wien oder Graz) zurücklegen. **Der Wunsch nach Arbeiten von zu Hause aus ist daher nicht erst seit Beginn der Corona-Pandemie ein Thema.**

Um die Arbeitsplätze bzw. Arbeitsmöglichkeiten für die Menschen in der Region zu schaffen und zu erhalten bzw. die Arbeitskräfte an die Region zu binden, sind unterschiedliche Lösungen erforderlich. Im Rahmen des **Arbeitskräfte- und Facharbeitermangels** stellt es für Unternehmen eine (neue) Herausforderung dar, qualifizierte Arbeitskräfte zu halten bzw. neue zu gewinnen. Früher stellte dies kein großes Problem dar, heute sind Unternehmen gefordert, als attraktive Arbeitgeber*innen wahrgenommen zu werden. Hinsichtlich des Stellenangebots waren 2021 im Südburgenland durchschnittlich 564 offene Stellen gemeldet. Und damit empfindlich mehr als vor 10 Jahren. 2011 waren es lediglich 179 offene Stellen. (AMS 2022)

Veränderungen in der Arbeitswelt steigern das Interesse an „**Neuem Arbeiten**“. Neue Arbeitsmöglichkeiten, z.B. in wissensbasierende Dienstleistungen, und **neue Arbeitsmodelle**, wie z.B. Remote-Work, Home-Office, Satellite-Office, Co-Working (ev. in Verbindung mit Leerstandsnutzungen) oder kollaboratives Arbeiten, sind Wege (sich selbst), Arbeit bzw. Arbeitsplätze zu schaffen, unabhängig auch von Firmen- und Bürostandorten. Daraus ergeben sich neue Chancen für den ländlichen Raum und auch mehr Spielraum für selbstständiges Arbeiten bzw. **selbstständige Tätigkeit**.

Wohnstandort

Der Wohnstandort Südburgenland gewinnt an Bedeutung und die Nachfrage steigt. In den letzten Jahren konnte eine positive Wanderungsbilanz festgestellt werden. Diese beruht überwiegend auf Zuzug, erfreulicherweise von Familien mit Kindern. Zuvor sind tendenziell eher ältere Personen im Alter 60+ ins Südburgenland (zurück)gezogen. Ein **Motiv für den Zuzug kann möglicherweise die große Anzahl zur Verfügung stehender Baulandfläche mit günstigen Grundstückspreisen** sein. Die Preise sind zwar unter anderem aufgrund der Corona-Pandemie und der **verstärkten Nachfrage** nach Grundstücken und Wohnimmobilien - nach dem „**Leben am Lande**“ - gestiegen, aber in Relation zu anderen Gebieten immer noch günstig.

Im Bemühen darum, diese **Nachfrage zu bedienen**, den Zuzug organisiert zu gestalten sowie die neuen Bewohner*innen besser in die Region und das soziale Leben integrieren zu können, **sind die bereits durch LEADER initiierten begleitenden Angebote und Maßnahmen hilfreich**: von der Detail-Information über den potenziellen neuen Wohnort bis hin zum Zugang zur Immobilien- und Flächen-datenbank oder Begleitung und Unterstützung für zuziehende Bewohner*innen. All das trägt dazu bei, das Image des **Südburgenlandes als Region für „(Wohn)Standort mit Zukunft“** zu kultivieren.

Wesentliche Faktoren für die **Zukunftsfähigkeit von Arbeiten und Wohnen** sind das Angebot einer schnellen Breitbandanbindung (z.B. Glasfaser) und eine möglichst hohe „digitale Fitness“ bei den Usern. **Investitionen zum Breitbandausbau sind mit LEADER Mitteln nicht möglich, jedoch kann die „digitale Fitness“ in der Region mit LEADER erhöht werden.** (siehe Smart Village: AF 3.4).

AF 1.2 - Ausgangslage: Image stärken & Besonderheiten des Südburgenlandes besser nutzen

Image

Landschaftliche Vielfalt und Natur, Ruhe und entschlunigtes Leben, viele Sonnentage und mildes Klima, die Geselligkeit der Menschen, pannonische Gemütlichkeit, Dorfleben und Zusammenhalt, Wein, Uhdler und Kulinarik, erschwingliches Leben, geringe Lebenshaltungskosten, Leben im Grünen mit Garten - das sind die Begriffe für die positiven Seiten des Lebens in der Region, die im Rahmen der **Befragung der Bevölkerung** genannt wurden. Sie beschreiben die gemeinsame Identität und zeichnen ein Bild davon, was den Alltag und die Befindlichkeit im Südburgenland prägt.

Bei den Ideenwerkstätten zur Erarbeitung der LEADER-Strategie haben wir die Teilnehmer*innen befragt, welche Begriffe sie mit dem Südburgenland in Verbindung bringen. Herausgekommen sind mehrere Word-Clouds, hier sind zwei Bilder aus zwei unterschiedlichen Veranstaltungen, die ein nahezu identisches Bild zeigen.

Unabdingbar für eine positive touristische Entwicklung ist das **bessere Zusammenwirken verschiedener touristischer Leistungspartner*innen** wie Thermen, Beherbergungsbetriebe, Gastronomie, Landwirtschaft und Naturparke. Die Menschen der Region und die Gäste sollen die Vielfalt authentischer und exquisiter Angebote als ein stimmiges Ganzes von Kultur und Natur, Land und Menschen, Genuss und Komfort wahrnehmen und wertschätzen.

AF 1.3 Ausgangslage: Vitalisierung der Ortskerne & Leerstände als Ressource nutzen

Das Südburgenland ist bekannt für seine Streusiedlungen. Viele Gemeinden verfügen über mehrere Ortsteile, die seit jeher entlang wichtiger Verkehrsachsen liegen oder auch aus einzelnen in der Landschaft verstreuten Gebäuden bestehen können. Zudem verzeichnen wir im Südburgenland die **österreichweit höchsten Baulandreserven und Baulandflächen pro EW**, was eine bewusste Flächenentwicklung vor dem Hintergrund der Bodenversiegelung notwendig macht. Das Land Burgenland setzt **mit der Baulandmobilisierungsabgabe** bereits Maßnahmen zur Reduktion des Flächenverbrauchs.

In den südburgenländischen Zentralorten entfällt ein Großteil (über 82%) der Verkaufsflächen auf Streu- und Peripherielagen, während Fachgeschäfte in Zentren rar werden. **Im Ortskern entstehen Leerstände und lassen ein Bild der Verödung entstehen.** Die Ortskerne sterben, die Zerschneidung der Landschaft schreitet fort, die Versorgung mit Infrastruktur wird aufwendiger und für das soziale Leben mangelt es an zentralen, öffentlichen Orten der Begegnung, die ganz wesentlich zur Lebensqualität beitragen. **Ortskerne** spielen eine wichtige Rolle **als Treffpunkt** über alle Bevölkerungsgruppen und **Generationen** hinweg. Um die Ortszentren in der Region zu stärken und zu beleben, sind kreative und alternative Lösungen gefragt. Das Land Burgenland wirkt mit einer **Novelle des Raumplanungsgesetzes** bereits dagegen. So dürfen Supermärkte und Einkaufszentren mit Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Bedarfs in Zukunft nur mehr in Ortskernlagen errichtet oder erweitert werden. Für viele Regionen und Orte sind die Ortskernentwicklung und Maßnahmen gegen die Leerstände heute eine zentrale Herausforderung. Auch in der LEADER-Umfrage im Südburgenland war bei den Befragten die Unzufriedenheit mit der mangelnden „Lebendigkeit der Orts- und Stadtkerne“ und mit den „Leerständen in den Gemeinden“ sehr hoch. Aufgrund dessen hat die LAG in der vergangenen Periode eine interkommunale Leerstandsdatenbank als Werkzeug in der Region installiert, um Impulse zur Nutzung der Leerstände und Belebung der Ortskerne zu setzen.

Im Projekt „Weißbuch Innenstadt“ (Städtebund 2015) und in der Fachempfehlung zur Stärkung von Orts- und Stadtkernen in Österreich der ÖROK (ÖROK 2019) wurden die Herausforderungen dargestellt und **Lösungsansätze zur Belebung** der Ortskerne und Nachnutzung von Leerständen in Ortszentren entwickelt. Darin ist festgehalten, dass Lösungen als Gesamtkonzept verstanden werden müssen und zum Ziel haben, die **Lebensqualität**, das Dorfleben und den Zusammenhalt sowie die Attraktivität und die Wirtschaftskraft eines Orts- oder Stadtzentrums zu **erhalten bzw. zu verbessern**.

AF 1.4 Ausgangslage: Regionale Produkte weiterentwickeln u. vermarkten & Land- u. Forstwirtschaft sichern

Land- und Forstwirtschaft

Die **Land- und Forstwirtschaft** spielt im Südburgenland nach wie vor eine große Rolle. 30% der landwirtschaftlich genutzten und 42% der forstwirtschaftlich genutzten Flächen des Burgenlandes befinden sich im Südburgenland. Der **Strukturwandel in der Landwirtschaft** ist nach wie vor im Gange, die Anzahl der Betriebe geht zurück, hingegen nehmen die **Biobetriebe** an Zahl und bewirtschafteter Fläche zu. In der Strategie „Bioland Burgenland“ wird bis zum Jahr 2027 eine Erweiterung des Bio-Flächenanteils von 31% (im Jahr 2018) auf 50% angestrebt. Vor dem Hintergrund der Preissteigerungen im Energie- und Lebensmittelbereich und anderen Herausforderungen durch die globalen Krisen bekommt die Land- und Forstwirtschaft vor Ort eine höhere Bedeutung, auch als zukunftssträchtiges Berufsfeld. Das bringt Entwicklungschancen mit sich.

Qualitäts- und Nischenprodukte werden immer mehr zum lebenserhaltenden Faktor für landwirtschaftliche Betriebe. Viele Landwirt*innen haben **über Buschenschenken und Kellerstöcklbetriebe direkten Zugang zu qualitätsbewussten Konsument*innen** gefunden. Der Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten, von der Produktion, der Herstellung qualitativer Produkte über die Veredelung bis hin zum Aufbau neuer Märkte und Absatzwege (inkl. Logistik), insbesondere auch in Verbindung mit dem Tourismus, bietet die Chance, mehr Einkommen zu generieren und die Wertschöpfung in der Region zu behalten. Die **Anpassung an den Klimawandel** (Verlängerung der Vegetationszeit, längere Trockenperioden uvm.) wird eine wesentliche Herausforderung in der Land- und Forstwirtschaft, auf die man rechtzeitig reagieren muss. Vor dem Hintergrund der Entwicklung neuer Produkte könnte dies auch eine Chance darstellen.

Regionale Produkte

Die kleinteiligen Strukturen der südburgenländischen Landwirtschaft sind Herausforderung und Chance zugleich. Sie erhöhen die Bereitschaft, gemeinsam zu agieren – gemeinsam zu produzieren und gemeinsam zu vermarkten. Entgegen dem Rückgang der Direktvermarkter erlebten die **regionalen Produkte** mit der Pandemie einen **Aufschwung**. Viele „Dorf- und Bauernläden“ wurden **gegründet** und neue Verkaufsformen (z.B. Automaten) eingeführt. Durch Online-Shops entstand, auch durch die mittlerweile hohe Akzeptanz auf Kunden*innenseite, eine neue Absatzform, die seitens der Landwirtschaft aber noch deutliches Entwicklungspotenzial hat. Schließlich kann die Stärkung der regionalen Erzeugung zur besseren Deckung des südburgenländischen Eigenbedarfs von Lebensmitteln beitragen.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AF 1.1 - Grundstrategie: Standort stärken und (Neues) Arbeiten ermöglichen

Ziel ist, Arbeit und Einkommen im Südburgenland zu halten sowie dem Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken, die Attraktivität von Arbeitgeberfirmen zu erhöhen, neue Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten in der Region zu schaffen und selbstständiges Unternehmertum zu fördern und zu unterstützen.

Durch gezielte **Entwicklung und Positionierung als „(Wohn)Standort mit Zukunft“** wollen wir sowohl der Abwanderung Einhalt gebieten und den Zuzug fördern als auch Personen und Unternehmen gewinnen, die sich im Südburgenland ansiedeln wollen. In der Vorperiode wurden bereits entsprechende Initiativen zur (Wohn)Standortentwicklung gesetzt und Werkzeuge entwickelt. Nun gilt es diese weiterzuentwickeln, damit umgehen zu lernen und sie gezielt einzusetzen. Wir bieten Wohnmöglichkeiten für Arbeits- und Fachkräfte.

Wir setzen Impulse, um **neue Arbeitsmodelle** und -möglichkeiten im Südburgenland zu schaffen. Dazu ist geplant, die Entwicklung entsprechender Konzepte und Strukturen, sowie die Stärkung bestehender Initiativen, wie z. B. Co-Working Spaces etc., zu unterstützen. Bei der Schaffung von Co-Working-Spaces, Dorf- oder Satellitenbüros etc. wollen wir bevorzugt Leerstände nutzen und Räume schaffen, die den Anforderungen junger Menschen bzw. Unternehmer*innen entsprechen.

Im LEADER-Gebiet hat sich eine anwachsende **Kreativwirtschaft** etabliert, die in der Region, jedoch nicht ausreichend wahrgenommen wird. Durch den Aufbau eines Netzwerkes oder einer Plattform sollen die Kräfte gebündelt, Kooperationen geschaffen und durch gemeinsame Aktivitäten der Markt erschlossen werden. Zudem soll dieses Berufsfeld gerade für junge Menschen, die wir zum Wohnen ins Südburgenland bringen wollen, als Arbeitsmöglichkeit sichtbar werden.

Wir wollen für die Beschäftigten und potenziellen neuen Mitarbeiter*innen die **Attraktivität von Unternehmen** steigern und diese durch Maßnahmen des **Employer Brandings** unterstützen. Hier sind das Verständnis und die Mitwirkung regionaler Unternehmen besonders wichtig. In der Entwicklung

und Umsetzung des Projekts streben wir eine Kooperation mit unterschiedlichen österreichischen LAGs an, da gerade in diesem Bereich ein Blick über den Tellerrand viel Potenzial birgt.

In allen zuvor genannten Bereichen wollen wir auch die vertiefende **GAP-Maßnahme „Gründen am Land“ (75-02) als Möglichkeit für Projekte** aufzeigen.

Die Digitalisierung und die Verbesserung des Breitbandangebots sind für einen Zukunftsstandort besonders wichtig und ein zeitnaher Ausbau entsprechender Infrastruktur ist auch im Südburgenland erforderlich. **Ein Ausbau dieser Infrastruktur selbst ist in der LES nicht vorgesehen und würde darüber hinaus den Finanzrahmen überschreiten.** Jedoch wollen wir im Bereich AF 3.4 „Smart Village“ die weichen Faktoren der Digitalisierung weiterentwickeln.

Bezug zur Fokussierung: Maßnahmen zur Entwicklung und Positionierung des Südburgenlandes als „(Wohn)Standort mit Zukunft“ stellen die Kernaufgaben dar und sind wesentliche Beiträge zur Fokussierung. Mit der Unterstützung zur Schaffung neuer Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten wird eine wichtige Grundlage dafür geschaffen, dass Menschen in der Region auch ihren Arbeitsplatz haben. Hier wird somit insbesondere der Entwicklungsschwerpunkt „Arbeiten“ angesprochen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.2: Regionale Besonderheiten, regionales Image. AF 1.3: Potentialflächen in Ortskernen. AF 3.1: Stärkung u. Unterstützung von Jugend und Frauen. AF 3.2: Vereinbarkeit Beruf und Familie. AF 3.4: Digitalisierung, smarte Lösungen.

AF 1.2 Grundstrategie: Image stärken & Besonderheiten des Südburgenlandes besser nutzen

Ziel ist, das Image der Region zu verbessern und die Wertschätzung für die Region zu erhöhen.

Anknüpfend an die bestehenden Initiativen aus vergangenen Perioden und die Maßnahmen im Projekt Wohnstandortentwicklung Südburgenland wollen wir die Attraktivität der Region hervorheben. Dazu sind **alle Bereiche der Lebensqualität der Region miteinzubeziehen und zu kommunizieren**, wie z. B. die Vielfalt des Freizeit-, Erholungs- und Kulturangebots, das Arbeits- und Lebensumfeld, die Bedeutung des „Lebens am Lande“ etc.

Ein weiteres Ziel ist, dass die Besonderheiten der Region wahrgenommen, wertgeschätzt und genutzt werden. Dazu sollen die Besonderheiten bzw. Highlights der Region im Sinne eines USP stärker in den Vordergrund gestellt werden. Die Besonderheiten des Südburgenlandes wollen wir nach außen hin in Form von Storytelling präsentieren und gemeinsam mit dem Tourismus vermarkten.

Wir möchten dazu beitragen, dass Bevölkerung wie Gäste Bescheid wissen über die regionalen Besonderheiten und sie im Rahmen ihrer Freizeitaktivitäten und Ausflüge besichtigen. Dadurch sollen sie die Region noch besser kennenlernen und das Südburgenland „besser verstehen“. Die **Naturangebote sowie das Freizeit- und Erholungsangebot** insbesondere für Familien mit Kindern wollen wir weiter **ausbauen** und entwickeln (vgl. AF 2.2 & AF 3.2).

Das **Wissen über die Region** wollen wir bündeln und vermitteln. Mit der Aufarbeitung regionaler Angebote und Sehenswürdigkeiten stehen Informationen zur Verfügung, die zur Angebotsdarstellung beitragen und durch **Regionsguides**, die in der Region eingesetzt werden, z. B. im Rahmen von Führungen, an die Bevölkerung und an Gäste der Region weitervermittelt werden. Für die Umsetzung des Vorhabens Regio-Guides wird ein Kooperationsprojekt angestrebt. Viele anderen LEADER-Regionen haben ähnliche Projekte bereits umgesetzt.

Bezug zur Fokussierung: Maßnahmen zur Imagebildung tragen dazu bei, den „(Wohn)Standort Südburgenland“ besser nach innen und nach außen darzustellen, die Wertschätzung zu erhöhen sowie die positive Wahrnehmung und das Wissen über die Region zu steigern. Die Lebensqualität des Südburgenlandes wird besser ausgeschildert, womit die Region an Attraktivität gewinnt. Zudem bietet der Tourismus wichtige Arbeitsplätze in der Region.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1: starker Wohn- und Arbeitsstandort Südburgenland. AF 1.3: belebte, attraktive Stadtzentren, weniger Leerstände. AF 1.4: gute, regionale Produkte, funktionierende Landwirtschaftsbetriebe. AF 2.1: Kultur als Lebensqualität, Erhaltung der Baukultur, Kulturveranstaltungen. AF 2.2: erhaltene Natur- und Erholungsräume, Freizeitangeboten. AF 3.1: Region, insbesondere für junge Menschen und Frauen attraktiveren, Identifikation mit der Region. AF 3.2: Funktionierendes soziales Leben, Zusammenhalt, Daseinsvorsorge. AF 3.3: attraktive Bildungsangebote. AF 3.4: Digitalisierung, Lebensqualität mit smarten Lösungen. AF 4.1: Verantwortung und Achtsamkeit gegenüber Natur und Umwelt.

AF 1.3 Grundstrategie: Vitalisierung der Ortskerne & Leerstände als Ressource nutzen

Ziel ist, Aufenthaltsqualität und Lebensqualität in den Orten und Dörfern zu steigern und ganz bewusst auf die Problematik hinzuweisen.

Zur Vitalisierung der Ortskerne sollen **integrierte Entwicklungskonzepte** erstellt werden, die möglichst viele Bereiche zur Stärkung und Erhaltung der Zentrumsqualität berücksichtigen. Es ist darauf zu achten, historische Bausubstanz sowie Ensembles, die das Ortsbild prägen, zu erhalten und zur Erhaltung der Kultur des Dorflebens und der regionalen Identität beizutragen. Im Mittelpunkt der Planungen stehen die Menschen, daher sind diese in einem **integrierten und partizipativen Prozess** einzubinden (**wie z. B. LA21**).

Mit einem **Nutzungskonzept für Leerstände** wollen wir neue, innovative Lösungen entwickeln und deren Umsetzungspotenziale aufzeigen. Welche Lösungen wirklich möglich sind, hängt auch vom Interesse der Eigentümer*innen der Immobilien ab. Daher planen wir bewusstseinsbildende Maßnahmen und Beratungen zur Mobilisierung der Eigentümer*innen.

Hierzu werden wir **Anknüpfungspunkte und Synergien** mit den Interventionen Orts- und Stadtkernförderung (73-10) sowie Reaktivierung des Leerstands (77-04) **aus dem GAP-Strategieplan 2023-2027** nutzen. Wir als LEADER sehen uns hier in der Rolle als Innovationsbroker und Motor, damit potenzielle Projektträger*innen diese Möglichkeiten auch nutzen.

Bezug zur Fokussierung: Durch die Vitalisierung der Ortskerne bzw. (Neu-)Nutzung von Leerständen wird die Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität in den Orten angestrebt. Trotz Zuzug soll Flächenverbrauch und Flächenversiegelung durch kluge Revitalisierungen verhindert werden. Hier wird insbesondere der Entwicklungsschwerpunkt „Wohnen“ und „Leben“ angesprochen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.2: Attraktive Orte und Ortsbilder. AF 2.1 Erhaltung Baukultur. AF 3.1 & AF 3.2: Treffpunkte für alle Generationen. AF 3.4: smarte Lösungen, Digitalisierung. AF 4.1: Lösungen unter Beachtung des Natur- und Klimaschutzes.

AF 1.4 Grundstrategie: Regionale Produkte weiterentwickeln u. vermarkten & Land- u. Forstwirtschaft sichern

Ziel ist, zur Sicherung der Landwirtschaft als Erhalter der Kulturlandschaft und Produzent vieler unserer Lebensmittel beizutragen und den Wert und die Bedeutung von Regionalität und von regionalen Lebensmitteln und Kulinarik zu steigern.

Wir wollen die Akzeptanz und das Bewusstsein in der Bevölkerung für die **Bedeutung der Landwirtschaft durch Sensibilisierungsmaßnahmen** erhöhen. Der strategische Ansatz aus der Biostrategie Burgenland soll hier genutzt werden, um zukunftssträchtige Arbeitsmöglichkeiten aufzuzeigen. Damit sind wir im Einklang mit dem Image und dem Selbstverständnis der Region.

Durch den **Ausbau von Wertschöpfungsketten** sollen **neue (landwirtschaftliche) Produkte** entstehen und auch **neue Absatz- und Vermarktungsmöglichkeiten** erschlossen werden. Insbesondere streben wir eine deutlich **stärkere Zusammenarbeit mit dem Tourismus und den Naturparks** an. Zudem gibt es Möglichkeiten für Diversifizierungsmaßnahmen landwirtschaftlicher Betriebe im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen 2023-2027.

Wir wollen Produkte rund um **regionale Spezialitäten**, wie Wein und Uhudler oder Naturparkspezialitäten, **weiterentwickeln, sichtbar machen** und Bevölkerung wie Gästen kulinarische Erlebnisse bieten. Die regionalen Produkte stehen in engem Zusammenhang mit den Maßnahmen und Zielsetzung des Aktionsfeldes 1.2, indem die Besonderheiten des Südburgenlandes besser dargestellt und vermarktet werden sollen.

Bezug zur Fokussierung: Mit dem Ziel der Erhaltung der Landwirtschaft soll ein für die Region essenzieller Arbeitsbereich gestärkt werden, der insbesondere auch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft leistet. Mit der Entwicklung neuer, regionaler Produkte und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten sollen gleichzeitig die Landwirtschaft unterstützt und die Bedeutung der Regionalität gesteigert werden. Zudem ist die Landwirtschaft ein attraktives Berufsfeld. Hier werden insbesondere die Entwicklungsschwerpunkte „Leben - Lebensqualität“ und „Arbeiten“ angesprochen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.2: regionale Produkte und Spezialitäten. Vermarktung reg. Produkte. AF 2.2: Produktinnovation zur Erhaltung der Biodiversität, AF 3.3: Weiterbildung, Wissen über Produktentwicklung, Qualität.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AF 1.1 Ziele: Standort stärken und (Neues) Arbeiten ermöglichen

Bis zum Ende der LEADER-Periode sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Maßnahmen zur Entwicklung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes wurden umgesetzt.
- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Arbeitgebern und Employer Branding in Betrieben bzw. die Zusammenarbeit von Unternehmen bzw. der Aufbau von Unternehmenskooperationen wurde unterstützt.
- Die Vorhaben zur Entwicklung Neuer Arbeit (New Work) und neuer Arbeitsmodelle (z.B. Co-Working) wurden unterstützt und initiiert.
- Zusammenarbeit und Vernetzung in der Kreativwirtschaft wurden verbessert und die Kreativwirtschaft ist in der Region sichtbarer geworden.

AF 1.2 Ziele: Image stärken & Besonderheiten des Südburgenlandes stärker nutzen

Bis zum Ende der LEADER-Periode sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Vertiefende Maßnahmen zur Standortvermarktung des Südburgenlandes als (Wohn)Standort wurden durchgeführt. Damit konnten die Bekanntheit der Region gesteigert und Interessent*innen mit dem Ziel, in der Region zu wohnen oder einen Unternehmensstandort aufzubauen, gefunden werden.
- Die (touristischen) Besonderheiten der Region wurden gebündelt, aufbereitet und Maßnahmen zur Vermarktung durchgeführt.
- Kooperationen des Tourismus mit wichtigen Bereichen, wie z. B. Naturschutz, Landwirtschaft, Naturparke bzw. innerhalb des Tourismus, wurden aufgebaut. (Siehe AF 1.4 & AF 2.2)

AF 1.3 Ziele: Vitalisierung der Ortskerne & Leerstände als Ressource nutzen

Bis zum Ende der LEADER-Periode sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Die bestehende Plattform und interkommunale Leerflächendatenbank wurden gezielt ausgebaut und als Werkzeuge zur Ortskernentwicklung in den Gemeinden verstärkt angewandt.
- Vorhaben zur Attraktivierung und Vitalisierung von Orts- und Stadtkernen wurden umgesetzt, insbesondere Vorhaben zur integrierten Planung, die möglichst viele Aspekte zur Erhaltung der Aufenthalts- und Zentrumsqualität berücksichtigen.
- Aktivitäten zur Konzeption und Umsetzung innovativer Nachnutzung von Leerständen wurden durchgeführt. Neue ungewöhnliche und innovative Lösungen wurden aufgezeigt und die Mobilisierung der Eigentümer*innen initiiert.

AF 1.4 Ziele: Regionale Produkte weiterentwickeln u. vermarkten & Land- u. Forstwirtschaft sichern

Bis zum Ende der LEADER-Periode sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Regionale Produkte haben an Bedeutung gewonnen. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Vermarktung wurden durchgeführt, neue Wertschöpfungsketten wurden aufgebaut.
- Regionale Produkte auf Basis vorherrschender Trends und vorherrschender Nachfrage wurden (weiter-) entwickelt.
- Die Land- und Forstwirtschaft ist als zukunftssträchtiges Berufsfeld sichtbarer.

3.1.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die hier angeführten Leitprojekte und geplanten Aktivitäten tragen zu einem besseren Verständnis des Aktionsfeldes bei. Die angeführten Leitprojekte werden gegenüber anderen Projekten nicht bevorzugt und müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen, wie alle anderen Projekte. Weder die Projektwerber*innen noch die LAG können aus der folgenden Reihung Ansprüche hinsichtlich der Förderung der beschriebenen Projekte ableiten.

AF 1.1 Entwicklung einer Employer Branding-Initiative in Kooperation mit Unternehmen aus der Region	
Pot. Träger	Unternehmensnetzwerk oder LAG
Pot. Partner	Unternehmen aus der Region, WK, AK, Schulen, Nachbar-LAG
Ziele	Arbeitsmöglichkeiten in der Region aufzeigen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Wandel am Arbeitsmarkt ins Bewusstsein der Unternehmen bringen. Imageverbesserung für „Arbeiten im Südburgenland“. Erstellung und Entwicklung „Handwerkzeugkoffer – Employer Branding“
Mögliche Ergebnisse	Der regionale Arbeitsmarkt ist bekannt. Unternehmen wenden moderne Formen der Mitarbeiteranwerbung an und sind auf die Zukunft vorbereitet.

Tabella 7 Darstellung Leitprojekt Employer Branding AF 1.1

AF 1.2 Aufbau und Qualifizierung von Regio-Guides	
Pot. Träger	Tourismusverband / Tourismusverein
Pot. Partner	Gemeinden, Unternehmen, Tourismusbetriebe, Nachbar-LAG
Ziele	Wissen zur Region erhalten, aufbauen und weitergeben. Vorhandene Themen besser nutzen. Potenziale und Wissen älterer Personen nutzen. Guide-Tätigkeit als „Teilzeittätigkeit“ durchführbar. Dem fehlenden Angebot von „Regio-Guides“ entgegenwirken.
Mögliche Ergebnisse	Potenziale älterer Personen werden genutzt, Reagieren auf Altersstruktur, Schaffen neuer Angebote und Reagieren auf Bedarf fehlender Guides im Südburgenland.

Tabella 8 Darstellung Leitprojekt Regio-Guides AF 1.2

AF 1.2 Projekt zur Standortentwicklung mit Positionierung der Region	
Pot. Träger	LAG, Gemeindeverbände oder ARGE aus Gemeinden
Pot. Partner	Gemeinden, Unternehmen, Tourismus
Ziele	Professionelles Orts- und Standortmarketing auf Basis der bestehenden Leerflächendatenbank (Periode 14-23) und Maßnahmen im Wohnstandortmarketing.
Mögliche Ergebnisse	Durch professionelles Standortmarketing werden Betriebe und Fachkräfte auf das Südburgenland aufmerksam.

Tabella 9 Darstellung Leitprojekt Standortentwicklung AF 1.2

Geplante Aktivitäten Aktionsfeld 1		AF 1
	Aufbau eines Netzwerkes für die Kreativwirtschaft	AF 1.1
	Maßnahmen zur Attraktivierung und Vitalisierung von Orts- und Stadtkernen und Nutzung von Leerständen	AF 1.3

Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten in Kooperation mit Landwirtschaft, Naturparken und Tourismus	AF 1.4
---	--------

Tabelle 10 Darstellung geplante Aktivitäten AF 1

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

AF 1.1 Kooperationsaktivitäten: Standort stärken und (Neues) Arbeiten ermöglichen

- Kooperation und interkommunale Zusammenarbeit von Gemeinden des Südburgenlandes
- Kooperation mit Unternehmen der Region im Bereich des Employer Brandings.
- Potenzielle Unternehmensgründer*innen, Schulen (z.B. HAK, HTL), Studierende aus Hochschulen (z.B. FH Pinkafeld), Start-Ups etc. als Adressaten von Unterstützungsmaßnahmen und als Partner*innen z. B. in Co-Working-Spaces oder kollaborativen Kooperationen
- Betriebe der Kreativwirtschaft im Rahmen einer Kooperation bzw. Plattform der Kreativwirtschaft, auch abgewanderte Personen die in der Stadt in diesem Sektor aktiv sind.

AF 1.2 Kooperationsaktivitäten: Image stärken & Besonderheiten des Südburgenlandes besser nutzen

- Bei der Entwicklung von Angeboten ist die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband, den Tourismusvereinen und den Tourismusbetrieben erforderlich. Diese sind auch Umsetzungspartner*innen bei der Vermarktung des regionalen Angebots.
- In Zusammenhang mit der besseren Nutzung, Vermarktung und Angebotsentwicklung der regionalen Besonderheiten wird die Kooperation mit unterschiedlichen touristischen Leistungsträgern, der Landwirtschaft, dem Naturschutz bzw. mit den Naturparks angestrebt.
- Bei der Aufbereitung der regionalen Highlights ist die Zusammenarbeit aller touristischen Leistungspartner*innen, Freizeit- und Kulturanbieter*innen und Gemeinden erforderlich.
- Die Bedeutung der Naturparke soll weiter gehoben werden, diese werden als Entwicklungspartner und als Produzenten von Naturpark-Spezialitäten eingebunden.

AF 1.3 Kooperationsaktivitäten: Vitalisierung der Ortskerne & Leerstände als Ressource nutzen

- Einbindung der Bevölkerung und wesentlicher örtlicher und regionaler Akteur*innen.
- Einbindung und Kooperation mit Immobilieneigentümer*innen als Beteiligten.
- Einbindung von Umsetzungspartner*innen und Schulen (HTL), Hochschulen (z.B. mit Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Architektur, Raumplanung Regionalentwicklung)

AF 1.4 Kooperationsaktivitäten: Regionale Produkte weiterentwickeln u. vermarkten & Land- u. Forstwirtschaft sichern

- Kooperation mit Betrieben im Rahmen der Informationsarbeit und Bewusstseinsbildung.
- Landwirtschaftsbetriebe, Genussinitiativen (Genussregionen) und Vereine (Moorochse, U-hudler, Streuobst, Naturparke, Weinidylle, Paradies) sind auch Kooperationspartner*innen bei der Umsetzung und beim Aufbau von Wertschöpfungsketten. Hier bestehen umfangreiche Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit, z.B. mit Betrieben, die Verarbeitung und Veredelungen von Produkten durchführen, sowie Vermarktungs- und Logistikpartner*innen, die den Absatz der Produkte übernehmen. (vgl. AF 2.2)
- Der regionale Tourismus und Tourismusbetriebe (Gastronomie & Hotellerie) sind Abnehmer regionaler Produkte, die einerseits im eigenen Betrieb verwendet werden bzw. andererseits als regionale Spezialitäten über den Tourismus promotet und vermarktet werden.

3.1.6 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen

In Bezug auf Aktionsfeldthemen des AF1 wird auf mögliche Ansatzpunkte zu und Synergien mit **Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen 2023 – 2027** verwiesen. Diese Informationen werden wir auch an Ideenbringer weitergeben.

▪ Themen, Bereiche	▪ Intervention GSP 23-27	▪ Ziele der Förderung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung, Veredlung und Vermarktung regionaler, landwirtschaftlicher Produkte und Spezialitäten ▪ Aufbau von Direktvermarktung, Wertschöpfungsketten, regionale Produkte und Besonderheiten, Kooperation mit Tourismus, Naturparke ▪ Aufbau touristischer Angebote und der Freizeitwirtschaft im Bereich landwirtschaftlicher Betriebe, Zusammenarbeit mit Naturparks ▪ Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit lw. Betriebe (Querverbindung zu Image, regionale Identität, Positionierung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Investitionen in Diversifizierung inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen durch Diversifizierung ▪ Erhöhung des Gesamteinkommens lw. Betriebe ▪ Verstärkte Ausrichtung auf den Markt, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Chancen der Landwirtschaft nutzen. ▪ Kooperation entlang der Wertschöpfungskette – Praxis, Bildung, Forschung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit – EIP-AGRI (77-06) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lösungsansätze aus den Projekten unterliegen dem Anspruch der Multiplizierbarkeit und EU-weiter Kooperation.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gründungen u. Weiterentwicklung innovativer Kleinunternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen (Gründungen am Land) (75-02) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen mit Mehrwert für den ländlichen Raum
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovationen entlang von Wertschöpfungsketten ▪ Aufbau v. Netzwerken u. Begleitung innovativer Projekte ▪ Ideenfindungs- u. Weiterentwicklungsprozess 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken oder Innovationspartnerschaften
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortskern- und Innenstadtentwicklung ▪ Smart Village ▪ Gestaltung, Attraktivierung öffentlicher Flächen, Begegnungsorte, etc. ▪ Nutzung von Leerständen und Leerflächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung, Sanierung, Um- u. Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder minder genutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen) (73-10) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivierung u. Reaktivierung von Gebäuden ▪ Schaffung/Sanierung öffentlicher Flächen ▪ Revitalisierung / Sanierung von Leerständen ▪ Regionaltypische u. baukulturell wertvolle Gebäude ▪ Leerstände, die nicht im öffentl. Eigentum sind, mit öffentl. Nutzungsinteresse
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung und Nutzung von Leerflächen und Leerständen ▪ Innovative Lösungen von Leerstandsnutzungen ▪ Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung u. Beteiligungsprozesse von Bürger*innen, Gemeindevertreter*innen, Gewerbetreibenden, Immobilienbesitzer*innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung ▪ Ausarbeitung u. Aktualisierung von Plänen (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept) ▪ Management u. Begleitung von Prozessen zur Stärkung von Stadt- und Ortskernen ▪ Beratungs- und Planungsleistungen

Tabelle 11 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027.

3.1.7 Geplante LEADER-Kooperationsprojekte

- Projekt Employer Branding, geplant mit der LAG Thermenland - Wechselland, Steiermark, LAG Nockregion-Oberkärnten, LAG mittelburgenland plus.
- Aufbau und Qualifizierung von Regio-Guides, geplant mit erfahrenen LAGs aus der Steiermark.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

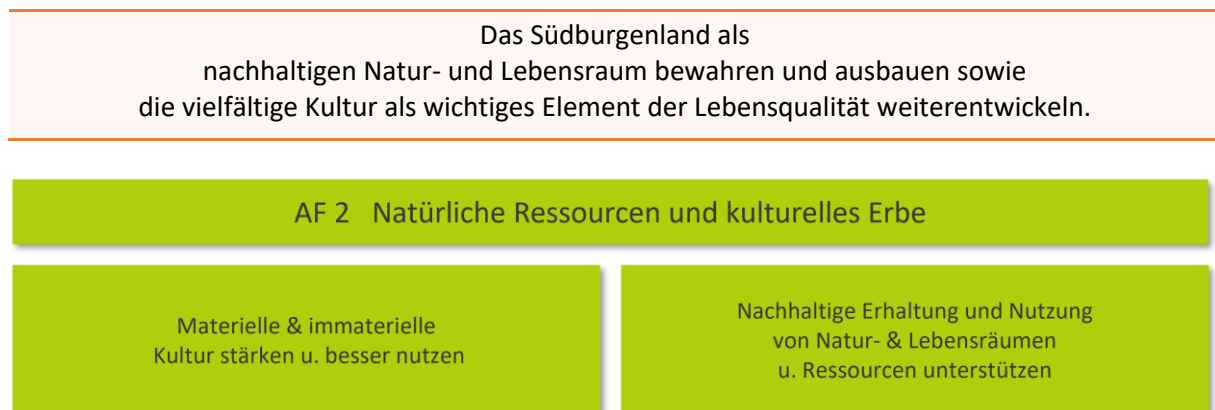


Abbildung 6 Aktionsfeld 2 Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe – Überblick Aktionsfeldthemen.

Das Aktionsfeld 2 enthält zwei Aktionsfeldthemen, die sich zum Ziel gesetzt haben, das materielle und immaterielle Kulturgut zu sichern und besser zu nutzen, die Kultur als Teil der Lebensqualität besser zu verankern, die Biodiversität sowie die Natur- und Lebensräume zu erhalten und die Bioökonomie und die Kreislaufwirtschaft zu unterstützen.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 2.1 Ausgangslage: Materielle und immaterielle Kultur stärken und besser nutzen

Musik und Tänze, Bräuche, Volkskultur, kulinarische Besonderheiten, Uhudler als regionstypischer Wein, regionstypisches Handwerk und traditionelles Wissen prägen seit jeher die Identität der Region, ebenso wie das **multikulturelle Zusammenleben** mit ungarischen, kroatischen und Roma-Volkgruppen. Kulturelle Zeugnisse der einstigen religiösen Vielfalt manifestieren sich in großen und kleineren Sakralbauten und Kirchen, aber auch in den evangelischen Turmschulen oder dem Kulturerbe jüdischer Gemeinden. Eine Vielzahl von **Burgen und Schlössern und historische Kleinarchitektur** wie alte Mühlen, Weinkeller, Kellerviertel, Streckhöfe, Arkadenhäuser, Bauernhäuser etc. machen das **kulturelle Erbe der Region** aus und lassen uns 10.000 Jahre Geschichte auf kleinem Raum wahrnehmen und erleben.

Das jahrzehntelange selbstverständliche Zusammenleben verschiedener Volksgruppen und deren Sprache und Traditionen machen unsere Region zu einem Kleinod grenzübergreifender Kultur, welches es zu erhalten gilt. Hierzu gibt es **die Volksgruppenförderung des Bundeskanzleramtes**. Vor dem Hintergrund großer bestehender Herausforderungen wie Zuwanderung und Integration stellt das Miteinander vielfältiger Kulturen im Südburgenland eine Stärke und Chance für die Zukunft dar.

Das **vielfältige Kulturgut** bildet einen **wichtigen Anker für die Menschen im Südburgenland**, umso wichtiger ist es, es zu bewahren und achtsam zu nutzen. Das Kulturangebot ist entsprechend in Wert

zu setzen und ist so eine wesentliche Komponente der Identität und der Attraktivität als Wohnstandort. Die Angebote stärker für die Bevölkerung und auch für den Tourismus sichtbar und erlebbar zu machen, ist eine wesentliche Herausforderung, die es zu bewältigen gilt.

Kultur ist ein wichtiges Element der Lebensqualität. Die kulturelle Wahrnehmung einer Region (Ort) und ihre Ausstrahlung auf die Bewohner*innen und Besucher*innen wird von einer Vielzahl an Faktoren bestimmt: Neben den Kulturangeboten im engeren Sinn, wie Veranstaltungen, Museen oder Ausstellungen, Kulturdenkmäler, etc. sind es auch Faktoren wie die gelebte Baukultur, Architektur und die Qualität der Kulturlandschaft, die dabei eine wichtige Rolle spielen. In der Außenwahrnehmung gilt das **Südburgenland als ein interessanter, moderner und oft auch alternativer Kulturraum**, der gerne besucht oder gerade deswegen, als Wohnstandort ausgewählt wird. Die Innensicht ist oft anders, vielen ist diese Anziehungskraft nicht bewusst. Speziell bei Angeboten für die Jugend gibt es Nachholbedarf. Dem gilt es Rechnung zu tragen, da dies insbesondere für junge Menschen eine Entscheidungsgrundlage sein kann, wie und vor allem wo sie in Zukunft leben wollen.

Die Region bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot, ergänzt um das **multikulturelle Zusammenwirken unterschiedlicher Initiativen und Akteur*innen**. Das kulturelle Angebot ist in der Region noch besser zu verankern, zu bündeln und zu vermarkten.

Wir haben diesen Weg bereits beschritten und können auf unsere Erfahrungen aufbauen. Mehrere Initiativen zur Erfassung und Kommunikation unserer Kulturschätze konnten bereits umgesetzt werden, seien es die Aufarbeitung des alten Handwerks im Naturpark Geschriebenstein, die Sicherung regionaltypischen Volksliedgutes, identitätsstiftende Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen zum Thema Volkskultur/Volksmusik, die Sensibilisierung für historische Entwicklung zum „Anschlussdenkmal“ Oberschützen durch einen breiten Bürger*innenbeteiligungsprozess oder die Aufarbeitung jüdischer Geschichte im Südburgenland. Wir haben bereits begonnen, das regionale Kulturerbe in Wert zu setzen.

AF 2.2 Ausgangslage: Nachhaltige Erhaltung und Nutzung von Natur- und Lebensräumen u. Ressourcen unterstützen

Die **Natur- und Kulturlandschaft des Südburgenlandes stellt eine wichtige Ressource für die Region** dar. Im Norden der Region fließt das Gebirge mit ausgedehnten Eichen- und Hainbuchenwäldern in Flachland über und bringt ein Nebeneinander gegensätzlicher Oberflächenformen auf engem Raum und damit eine kontrastreiche Naturlandschaft. Weiter südlich ist die Landschaft durch mosaikartige, hügelige Strukturen gekennzeichnet, die den Übergang zur pannonischen Ebene formen. Kleinstrukturierte, äußerst reizvolle Weingärten prägen hier das Landschaftsbild, das durch Auwälder mit floristischer und faunistischer Vielfalt sowie Feuchtwiesen abgerundet wird. Im äußersten Süden wird die Naturlandschaft durch die ausgedehnten Auwälder entlang der Raab gekennzeichnet. Weinberge, Obstgärten, Wiesen und Äcker schaffen ein abwechslungsreiches Erscheinungsbild.

Zur Bewahrung dieser Naturschätze gibt es eine Reihe von **Schutzgebieten** und Organisationen. Im Südburgenland befinden sich **drei Naturparke** (NP Geschriebenstein, NP Weinidylle und NP Raab - Örség- Goričko), **mehrere Natura 2000-Gebiete sowie Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete**. Die obere und mittlere **Lafnitz** gehört zu den österreichweit letzten weitgehend naturnah erhaltenen Flussabschnitten, sie steht daher als **Ramsar-Gebiet** auf der Liste international bedeutender Feuchtgebiete. Mehr als ein Drittel der Fläche des Burgenlandes steht unter Natur- oder Landschaftsschutz. Der **Schutz und die Erhaltung der Naturlandschaft** stellen wesentliche Ziele und gesamtgesellschaftliche Aufgaben dar. Es gehen zunehmend ökologisch wertvolle Flächen verloren, in den letzten zehn Jahren etwa rd. 50 % der Wiesen. Die Natur bildet für die Menschen, Rahmen und Platz für Naturerlebnisse, Erholung und Freizeitaktivitäten und genießt im Tourismus und bei den Gästen einen hohen Stellenwert. Die Natur ist von hohem Wert im Zusammenhang mit der Lebensqualität.

Im Bereich der Maßnahmen für Naturschutz sei auf bestehende Fördermaßnahmen wie z.B. 7.1.1 Pläne und Entwicklungskonzepte zur Erhaltung & 7.6.1 Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes sowie auf die GAP-Maßnahme 73-15 verwiesen, wo Mittel zur Verfügung stehen. **LEADER dient hier als Ergänzung für diese wichtigen Maßnahmen** und setzt den **Fokus** weiterhin auf **Schutz durch Nutzung**. In der letzten Periode wurden u.a. Initiativen zur Bewusstseinsbildung und Produktentwicklung zum Erhalt von kleinstrukturierten Streuobstwiesen durch einen Naturpark, „das Zickentaler Moor barrierefrei erleben“, die Entwicklung von regional angepasstem Saatgut für Wiesen und die Etablierung von Gemeindeforschungsbereichen umgesetzt.

Eine **nachhaltige Kreislaufwirtschaft** zielt darauf ab, Ressourcen so lange wie möglich in Kreisläufen zu halten, womit die Verwendung weiterer Ressourcen aus der Natur reduziert wird. In der kreislauforientierten Wirtschaft werden Rohstoffe und die daraus produzierten Güter möglichst ressourcenschonend hergestellt, die Lebensdauer der Erzeugnisse verlängert und deren Nutzung intensiviert, um so Ressourcenverbrauch, Abfallaufkommen und Schadstoffausstoß auf ein Minimum zu reduzieren. Rund 12 % der in der österreichischen Wirtschaft eingesetzten Materialien und Ressourcen werden derzeit durch Verwertung oder Recycling gewonnen. **Viele Initiativen** wie IDUNA, Repair Cafes, BBZ Rudersdorf uvm. **leisten hierzu schon seit einigen Jahren Pionierarbeit in der Region**. Im Rahmen von LEADER wurden in der letzten Periode z.B. eine Experimentierwerkstätte „Textilmanufaktur“ sowie ein Kleinmöbellager und Textildemontage umgesetzt.

Die derzeitige Wirtschaftsweise, die stark auf fossilen Rohstoffen beruht, bringt unerwünschte Folgen wie den Klimawandel oder die Erschöpfung nicht-erneuerbarer Ressourcen mit sich. Die Produktion und Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen ist eine Chance für regionale Wertschöpfung und Arbeitsplatzschaffung (Umweltbundesamt 2021). Vor diesem Hintergrund wurde im Südburgenland und hier insbesondere **rund um Güssing**, bereits in den 1990er Jahren viel Vorarbeit und Forschung zum Thema **Biomasse und Biogas** betrieben und damit viel Wissen angesammelt. In den Nachbarregionen in Slowenien und auch im Vulkanland steht Bioökonomie im Fokus der Region, daher entsteht hier viel Kooperationspotenzial. Zudem gibt es in der Region eine **gute Verbindung zur Universität für Bodenkultur Wien**, mit der eine Zusammenarbeit angestrebt wird und durch die entsprechenden Impulse gesetzt werden können.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AF 2.1 Grundstrategie: Materielle und immaterielle Kultur stärken u. besser nutzen

Das **kulturelle Erbe zu bewahren** ist unsere Verpflichtung, jetzt und in Zukunft. Neben der Erhaltung und der Sicherung von Kulturbauten und Baukultur, der kulturellen Besonderheiten, der Fähigkeiten und des Wissens und insbesondere auch des **multikulturellen Kulturgutes** unserer Volksgruppen wollen wir das **vielfältige Angebot stärker in den Vordergrund** stellen und, auch in Verbindung mit dem Image als Wohnstandort, in Wert setzen und besser nutzen.

Wir wollen die Bedeutung der **Kultur als wichtiges Element der Lebensqualität** hervorheben und vor allem auch den Zusammenhang und die **Bedeutung für das Fokusthema (Wohn)Standort mit Zukunft** besser kommunizieren und **das Kulturangebot in der Region stärker verankern**.

Wir wollen das vielfältige Angebot bündeln und gemeinsam mit dem regionalen Gesamtangebot vermarkten. Das **Image des Südburgenlandes als Ort von Kunst und Kreativität** (Außensicht) möchten wir auch nach innen (und außen) hin bekannter machen und insgesamt besser positionieren.

Bezug zur Fokussierung: Kultur ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität einer Region und somit auch für den (Wohn)Standort Südburgenland. Hier sind Maßnahmen zur Erhaltung und Stärkung von Kulturgütern und kulturellen Aktivitäten vorgesehen, die auch für die Menschen der Region einen wichtigen Anker darstellen und die Verbundenheit mit der Region stärken. Hier wird insbesondere der Entwicklungsschwerpunkt „Leben - Lebensqualität“ angesprochen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1: Kultur als wichtige Standortqualität. AF 1.2: Kultur als wesentlicher Träger und Vermittler von Image und Wahrnehmung. AF 1.3: Kultur im öffentlichen Raum, Baukultur. AF 3.1: Kultur für junge Menschen, Kulturschaffende. AF 3.2: Kultur des Zusammenlebens, Volksgruppen, multikulturelles Zusammenleben, Volkskultur.

AF 2.2 Grundstrategie: Nachhaltige Erhaltung und Nutzung von Natur- und Lebensräumen u. Ressourcen unterstützen

Die regionsprägenden Landschaftstypen und -formen sind wichtige naturgegebene Ressourcen, deren **nachhaltiger Schutz** von wesentlicher **Bedeutung für die Natur und für die Lebensqualität der Menschen** im Südburgenland ist. Wichtiges Ziel sind die Sicherung, die Erhaltung und die Ausweitung dieser regionaltypischen Lebensräume sowie deren achtsame Nutzung, wobei wir insbesondere auch **mit den drei Naturparken der Region verstärkt zusammenarbeiten** wollen.

Wir wollen das Wissen über das Verständnis für die Wichtigkeit und die Funktion der Naturparke verbreitern und ihre Bekanntheit erhöhen. Hand in Hand damit wollen wir die **Bewusstseinsarbeit für Natur- und Klimaschutz** verstärken. Letztendlich geht es darum, die **Vielfalt der Natur und Biodiversität zu erhalten und die achtsame Nutzung der Natur- und Lebensräume sicherzustellen**. Das Bewusstsein dafür muss gestärkt werden, nicht nur institutionell, sondern auch innerhalb der Bevölkerung. Eine bessere Einbindung von Multiplikator*innen – etwa Gemeinden oder Vereinen – kann die Wirkung unserer Bemühungen entscheidend verbessern.

Wir wollen **die Themen Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie** durch **Bewusstseinsbildung** unterstützen. Hier wollen wir bereits junge Menschen ansprechen und z. B. mit Kindergärten und Schulen zusammenarbeiten. Es geht darum, **Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie als zukunftsfähige Wirtschaftsformen** zu forcieren. Es geht um die Schonung von Ressourcen und um einen **sorgsamen Umgang mit wertvollen Ressourcen**.

Bezug zur Fokussierung: Eine intakte Umwelt sowie die Natur- und Kulturlandschaft sind maßgeblich für die Lebensqualität und wird als große Stärke des Südburgenlandes anerkannt. Die Attraktivität des (Wohn)Standorts Südburgenland soll durch den nachhaltigen Umgang mit Umwelt und Natur sowie durch die Erhaltung der regionstypischen Kulturlandschaft unterstützt werden. Hier wird insbesondere der Entwicklungsschwerpunkt „Leben - Lebensqualität“ angesprochen.

Verbindungen zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1 Kreislaufwirtschaft als neue Form des Arbeitens, AF 1.2: Natur als Potenzial im Tourismus, AF 1.4: Landschaft, Erhaltung und Nutzung der Kulturlandschaft. AF 4.1: Bewusstsein und Verantwortung für den Natur- und Klimaschutz.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AF 2.1 Ziele: Materielle und immaterielle Kultur stärken u. besser nutzen

Bis zum Ende der LEADER-Periode sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Vorhaben zur Erhaltung und Inwertsetzung des materiellen und immateriellen Kulturguts, insbesondere auch des multikulturellen Kulturguts, wurden durchgeführt.
- Das Bewusstsein dafür, dass Kultur einen wesentlichen Teil der Lebens- und Standortqualität darstellt, wurde in der Region besser verankert.
- Aktivitäten zur Bündelung und stärkeren Zusammenarbeit bestehender Kulturangebote bzw. Kulturinitiativen wurden unternommen und als regionales Kulturangebot gemeinsam vermarktet.

AF 2.2 Ziele: Nachhaltige Erhaltung und Nutzung von Natur- und Lebensräumen u. Ressourcen unterstützen

Bis zum Ende der LEADER-Periode sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für den Wert und Schutz der Natur wurden durchgeführt.

- Maßnahmen zur Unterstützung der Naturparke und zur Entwicklung gemeinsamer Angebote, auch in Kombination mit dem Tourismus, wurden umgesetzt und entsprechend vermarktet. Bekanntheit und Bewusstsein für die Bedeutung der Naturparke in der Bevölkerung sind gestiegen. (vgl AF 1.2, AF 1.4))
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft wurden durchgeführt. Das Interesse an Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft ist gestiegen.

3.2.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die hier angeführten Leitprojekte und geplanten Aktivitäten tragen zu einem besseren Verständnis des Aktionsfeldes bei. Die angeführten Leitprojekte werden gegenüber anderen Projekten nicht bevorzugt und müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen, wie alle anderen Projekte. Weder die Projektwerber*innen noch die LAG können aus der folgenden Reihung Ansprüche hinsichtlich der Förderung der beschriebenen Projekte ableiten.

AF 2.2 Kooperative Produktentwicklung und Bewusstseinsbildung für die Naturparke	
Pot. Träger	Naturparke
Pot. Partner	Landwirtschaft, Grundbesitzer, Gemeinden, Unternehmen, Tourismus, Schulen
Ziele	Schützen durch Nützen, Erhalt der intakten Natur- und Kulturlandschaft, Steigerung der Bekanntheit der Naturparke durch Entwicklung gemeinsamer Produkte und durch gemeinsame Vermarktung
Mögliche Ergebnisse	Neue Produkte aus Streuobst wurden entwickelt, neue Strukturen wurden verankert, z.B. Naturparkrat.

Table 12 Darstellung Leitprojekt Bewusstseinsbildung Naturparke AF 2.2

Geplante Aktivitäten Aktionsfeld 2	AF2
Wertschätzung für regionalen Baukultur erhöhen – Z.B. Leitbild Baukultur Südburgenland, Leitfaden Bauen im Südburgenland – für Gemeinden, Bauwerber*innen	AF 2.1
Stärkung von Kooperationen und Kulturinitiativen, Verbesserung der Zusammenarbeit und bessere Vermarktung des gemeinsamen Angebots, z.B. die Kooperation regionaler Museen und deren Vernetzung und bessere Vermarktung	AF 2.1
Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie fördern	AF 2.2

Table 13 Darstellung geplante Aktivitäten AF 2

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

AF 2.1 Kooperationsaktivitäten: Materielle und immaterielle Kultur stärken u. besser nutzen

- Zusammenarbeit und Vernetzung aller kulturellen Träger und Organisationen der Region.
- Zusammenarbeit aller Volkskulturen zu deren Stärkung und achtsamen Wahrnehmung. Durch die Netzwerke unserer Volksgruppen können möglicherweise Anknüpfungspunkte für transnationale Projekte mit LAG's aus Ungarn und Kroatien gefunden werden.
- Zusammenarbeit von Kulturinitiativen und kulturellen Anbieter*innen zur besseren, dauerhaften Vernetzung, Entwicklung gemeinsamer Angebote und gemeinsamen Vermarktung. Zusammenarbeit von Kulturinitiativen und -anbieter*innen und Tourismus mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und Kultur als touristisches Angebot stärker in den Vordergrund zu stellen.

Mögliche weitere Partner*innen: Gemeinden & Verbände, Hianznverein, Burgenländisches Volksliedwerk, Verein Zukunft Schlaining, Kroatische Wirtschaftsagentur & Wirtschaftsverein, Kulturvereine, Expositur der Kunst Universität Graz – Oberschützen, Friedensuniversität Graz, uvm.

AF 2.2 Kooperationen: Nachhaltige Erhaltung und Nutzung von Natur- und Lebensräumen u. Ressourcen unterstützen

- Zusammenwirken aller Naturschutzorganisationen, Kooperation der Naturparke der Region. Einbindung von Schulen bzw. Kindergärten als Kooperationspartner zur Bewusstseinsbildung.

- Gestaltung und Vermarktung gemeinsamer Angebote mit Naturparks und Tourismus. Kooperation mit landwirtschaftlichen Betrieben zur Erzeugung von regionstypischen Produkten, z. B. im Rahmen der Naturpark-Spezialitäten.
- Maßnahmen der Sensibilisierung z.B. in Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen. Aufzeigen von Best-Practice Beispielen im Bereich der Kooperation
- Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) insbesondere im Bereich Bewusstseinsbildung für Bioökonomie.

Mögliche weitere Partner*innen: Gemeinden & Verbände, Naturparke, Naturschutzbund, Verein „rund um’s Moor“, Wieseninitiative, Ramsar Verein, Naturvereine, Verein Unser Dorf uvm.

3.2.6 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen

Hier sei auf die GAP-Maßnahme 73-15 „Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes“ verwiesen.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Grundlagen für das Leben und Zusammenleben aller Menschen im Südburgenland verbessern und den sozialen Zusammenhalt sowie die Verbindung zur Region stärken.

AF 3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen u. Funktionen

Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln

Zusammenleben für alle für ein attraktives Leben im Südburgenland stärken

Bildung & Lebenslanges Lernen unterstützen

Smart Village Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen

Abbildung 7 Aktionsfeld 3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen – Überblick Aktionsfeldthemen.

Das Aktionsfeld 3 enthält vier Aktionsfeldthemen, die das Gemeinwohl und das soziale Zusammenleben im Südburgenland im Fokus haben. Ziele sind: Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln, Zusammenleben für alle für ein attraktives Leben im Südburgenland stärken, Bildung und lebenslanges Lernen unterstützen sowie durch Smart-Village-Projekte die Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen. Da unser Fokus auf diesem Aktionsfeld liegt, sind hier auch die meisten Finanzmittel (mehr als 1/3 des Projektbudgets) vorgesehen.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 3.1 Ausgangslage: Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln

Im Südburgenland wohnen im Jahr 2021 rd. 16.500 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0 und 19 Jahren und rd. 49.000 Frauen. Der Anteil an der Bevölkerung beträgt bei den Jugendlichen 16% und bei den Frauen 51%. **Jugendliche und Frauen sind eine wichtige Zielgruppe, denn sie sind die Zukunft der Region.** Die Entwicklung unserer Region – in jeglicher Hinsicht – liegt letztlich in den Händen derer, die hier leben, sich hier einbringen und gestalten.

Anlass zu Optimismus gibt der Umstand, dass sich seit dem Start der vorangegangenen Förderperiode 2014 eine **Trendwende** abzeichnet. Während das Südburgenland damals in der gesamten Altersgruppe von 0 bis 39 Jahren eine negative Wanderungsbilanz aufwies, ist diese mit Stand 2021 sowohl

bei den unter 17-Jährigen als auch in der Altersgruppe von 27 bis 39 Jahren positiv, was auf einen Zuzug junger Familien mit Kindern hindeutet. Bemerkenswert ist die deutlich positive Wanderungsbilanz der unter 17-Jährigen, vor allem jene der 0-4-Jährigen, die sogar jene der über 60-Jährigen übersteigt. D.h. **früher sind mehr ältere Menschen ins Südburgenland gezogen, jetzt sind es Familien mit Kindern.**

Bei den jungen Menschen ist festzustellen, dass sie oft **nach der Ausbildung wegziehen oder vom entfernten Ausbildungsort nicht mehr zurückkommen**, oder aber auch schon in jungen Jahren zum Arbeitsort pendeln müssen. Wenig Freizeitangebote und Teilhabemöglichkeiten sowie ein geringes Lohnniveau tragen dazu bei, dass **junge Menschen die Bindung zur Region verlieren**, auch dann, wenn eine starke Identifizierung mit der Heimat besteht. Eine wichtige Rolle nehmen hier Ankerpunkte wie z.B. Vereine, Freunde und Familie ein. Zudem **leben junge Erwachsene heute mehr denn je in multilokalen Lebenswelten**. Sie leben gleichzeitig an mehreren Orten. Vor allem für Personen aus dem Südburgenland ist dieses Lebensmodell schon jahrzehntelang erprobt. Es gibt **enge Verbindungen von Südburgenländer*innen, die außerhalb der Region leben oder arbeiten, mit der Region. Diese Erfahrungen und Netzwerke gilt es zu nutzen**. Ein Ansatzpunkt, der bereits in der vergangenen Periode gesetzt wurde, ist der Aufbau einer Plattform im Bereich der maturaführenden Schulen und Hochschulen. Dadurch kann ein Netzwerk mit bereits abgewanderten oder „abwanderungsfreudigen“ jungen Menschen aufgebaut werden. Diese Plattform kann als Anknüpfungspunkt zur Zielgruppe verwendet werden.

Vor dem Hintergrund des latenten und **steigenden Fach- und Arbeitskräftemangels** macht die **Abwanderungsproblematik** unserer Region schwer zu schaffen. Daher lag schon in der letzten Periode ein Fokus auf der Verbesserung der regionalen Orientierung über eigene Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten. Jugendliche sollen bei ihrer Bildungs-, Berufs- und Karrierewahl über regionale Möglichkeiten Bescheid wissen. Vergangene Projekte zu diesem Thema wie Berufsorientierung Südburgenland der AK Burgenland, „Energietalente finden“ und „Techniki“ konnten Erfolge verbuchen.

Die Meinung der Frauen gibt oft den Ausschlag bei der Wohnortentscheidung. Um sie als **junge Frauen** und **später mit ihren Familien** in der Region zu halten, **braucht es Rahmenbedingungen für Bildung, Beruf und ihr privates Leben**, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Entwicklungspotenziale zu nutzen. Deutlich geringeres Lohnniveau im Vergleich zu den Männern, geringes Ausmaß an gleichwertiger Teilhabe, die schwierigen Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, geringe Wertschätzung für Kinderbetreuungseinrichtungen und **ein traditionelles Rollenbild von Frauen** sind eher hemmende Faktoren, denen jedoch die **hohe Wohn- und Lebensqualität des Südburgenlandes als Pluspunkt** gegenübersteht. In der vergangenen Periode wurden ein Projekt zur Verbesserung der Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten für Frauen aus dem Südburgenland von der FH Burgenland initiiert (Frauen und Partizipation im Südburgenland). Damit wurden bereits einige Erfahrungen gesammelt und Impulse gesetzt. Im Rahmen des Projektes wurden „regionale Botschafterinnen“ für mehr Teilhabe von Frauen im Südburgenland ausgebildet, die nun in dieser Periode als Multiplikatorinnen aktiv sind.

AF 3.2 Ausgangslage: Zusammenleben für alle, für ein attraktives Leben im Südburgenland stärken

Es geht darum, die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben im Südburgenland zu schaffen bzw. die Attraktivität als Wohnstandort für alle Generationen zu verbessern. Wesentliche Herausforderungen sind die **Erosion von Strukturen und Leistungen der Daseinsvorsorge** und der demografische Wandel. Dies erfordert gemeinschaftlich getragene Maßnahmen für die Zukunft - das Feld ist weit.

Sehr positiv ist, dass die Nachfrage nach dem „Leben und Wohnen im Südburgenland“ steigt, d.h. der **Zuzug** nimmt zu und ist optimalerweise aktiv in die Region und Gemeinde zu integrieren. Besonderes Potenzial birgt die Rückbindung abgewanderter Personen, da diese Personen in der Region verankert sind.

Die Veränderung der Altersstruktur stellt im Südburgenland eine Herausforderung dar. Der Anteil älterer Menschen (65+) wird 2030 mit rd. 33.000 Einwohner*innen fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung des Südburgenlandes ausmachen, im Jahr 2040 wird sich der Wert auf ca. 30 % erhöht haben. Öffentliche und private Dienstleistungen **müssen an die Bedürfnisse der älteren Bevölkerungsgruppe angepasst werden**. Gefragt sind vor allem neue Lösungen für selbstbestimmtes Leben im Alter, die der älteren Generation den häuslichen Alltag erleichtern und Sicherheit, Komfort, soziale Integration und Gesundheit fördern. Hier gibt es viele bestehende Initiativen wie z.B. „**Gesundes Dorf**“, jedoch braucht es auch neue Angebote. Hier haben sich in anderen Regionen auch „smarte Ansätze“ (vgl. **AF 3.4**) als zielführend erwiesen, um neue soziale Dienstleistungen für diese Zielgruppe zu entwickeln.

Fakt ist aber auch, dass die Lebenserwartung steigt und Menschen bleiben dabei körperlich und geistig fitter als früher. Mit den „neuen Alten“ gibt es agile und aktive Menschen, ein Potenzial für ehrenamtliche oder auch Teilzeit-Tätigkeiten, denn viele von ihnen würden sich nach dem Erwerbsleben gerne noch z.B. im sozialen Bereich einbringen. Schon heute ist die größte Gruppe, der im Ehrenamt Tätigen 65 Jahre alt oder älter. Das **Ehrenamt hat gerade in kleineren Gemeinden eine große Bedeutung**, da so auch Leistungen angeboten werden können, die ansonsten nur durch (in der Regel knappe) von der öffentlichen Hand zu finanzierende Sozialleistungen abgedeckt werden können.

Barrierefreiheit ist ein Thema, welches für 80% der Bevölkerung die Lebensqualität erhöht und für bestimmte Gruppen notwendig ist, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. **Inklusion und Integration** sind wichtige Sprungbretter für die Teilhabe von Menschen mit besonderen Bedürfnissen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Heute ist man auch gefordert, zeitgemäße Maßnahmen zu ergreifen, die die Menschen stärker in eine generationsübergreifende Gemeinschaft einbinden. Für gemeinsame Aktivitäten sind **konsumfreie, generationenübergreifende Treffpunkte** sinnvoll, wobei diese auch als Schnittstelle zu vielen anderen Bereichen fungieren können. Barrierefreiheit erleichtert sowohl Familien als auch Älteren die Begegnung. Viele Best Practice Beispiele aus ganz Österreich zeigen, dass hier vor allem **in Verbindung mit Maßnahmen zur Ortskernbelebung und Revitalisierung von Leerständen (AF 1.3)** Erfolge zu erzielen sind. Große Investitionen sind hier mit LEADER Mitteln nicht möglich, jedoch stellt das Thema im Rahmen der Konzeptentwicklung für die Belebung der Ortskerne eine Entwicklungschance dar.

Vor allem im Hinblick auf **die Fokussierung „(Wohn)Standort mit Zukunft“**, ist die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein zentraler Standortfaktor**. Für Kinder steht ein Netz an Schulen und Kindergärten zur Verfügung. Es mangelt jedoch an flexibler Kinderbetreuung und an flächendeckenden Sommer-Programmen. Beim Freizeit- und Naherholungsangebot, insbesondere auch für Kinder, gibt es **Aufholbedarf**, ebenso in **Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf**.

Die **Nahversorgung**, insbesondere in peripheren Gebieten, **geht zurück** und macht die Versorgung von älteren bzw. nicht-mobilen Menschen schwierig. Dem kann jedoch mit dem flächendeckenden Ausbau des Micro-ÖV-Systems „Burgenland Mobil“ entgegengewirkt werden. Dies ist in der Gesamtverkehrsstrategie verankert und wird durch das Land Burgenland finanziert. Zudem gibt es in diesem Zusammenhang auch die **Förderung der Nahversorgung (VHA 6.4.5) vom Land Burgenland**. Daher findet sie sich im Gegensatz zu den letzten Perioden nicht als strategischer Ansatz in der LES.

Die Menschen im Südburgenland identifizieren sich stark mit ihrer Region. Eine Folge davon ist ein **hoher sozialer Zusammenhalt: aktives Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement**. Jedoch klagen Vereine auch über Nachwuchsmangel. Deshalb wurde von der LAG in der vergangenen Periode ein breiter Partizipationsprozess initiiert, um Ideen zu sammeln und Maßnahmen zu entwickeln, die diesem Nachwuchsmangel entgegenwirken.

AF 3.3 Ausgangslage: Bildung & Lebenslanges Lernen unterstützen

Die Entwicklung unserer Region – in jeglicher Hinsicht – liegt letztlich in den Händen derer, die hier leben, sich hier einbringen und die Region gestalten. In dieses Kapital wollen wir investieren, und Qualifizierung ist der Schlüssel dazu. Im Bereich der Bildung war in den letzten Jahren ein deutlicher Trend in Richtung höherer Ausbildung zu erkennen. Zwar liegt das **durchschnittliche Bildungsniveau im Südburgenland unter dem österreichischen Durchschnitt**, jedoch hat sich vor allem der Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss verringert, während der Anteil an Matura- und Hochschulabschlüssen gestiegen ist. Der Anteil der Personen mit Lehrabschluss ist im letzten Jahrzehnt auf überdurchschnittlichem Niveau geblieben, während er in Österreich insgesamt abgenommen hat. Am stärksten gestiegen ist im Südburgenland der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss, jedoch liegt man sowohl im Niveau als auch in der Entwicklungsdynamik unter dem österreichischen und burgenländischen Durchschnitt.

Die Region verfügt über ein **gutes Schul- und Ausbildungsangebot**. Mit der FH in Pinkafeld als zweitem Campus des Burgenlandes, gibt es eine Ausbildungsmöglichkeit für den zukunftssträchtigen Bereich Umwelt und Energie. Die Expositur der Kunstuniversität Graz in Oberschützen bringt zudem viel Kunst und Kultur in die Region. Die Friedensuniversität Stadtschlaining gewinnt gerade in den aktuell so turbulenten Zeiten stark an Bedeutung.

Im **non-formalen Bildungsbereich** sind vor allem die Burgenländischen Volkshochschulen zu nennen sowie das Burgenländische Volksbildungswerk, das LFI Burgenland (Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland) und das BFI (Berufsförderungsinstitut). Der WIFI-Standort Oberwart wurde geschlossen.

Die regionale **Verfügbarkeit von niederschweligen Bildungsangeboten und höherwertigen Aus- und Weiterbildungsangeboten** ist ein wichtiger Standortfaktor, sowohl bezogen auf den Wohn- als auch auf den Arbeitsort. Vor allem aber sollen den Jugendlichen berufliche Perspektiven geboten werden und eine jugendgerechte Aufarbeitung von Weiterbildungsthemen erfolgen, da sie die Basis für die Zukunftsfähigkeit unserer Region darstellen.

Besonderes Potenzial liegt in der **Vernetzung bzw. Kooperation von Schule, Region und Wirtschaft** um bedarfsgerechte, auf die Region abgestimmte Bildungsmaßnahmen entwickeln zu können.

Die **über 65-Jährigen** bilden ein Reservoir an Wissens- und Kompetenzbeständen, die zum Wohl unserer Region aktiviert werden können. Somit können wir dem fehlenden Wissenstransfer zwischen den Generationen begegnen und gleichzeitig den Zusammenhalt in der Bevölkerung stärken.

AF 3.4 Ausgangslage: Smart Village: Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen

Wenn man „Smart Village“ als Methode begreift, wie Probleme im lokalen Kontext im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit digitalen Instrumenten neu gelöst werden können, dann dockt **Smart Village als Querschnittsmaterie an alle vier Aktionsfelder an** und umfasst viele Bedarfe. Daher ist diesem Ansatz ein eigenes Kapitel (3.7) gewidmet. Eine gute digitale Infrastruktur, aber auch das Wissen darum, wie Digitalisierung zur Erhöhung der Lebensqualität genutzt werden kann, sind die Voraussetzungen dafür. **Infrastrukturausbau kann mit LEADER-Mitteln nicht passieren**, jedoch können die digitale Fitness und vor allem die „smarte“ Lösungskompetenz verbessert werden. Digitalisierung wird dabei weniger als Ziel für sich, sondern vielmehr als „Mittel zum Zweck“ verstanden.

Neue Arbeitsmodelle wie Co-Working, Home-Office, Dorf-Office etc. benötigen gute digitale Fitness. Gute **digitale Fitness** ermöglicht wiederum **Online-Anwendung und neue Lösungen in vielen Bereichen des Lebens und der Verwaltung**, wie z. B. Bankgeschäfte, Ein- und Verkauf von Produkten, Lieferversorgungen durch Online-Bestellungen, Bildungsangebote, smarte Lösungen für Haus und Wohnungen, Behördengänge, etc. Die **Digitalisierung ist bereits ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft und auch immer mehr für das private Leben**. Digitale Infrastruktur und Anwendungsmöglichkeiten entscheiden darüber mit, **wo sich die Menschen gerne zum Wohnen und Arbeiten niederlassen**.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AF 3.1 Strategie: Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln

Junge Menschen und Frauen sind zwei Gruppen, denen wir im Rahmen der Strategie große Aufmerksamkeit widmen wollen. Sie stellen wichtige Schwerpunkte im Rahmen der Fokussierung dar, mit dem Ziel der Entwicklung eines **attraktiven und zukunftsorientierten Wohn- und Arbeitsstandorts**, eben eines **(Wohn)Standorts mit Zukunft**.

Die **Abwanderung von Frauen und jungen Menschen** ist eine Tatsache, der wir durch Anreize und Maßnahmen begegnen wollen. Wir bemühen uns um ihre **stärkere Anbindung an die und Verankerung in der Region**, aber wir achten auch darauf, welche Rolle ihnen innerhalb der dörflichen Gemeinschaft zugebilligt wird. Die Rollenbilder von Frauen und auch von Männern sind veraltet, wir wollen dazu beitragen, das zu verändern. Außerdem wollen wir die **Bedeutung unserer Vereine als wichtige und oft unterschätzte Ankerpunkte in der Region**, auch für junge Menschen, die nicht mehr in der Region leben, würdigen und **stärken**. Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie hat für (junge) Menschen, die z. B. in einer Großstadt leben oder studieren, das Südburgenland auch als Natur- und Freizeitraum an Wert gewonnen, und sie sind dem **Trend der Multilokalität**, also Wohnen an verschiedenen Standorten, gefolgt.

Frauen tragen innerhalb der Familie meist Sorge für Gesundheit und hohe Lebensqualität. Sie sichern diese Lebensqualität für sich selbst, für die Familie, für das Dorf und sie sind auch der entscheidende Wohlfühlfaktor für Gäste. Frauen leisten Beziehungsarbeit und sichern die Erziehungs- und Versorgungskontinuität. Wir wollen daher einen Beitrag leisten, die **Wahrnehmung bzw. die Sichtbarkeit von Frauen zu erhöhen**. Ebenso wollen wir **Frauen vernetzen, sie in ihrer Selbstbestimmtheit stärken** und sie **auf ihrem Weg zum selbstbestimmten oder selbstständigen Arbeiten unterstützen**. Wir setzen Impulse zum Aufbau aktivierender und unterstützender Netzwerke und zur Schaffung entsprechender Infrastruktur, wie Co-Working Space, Dorf-Büros etc.

Bezug zur Fokussierung: Die Stärkung von Frauen und jungen Menschen ist ein zentrales Anliegen dieser LES. Einerseits ist es wichtig für die Entwicklung der Region, Frauen und junge Menschen zu halten bzw. zu gewinnen. Dafür ist die Schaffung attraktiver Arbeits- und Wohnmöglichkeiten zu gewährleisten. Andererseits sollen die engen Verbindungen zu Südburgenländer*innen, die außerhalb der Region leben, intensiviert und genutzt werden.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1: Chancen der neuen Arbeitswelt nutzen. AF 1.2: Identität und Verankerung schaffen. AF 1.3: Attraktivität der Ortskerne in den Gemeinden erhöhen. AF 2.1: Kultur als Teil der Lebensqualität besser verankern und Jugendkultur ausbauen. AF 3.2: Rahmenbedingungen für das Leben im Südburgenland schaffen und verbessern, offene Räume als Treffpunkt für alle, Wertschätzung für Freiwilligenarbeit. AF 3.3: Regionales Wissen als Ressource nutzen.

AF 3.2 Strategie: Zusammenleben für alle, für ein attraktives Leben im Südburgenland stärken

Das Ziel ist, im Südburgenland Rahmenbedingungen für ein gutes Leben, unter verschiedensten Aspekten zu schaffen und zu verbessern. Wir wollen das Zusammenleben über Generationen hinweg fördern, das Ehrenamt steigern und aufwerten sowie den Zuzug aktiv vorantreiben und unterstützen.

Im Rahmen der **Fokussierung** wollen wir auf die Bedeutung der Region als attraktivem Wohnstandort aufmerksam machen und auch den **Zuzug bzw. Rückziehende in die Region** unterstützen. Daher wollen wir Zuziehende in unserer Region willkommen heißen und sie aktiv in unser Dorf- bzw. Ortsleben einbinden und sie einladen, ihre Kompetenzen, ihr Wissen und ihre Außensicht einzubringen.

Wir wollen Maßnahmen treffen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Wir wollen das **Freizeit- und Naherholungsangebot, speziell für Familien und Kinder, weiterentwickeln**, die Angebote bündeln und **das regionale Angebot besser bekannt** machen. (siehe AF 1.2)

Als Basis eines wertschätzenden Zusammenlebens in den Gemeinden setzen wir uns zum Ziel, das **Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit hochzuhalten und zu stärken.**

Die Potenziale nicht erwerbstätiger und älterer Mitbürger*innen sollten in alle Aktivitäten auch aktiv stärker eingebunden werden. **Ältere Personen könnten z.B. in die Kinderbetreuung eingebunden werden („Leih-Oma“, „Leih-Opa“).**

Die **Barrierefreiheit stellt in der LES ein wichtiges Querschnittsthema** dar, dessen Ziele in der Region forciert werden sollen.

Bezug zur Fokussierung: Der demografische Wandel und damit verbunden die notwendige Sicherung der Daseinsvorsorge stellen für das Zusammenleben in den Orten und Regionen eine große Herausforderung dar. Ziel ist, ein „attraktives Leben im Südburgenland“ sicherzustellen. Dazu gehört, einerseits die Absicherung und das Zusammenleben aller Menschen der Region mit Blick auch auf ältere Menschen zu sichern, sowie andererseits den Zuzug junger Menschen und die Rückwanderung früherer Einwohner*innen zu unterstützen. Hier werden alle drei Entwicklungsschwerpunkte, „Leben – Lebensqualität“, „Wohnen“ und „Arbeiten“ angesprochen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.3: Ortskernnutzung im Sinne von Begegnung und Teilhabe. AF 2.1: Kultur und Kunst als Standortfaktor. AF 3.1: Rahmenbedingungen für das Leben im Südburgenland schaffen und verbessern. AF 3.3: niederschwellig zugängliche Lernangebote schaffen, Weiterbildung für Frauen, intergeneracionales Lernen – altes Wissen sichern, Lebenserfahrung einbringen. AF 4.1 Projekte hinsichtlich Klimafreundlichkeit für alle Generationen

AF 3.3 Strategie: Bildung & Lebenslanges Lernen unterstützen

Im Sinne der **Fokussierung** betrachten wir Investitionen in die Aus- und Weiterbildung insbesondere der jungen Bevölkerung des Südburgenlandes als Schlüssel zur Weiterentwicklung der Region und Motor für Innovation. Wir wollen das Angebot und den **Zugang zu Bildungsangeboten** in der Region (wie z.B. Dorf-Uni) unterstützen. Zur Abrundung des regionalen Angebots verfolgen wir das Ziel, **niederschwellige und neue Bildungs- und Lernangebote** in der Region einzurichten. Weitere Bildungsangebote ergeben sich auch durch **neue Kommunikationskanäle über digitale Medien und E-Learning-Möglichkeiten**. Weiters wollen wir das regionale Wissen sammeln und an andere weitergeben.

Wichtige **Bildungsthemen** wären z.B. Gesundheit & Vorsorge, Klimaschutz, Digitalisierung, intergeneracionales Lernen, auch in Bezug auf die Weitergabe von Lebenserfahrung einerseits und die Vermittlung von Wissen zu neuer Technik und neuen Kommunikationsplattformen andererseits.

Bezug zur Fokussierung: Schul- und Bildungsangebote sind wesentliche Faktoren für die Standortqualität. Daher ist die Bereitstellung bzw. Sicherstellung eines attraktiven Bildungsangebots unter Berücksichtigung des lebenslangen Lernens von Bedeutung. Hier wird insbesondere der Entwicklungsschwerpunkt „Arbeiten“ mit den Aspekten der Bildung angesprochen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1 Ortskernnutzung im Sinne von Teilhabe und Begegnung. AF 1.3: Einrichtung von Bildungseinrichtung in Ortszentren und Nutzung von Leerständen. AF 2.1, AF 2.2, AF 3.1, AF 3.2, AF 4: Aus- und Weiterbildung für Ältere Personen Frauen und Jugend im Bereich Kultur, Natur, Klimaschutz. AF 3.2: niederschwellige Lernangebote, intergeneracionales Lernen. Inklusion und Integration in Aus- und Weiterbildung.

AF 3.4 Strategie: Smart Village: Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen

Die neuen Technologien sollen dazu genutzt werden, innovative Ansätze zu entwickeln, wie das Leben aller Menschen im Südburgenland verbessert und Infrastrukturbedürfnissen auf neue Weise Rechnung getragen werden kann. Wir streben damit neue, innovative Lösungen in der **wirtschaftlichen und sozialen Nahversorgung** an.

Wir wollen **mit partizipativen Instrumenten die Bevölkerung an der Entwicklung einer Smart Village-Strategie** beteiligen, die bei ihren Bedürfnissen ansetzt und die realistischen Möglichkeiten auslotet

und nutzt. Wir wollen **Leuchtturmprojekte** entwickeln, die die Anwendung digitaler Technologie niederschwellig für den Alltag verfügbar machen und eine Signalwirkung für Folgeprojekte haben. Wir streben **Kooperationen mit anderen Gemeinden** an und möchten den Lead in diesem zukunftsweisenden Aktionsfeld übernehmen.

Bezug zur Fokussierung: Mit neuen Technologien und der Digitalisierung das Leben und die Arbeit gestalten – das ist eine zentrale Anforderung für die Entwicklung der Perspektiven der Menschen einer Region, aber insbesondere auch für einen Wirtschafts- und Wohnstandort der Zukunft. Es sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die diesen Anforderungen Rechnung tragen und die Entwicklung smarter Lösungen unterstützen. Hier werden alle drei Entwicklungsschwerpunkte, „Leben – Lebensqualität“, „Wohnen“ und „Arbeiten“ angesprochen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.1: Infrastruktur für digitales Arbeiten schaffen. AF 1.2: Leuchtturmprojekte. AF 1.3: Ortskernstärkung über LA 21, etc. AF 1.4: digitaler Vertrieb bzw. Direktvertrieb. AF 3.1: Digitale Instrumente als Kompetenz der Jugend und Erweiterung des Handlungsspielraumes für Frauen nützen. AF 3.2: Zugang und Teilhabe für alle. AF 3.3: Lerne, wann du willst und wo du willst.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AF 3.1 Ziele: Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln

- Unterstützende Maßnahmen zur Verankerung junger Menschen in der Region haben stattgefunden, mit dem Ziel, junge Menschen zu stärken und Maßnahmen gegen die Abwanderung durchzuführen.
- Im Zusammenhang mit dem Employer Branding (AF 1.1) wurden Maßnahmen zur regionalen Berufsorientierung ergriffen.
- Maßnahmen zur Erhöhung der Teilhabe der Frauen in der Region wurden, aufbauend auf bestehende Strukturen, umgesetzt, mit dem Ziel, Frauen zur Teilhabe zu motivieren und der Abwanderung entgegenzuwirken.

AF 3.2 Ziele: Zusammenleben für alle, für ein attraktives Leben im Südburgenland stärken

- Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurden umgesetzt.
- Die Angebote zur Freizeitgestaltung und Naherholung wurden ausgebaut und bekannter gemacht. (AF 1.2)
- Es gibt Initiativen, um die Potenziale älterer Personen zu nutzen und sie stärker in der Region einzubinden.
- Zuziehende Menschen wurden aktiv in Region bzw. Wohnort eingebunden.
- Maßnahmen zur Bindung für Weggezogene wurden umgesetzt.

AF 3.3 Ziele: Bildung & Lebenslanges Lernen unterstützen

- Neue, niederschwellig zugängliche Lernangebote für verschiedene Zielgruppen wurden geschaffen und Weiterbildungsmöglichkeiten vernetzt.

AF 3.4 Ziele: Smart Village: Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen

- Ein Smart-Village-Projekt wurde, in Kooperation mit Gemeinden, Wirtschaft und Privaten, umgesetzt.
- Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Handlungsmöglichkeiten und den Handlungsspielraum in Alltag und Verwaltung durch digitale Technologien und Anwendungen zu erweitern und die Lebensqualität zu verbessern, wurden umgesetzt.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die hier angeführten Leitprojekte und geplanten Aktivitäten tragen zu einem besseren Verständnis des Aktionsfeldes bei. Die angeführten Leitprojekte werden gegenüber anderen Projekten nicht bevorzugt und müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen, wie alle anderen Projekte. Weder die Projektwerber*innen noch die LAG können aus der folgenden Reihung Ansprüche hinsichtlich der Förderung der beschriebenen Projekte ableiten.

AF 3.2 Kooperation der Sommerbetreuung zur Schaffung eines besseren Angebots	
Pot. Träger	ARGE von Gemeinden, Gemeindeverbände
Pot. Partner	Unternehmen, Tourismus, Vereine
Ziele	Interkommunale Kooperationen zur flächendeckenden Sommerbetreuung und damit Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
Mögliche Ergebnisse	Neue Betreuungsangebote für Kinder stehen im Sommer zur Verfügung

Tabelle 14 Darstellung Leitprojekt Sommerbetreuung AF 3.2

AF 3.2 Aktive Einbindung des Zuzugs in die Region – Schaffen einer Willkommenskultur	
Pot. Träger	ARGE von Gemeinden, Gemeindeverbände, LAG
Pot. Partner	Unternehmen, Tourismus, Vereine, Bürger*innen
Ziele	Bessere Integration von „Zuagroasten“ in das Gemeindeleben
Mögliche Ergebnisse	Maßnahmenbündel zur Einbindung von „Zuagroasten“ wurden entwickelt und pilothaft umgesetzt.

Tabelle 15 Darstellung Leitprojekt Einbindung Zuzug AF 3.2

AF 3.2 Konzept Smart Village (siehe 3.7)	
Pot. Träger	LAG, ARGE von Gemeinden, Gemeindeverbände
Pot. Partner	BürgerInnen, Unternehmen, Tourismus, Vereine
Ziele	Konzepte und Strategien für lokale Herausforderungen wurden entwickelt. Konzeptphase & Umsetzungsphase
Mögliche Ergebnisse	Ein Konzept als Grundlage für die Umsetzung wurde entwickelt. Orientiert sich an den konkreten Themen. (siehe 3.7)

Tabelle 16 Darstellung Leitprojekt Konzept Smart Village AF 3.4

Geplante Aktivitäten Aktionsfeld 3	AF
Trend zur Multilokalität nutzen & Anreize zur Rückkehr schaffen, z.B. Probewohnen	AF 3.1
Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen und Frauen schaffen – LA21	AF 3.1
Weiterentwicklung der Freizeitangebote für Familien und Kinder	AF 3.2
Einbinden aktiver älteren Personen und wertschätzende Zusammenarbeit (LP Regio Guides (LP 3.2) , Idee: Leih-Oma & Opa)	AF 3.2

Tabelle 17 Darstellung geplante Aktivitäten AF 3

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

AF 3.1 Kooperationen: Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln

- Vernetzung von Initiativen und Vereinen ermöglicht eine stärkere Verankerung und die gegenseitige Unterstützung von Frauen in der Region. Zusammenarbeit mit Jugend- und Frauennetzwerken und -initiativen. Forcierung der bestehenden Zusammenarbeit mit der FH Burgenland und dem Verein Frauen für Frauen.

AF 3.2 Kooperationen: Zusammenleben für alle, für ein attraktives Leben im Südburgenland stärken

- In interkommunalen Kooperationen liegt eine vielversprechende Perspektive, mit der Wirtschaftsagentur Burgenland als wichtigem Partner. Generell wird angestrebt, Projekte gemeindeübergreifend umzusetzen.

- Freiwilligenarbeit erfolgt über Vereins- und Generationengrenzen hinweg in Kooperation mit etablierten Institutionen.
- Kooperation von Gemeinden und Institutionen, um barrierefreie Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen sicherzustellen. Nutzen der Kooperation mit dem ÖZIV.

AF 3.3 Bildung & Lebenslanges Lernen unterstützen

- Kooperation der Ausbildungseinrichtungen und Vernetzung der Weiterbildungsinitiativen in der Region, z.B. BFI, FH Burgenland, Schulen, Volksbildungswerk, Volksliedwerk.

AF 3.4 Kooperationen: Smart Village: Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen

- Gemeindekooperationen im Südburgenland werden angestrebt.
- Eine Kooperation mit dem Mittelburgenland zur modellhaften Entwicklung des Smart Village soll Synergien heben bzw. die Entwicklungspotenziale erhöhen.

Mögliche weitere Partner*innen: Verein Vamos, Jugendforum Burgenland, Jugendinitiativen, Verein SOL, Forschung Burgenland, Verein BBZ, Burgenländische Forschungsgesellschaft, FAB & Mitmach Region Südburgenland, OpenLandLab, Repair Cafe, IDUNA, Dorf Uni, Trailwerk Geschriebenstein, uvm.

3.3.6 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen

Verbindungen und Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen 2023 – 2027**: eventuell relevant im AF 3.2 Zusammenleben oder im AF 3.4 Smart Village (im Zusammenhang eventuell mit smarten Orten mit smarten Anwendungen).

Themen, Bereiche	Intervention GSP 23-27	Ziele der Förderung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung alter Gebäude z. B. zur Errichtung eines Begegnungshauses, Seniorenbegegnungshauses, -wohnheims etc. ▪ Smart Village unter dem Aspekt Smarter Stadt mit smarten Anwendungen ▪ Nutzung von Leerständen und Leerflächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung, Sanierung, Um- u. Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen) (73-10) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivierung u. Reaktivierung von Gebäuden ▪ Schaffung/Sanierung öffentlicher Flächen ▪ Revitalisierung / Sanierung von Leerständen ▪ Regionaltypische u. baukulturell wertvolle Gebäude ▪ Leerstände die nicht im öffentl. Eigentum sind bzw. mit öffentl. Nutzungsinteresse
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von Betreuungsangeboten für Betreuungsangebote für unter Dreijährige. ▪ Stärkung der Gleichstellung, Erhöhung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Teilhabe insbesondere von Frauen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Investitionen in soziale Dienstleistungen (73-11) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel ist die Verbesserung von qualitativ hochwertigen, flexiblen und dezentralen Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge in ländlichen Gebieten. ▪ Investition in Betreuungs- und Unterstützungsangebote für Kinder trägt zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben bei. ▪ Investitionen in Einrichtungen für Pflege und Betreuung.

Tabelle 18 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen 2023 – 2027.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Bewusstsein und Rahmenbedingungen
für eine klima- und ressourcenschonende
Weiterentwicklung des Südburgenlandes schaffen.

AF 4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Bewusstsein steigern & Maßnahmen
für Klimaschutz u. Klimawandelanpassung
unterstützen

Abbildung 8 Aktionsfeld 4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel – Überblick Aktionsfeldthema

Das Aktionsfeld 4 umfasst ein Aktionsfeldthema: Bewusstsein steigern & Maßnahmen f. Klimaschutz u. Klimawandelanpassung unterstützen.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AF 4.1 Ausgangslage: Bewusstsein steigern & Maßnahmen für Klimaschutz u. Klimawandelanpassung unterstützen

Derzeit ist ein globaler Klimawandel mit einem steten **Anstieg der Temperaturen** zu beobachten. Mit dem internationalen Klimaschutzabkommen von Paris soll die Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter begrenzt werden. Dies setzt eine Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 80% gegenüber 1990 voraus. Der Energiesektor nimmt in diesem Zusammenhang insofern eine Schlüsselrolle ein, als **ein erheblicher Teil der Treibhausgasemissionen durch den Energieverbrauch** verursacht wird.

Derzeit beträgt der Energieverbrauch der Region rd. 3 Mio. MWh pro Jahr. Um die erforderliche Verringerung der Treibhausgase zu erreichen, sind vor allem der Energieverbrauch zu reduzieren, die Energieeffizienz zu steigern und auf erneuerbare Energien umzusteigen.

Die **Folgen des Klimawandels** sind auf der ganzen Welt und selbstverständlich auch in der Region Südburgenland zu beobachten. Der wesentliche Hebel sind Maßnahmen, um den **CO₂-Ausstoß bzw. den Anstieg der Treibhausgase zu verringern**. Treibhausgase entstehen bei Verbrennungsvorgängen. Insgesamt fallen lt. der Energiemosaik-Modellrechnung in der LEADER-Region pro Jahr rd. 724.000 Tonnen CO₂ Äquivalent an Treibhausgasemissionen an. Um auf regionaler Ebene in Zukunft die Verringerung von Treibhausgasemissionen zu erreichen, sind vor allem die Emissionen starker Verbraucher, wie z. B. Gewerbe, Industrie und Dienstleistungsbetriebe, zu reduzieren. Insgesamt soll bis zum Jahr 2050 in der LEADER-Region Südburgenland, lt. Energiemosaik-Modellrechnung, eine Reduktion der Treibhausgasemissionen im Ausmaß von rd. 571.120 Tonnen CO₂ Äquivalent erfolgen, das entspricht 79 % der bisherigen Emissionen.

Ein wichtiger Teilbereich, um Emissionen einzusparen, ist der öffentliche Verkehr bzw. die Schaffung von nachhaltigen Mobilitätsangeboten in der Region und für den Alltagsverkehr – eine besondere Herausforderung im ländlichen Raum. Im Rahmen der **Gesamtverkehrsstrategie Burgenland** werden neue, flächendeckende öffentliche Mobilitätsangebote im Südburgenland umgesetzt. Bei der Konzeptionierung dieses Micro-ÖV-System haben wir mit einem LEADER-Projekt der Strategie zugearbeitet. Im Bereich der Mobilität ist trotzdem eine **Bewusstseinsänderung in Richtung nachhaltiger Mobilitätsangebote** wie öffentlicher Verkehr, Gemeinschaftsinitiativen, Alltagsrad- oder Fußverkehr notwendig. Ein Großteil der zurückzulegenden Wege, auch am Lande, erstreckt sich über Distanzen, die

z.B. mit dem Rad bewältigt werden können. Nachhaltige Mobilitätsangebote, sowohl für die Menschen aus dem Südburgenland als auch für die Gäste, tragen dazu bei, den Alltagsverkehr stärker in Richtung CO₂-freie, nachhaltige Mobilität zu bringen. **Bewusstseinsbildende Maßnahmen** sollen zum Ziel haben, dass die Menschen ihr Verhalten an den Klimawandel anpassen, auch im eigenen Umfeld, im eigenen Haus und im eigenen Garten.

Seit dem Jahr 1991 wird im Südburgenland das Thema **erneuerbare Energie** gezielt verfolgt und bearbeitet. Eine Vielzahl an Betrieben und Institutionen arbeitet und forscht im Bereich erneuerbare Energie und Energieeffizienz. In Güssing und Pinkafeld wurden topmoderne Forschungs- und Entwicklungszentren geschaffen. Die Spitze wird getragen von einer breiten Basis an Erfahrung in Forschung und Entwicklung, die sich aus den Aktivitäten an der HTL & FH Pinkafeld und am Technikum Güssing sowie am Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energie speist.

Seit 2009 wurden im Südburgenland auf kleinregionaler **Ebene zwei Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)** etabliert: ökoEnergiewelt, Energie Kompass Burgenland: Thermenregion Stegersbach. Darüber hinaus gibt es eine Klimawandel-Anpassungsmodellregion KLAR! - Ökoenergiewelt. Die Gemeinde Rudersdorf ist zudem Teil der KEM-Ökoregion Fürstenfeld. **In der vergangenen Periode wurden viele gemeinsame Projekte umgesetzt**, die damit als Vorbild für eine gute Zusammenarbeit mit den bestehenden Initiativen fungieren. Z.B. Haus-Kraftwerk, Ökoenergie für Gemeinden, Zentrum für Ökomobilität, NAMOB - nachhaltige Mobilität für Gemeinden, act4energy uvm..

Obwohl man in der Region hier aktiv ist, sind für eine Reduktion der erforderlichen Emissionen und des Energieverbrauchs bzw. für die Energiewende auch das **Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung und die Verantwortung jedes einzelnen Menschen** erforderlich. Mit Bewusstseins- und Sensibilisierungsmaßnahmen aus LEADER Mitteln können wichtige Impulse gesetzt werden. Somit kann LEADER eine gute Ergänzung zu Fördermöglichkeiten aus KEM und KLAR!, sowie für die GAP Maßnahmen 73-13 Umsetzung von Klima- und Energieprojekten auf lokaler Ebene und Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien 73-12 sein. Durch die derzeitige Energiekrise besteht hier in jeder Region Ausbaubedarf. Auch im Bereich klimafreundlicher Mobilität bieten die GAP-Maßnahme 73-14 „klimaaktiv mobil“ mögliche Ansatzpunkte und Synergien.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AF 4.1 Strategie: Bewusstsein steigern & Maßnahmen für Klimaschutz u. Klimawandelanpassung unterstützen

Wir wollen insoweit zum Erreichen des Klimaschutzzieles beitragen, als wir **Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung** initiieren. Es sollen in der Bevölkerung mehr Bewusstsein und auch Verantwortung zu den Themenbereichen Energie, Klimaschutz und Klimawandel verankert und vor allem die Bedeutung und Wichtigkeit der erforderlichen und nachhaltigen Änderungen aufgezeigt werden (z.B. nachhaltige Mobilität). Der Klimawandel muss als bestimmendes übergeordnetes Zukunftsthema begriffen werden, mit dem Ziel konkreter Veränderungen vor Ort

Zur Umsetzung dieser **Sensibilisierungs- und Informationsmaßnahmen wollen wir Expert*innen und Einrichtungen der Region** einbinden, um so ein auf breiter Basis angelegtes, bestmögliches Ergebnis erzielen zu können. Bei allen Aspekten, wie Energie, Klimawandelanpassung und Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, Regionalität und den weiteren damit verbundenen Themenbereichen, erfolgt die **Zusammenarbeit mit den KEM-Regionen und der KLAR!-Region des Südburgenlandes**.

Durch Bewusstseinsbildung für nachhaltige Mobilität wollen wir erreichen, dass die Menschen ihr Verhalten an den Klimawandel anpassen. Sowohl Menschen aus dem Südburgenland als auch Gäste, tragen damit dazu bei, den Alltagsverkehr stärker in Richtung CO₂-freie, nachhaltige Mobilität zu bringen.

Bezug zur Fokussierung: Der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel sind mittel- und langfristig die zentralen Herausforderungen der heutigen Zeit. Im Rahmen der LES wird insbesondere die Sensibilisierung für diese Themen unterstützt. Mit dem Beitrag zur Bewusstseinsbildung wird die Basis für nachhaltige Änderungen in der Region geschaffen.

Verbindung zu anderen Aktionsfeldern: AF 1.2: Know-how und Stärken der Region hervorheben. AF 1.4: Produktion und Kauf regionaler Produkte, alternative nachhaltige Energieproduktion. AF 2.1: nachhaltig Bauen, Baukultur. AF 2.2: nachhaltige Nutzung regionaler Ressourcen, Biodiversität, Natur- und Lebensräume erhalten. AF 3.3: Bildungs- und Sensibilisierungsangebote, Wissens- und Erfahrungsaustausch.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

AF 4.1 Ziele: Bewusstsein steigern & Maßnahmen f. Klimaschutz u. Klimawandelanpassung unterstützen

- Sensibilisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt und mehr Menschen auf den Zusammenhang zwischen Energieverbrauch, Energieversorgung und Klimawandel aufmerksam gemacht. Das vorhandene Kapital an Wissen in der Region wurde genutzt.
- Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung wurden in Zusammenarbeit mit den KEMs und der KLAR! auf regionaler Ebene durchgeführt.

Geplante Aktivität Aktionsfeld 4		AF 4
	Einbindung und Nutzung vorhandener Strukturen – KEM, KLAR!	AF 4.1
	Bewusstseinsbildung für Nachhaltige Mobilität	AF 4.1

Tabelle 19 Geplante Aktivitäten AF 4

3.4.4 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

AF 4.1 Kooperationen: Bewusstsein steigern & Maßnahmen f. Klimaschutz u. Klimawandelanpassung unterstützen

- Die Nutzung von Wissen und Erfahrung soll durch interkommunale Zusammenarbeit befördert werden. Hierzu werden auch Wissensträger*innen aus den Forschungseinrichtungen innerhalb und außerhalb der Region eingebunden.
- Kooperation mit den KEMs und KLAR! des Südburgenlandes, ist im Rahmen der LEADER-Arbeit vorgesehen.
- Kooperation mit der Mobilitätszentrale Burgenland, mit dem Referat Gesamtverkehrscoordination Land Burgenland und den Verkehrsbetrieben Burgenland zur Forcierung der nachhaltigen Mobilität.

Mögliche weitere Partner*innen: Europäisches Zentrum für erneuerbare Energie, Ökoenergieland, Forschung Burgenland, Lichtregion Jennersdorf, Klimabündnis uvm.

3.4.5 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen

Verbindungen und Ansatzpunkte zu **Interventionen im Rahmen der GAP-Strategieplanmaßnahmen 2023 – 2027:**

Themen, Bereiche	Intervention GSP 23-27	Ziele der Förderung
<ul style="list-style-type: none"> ■ Investitionen in den Ausbau und Verbesserung von allen Arten kleinräumiger Infrastruktur einschließlich Investitionen in erneuerbare Energieträger 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Forcieren von erneuerbaren Energieträgern und kleinräumigen Energieinfrastrukturen im ländlichen Raum

<ul style="list-style-type: none"> Investitionen zur Schaffung, Verbesserung und Ausdehnung ausgewählter Arten von innovativen klimarelevanten Infrastrukturen im ländlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung von Klima- und Energieprojekten auf lokaler Ebene sein. (73-13) 	<ul style="list-style-type: none"> Potential zur Bereitstellung und Nutzung erneuerbarer Energien im ländlichen Raum unter Berücksichtigung der Erhaltung der Landwirtschaft.
<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zur Forcierung aktiver Mobilität, insbesondere des Rad- und Fußgängerverkehrs; Investitionen in umweltschonendes Mobilitätsmanagement auf regionaler, kommunaler, betrieblicher sowie touristischer Ebene. 	<ul style="list-style-type: none"> klimafreundlicher Mobilität „klimaaktiv mobil“ (73-14) 	<ul style="list-style-type: none"> Ziel dieser Intervention ist es, die Umsetzung klima- und umweltschonender, aktiver und nachhaltiger Mobilitätslösungen

Tabelle 20 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Nicht relevant. Im Burgenland wurde kein fondsübergreifender Ansatz gewählt.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht relevant. Im Burgenland wurde kein fondsübergreifender Ansatz gewählt.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Zurzeit gibt es im Südburgenland **keine Smart Village-Strategien**, jedoch birgt dieses Thema gerade hier sehr viel Potenzial für die Menschen in der Region und wirkt in viele der definierten Entwicklungsbedarfe. Vor allem wenn man **Smart Village als Methode** definiert, welche folgende Eckpunkte beinhaltet: Unter Einbeziehung lokaler Akteur*innen werden hier Probleme und Herausforderungen im lokalen und kleinregionalen Kontext bearbeitet. Auf Basis vorhandener lokaler Stärken und Möglichkeiten wird damit ein Prozess der nachhaltigen Entwicklung des jeweiligen Territoriums eingeleitet. Eine **partizipative Strategieerstellung**, in der mit neuen Ideen und innovativen Ansätzen, wie dem Einsatz neuer Technologien in Richtung Digitalisierung, Maßnahmen entwickelt werden und Umsetzungen passieren, die die **Lebensqualität der Menschen erhöhen**.

Herausforderungen im Südburgenland (angeführt in Kapitel 2) sind die großen Unterschiede der Gemeinden untereinander sowie die Streusiedlungslage und gleichzeitig wenig freie Finanzmittel der öffentlichen Hand. **Top-down-Maßnahmen und unangepasste Lösungen sind teilweise nicht finanzier- und umsetzbar**. Daher bringt gerade der Smart Village-Ansatz viel Potenzial für die Verbesserung der Lebensqualität im Südburgenland. Nur unter Beteiligung der Menschen vor Ort, durch Kooperationen, durch **lokale Problemanalyse und unter Anwendung neuer Lösungen** können hier nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt werden. Es besteht viel Bedarf in verschiedenen Themenbereichen, und Smart Village kann als Querschnittsthema in allen 4 Aktionsfeldern andocken. Die Gemeinsamkeit ist der methodische Ansatz. Geplant ist mindestens folgende smarte Dimensionen zu berücksichtigen, da hier Bedarfe identifiziert wurden:

Smarte Mobilität	<i>Das Problem der letzten Meile im ÖV kann nur mit smarterer Mobilität gelöst werden, sie ist ganz wesentlich von der kleinregionalen Streusiedlungsstruktur und dem lokalen Bedarf abhängig.</i>
Smarte Verwaltung	<i>Governance und mehr Dienstleistungsorientierung der Gemeinden. Behördenwege digital zu erledigen ist heute möglich.</i>
Smarte Wirtschaft (Tourismus)	<i>Es gibt viele gute Beispiele, welche die Chancen der Wirtschaft in Zusammenhang mit Smart Village aufzeigen.</i>

Smartes Leben	<i>Aus der Problemsicht gibt es Rückzug von Infrastruktur wie Banken, Wirtshäuser, Ärzten etc. aus kleineren Gemeinden, was jedenfalls den Versorgungsbedarf eben dort steigen lässt, wo bereits schwierige Entwicklungsdynamiken bestehen. Durch Digitalisierung und Beteiligung kann man mit innovativen Lösungsansätzen Lebensqualität verbessern.</i>
Smarte Bürger*innen & Beteiligung	<i>Mit den digitalen Möglichkeiten sollen die Interaktion zwischen Gemeinden und Bürger*innen verbessert und die Partizipation gestärkt werden.</i>
Smarte Landwirtschaft & Umwelt	<i>Der Internethandel wächst sehr schnell und bietet viele Chancen zur Vermarktung regionaler Produkte, auch im Anbau sind smarte Lösungen möglich.</i>
Smarte Orte	<i>Smarte Konzepte zur Leerstands und Ortskernrevitalisierung.</i>

Tabelle 21 Smart Village - smarte Dimensionen im Südburgenland

Um Smart Village auf den Boden zu bringen ist geplant, mittels Vorzeigeprojekten herausragende Beispiele hervorzuheben, die neben dem eigentlichen Zweck auch eine Signalwirkung für zahlreiche Folgeprojekte haben sollen. Im Rahmen von Peer Learning sollen diese **guten Beispiele andere Akteur*innen motivieren**, eigene Strategien zu entwickeln und deren Umsetzung zu starten. Z.B. könnte man mit folgenden Gemeinden folgende Dimensionen bearbeiten: **smarte Verwaltung** mit der Gemeinde Rudersdorf, **smarte Wirtschaft** mit Stegersbach und Bad Tatzmannsdorf, **smartes Leben** mit der Gemeindekooperation Güssinger Hügelland (Neustift bei Güssing, Inzenhof, Großmürbisch, Kleinmürbisch, Tschanigraben), **smarte Orte** in Jennersdorf & Oberwart uvm. Auch einzelne Akteur*innen wie z.B. die FAB-Region, das OpenLandLab, die DorfUni, der Verein Marnik haben im Zuge unseres Beteiligungsprozesses ihr Interesse an der Mitarbeit bekundet. Im Bereich der „**smarten Energie/Umwelt**“ wird aktuell das Pilotprojekt „Team4.Energy“ zu Energiegemeinschaften mit fünf Gemeinden umgesetzt (ohne LEADER-Gelder). Dieses Projekt beinhaltet wesentliche Inhalte des Smart-Village-Konzeptes und kann damit als Vorzeigebispiel weitere Gemeinden dazu motivieren, in diesem Bereich aktiv zu werden. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und von Allianzen mit anderen Gemeinden, daher ist geplant, zumindest mit Gemeinden aus der LAG mittelburgenland plus im Stil der „Zukunftsorte Österreich“ **zusammenzuarbeiten**, um voneinander zu profitieren. **Innovative Gemeinden sollen einander unterstützen** und zeigen, was mithilfe von Smart Village entstehen kann, um auch andere Gemeinden und Akteur*innen zu motivieren, solche Prozesse zu initiieren.

Es ist geplant, alle Interventionen und Möglichkeiten, die das Smart-Village-Konzept aufgreifen, wie z.B. LA21, Ortskernstärkung und Förderung, etc., zu nutzen, um entsprechende Strategien und Umsetzungen gemeinsam mit LEADER im Südburgenland zu schaffen. Diese strategische Herangehensweise wird fest in unserer Lokalen Entwicklungsstrategie verankert, jedoch liegt die Verantwortung für die Strategieerstellung und deren Umsetzung bei den Projektträger*innen. **Durch unsere Netzwerkfunktion sowie durch Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge und gezielte Informationen versuchen wir deshalb, in der ersten Phase der neuen Förderperiode potenzielle Projektwerber*innen zum Thema Smart Village zu motivieren.** Falls diese Maßnahmen keine Früchte tragen, werden wir nach der **Evaluierung der ersten Phase** der Förderperiode als LAG weitere Maßnahmen setzen.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Nachdem zur Umsetzung der LES im Burgenland **kein fondsübergreifender Ansatz gewählt** wurde, entfällt die Darstellung der Zielberücksichtigung mit dem IBW/EFRE, ESF bzw. den ETZ-Programmen. Der GAP-Strategieplan 2023-2027 ist die wesentliche „Bundesstrategie“ für LEADER und dementsprechend leisten wir mit unseren Themen konkrete Beiträge zur Strategie. Die nachfolgende Tabelle (Tabelle 21) zeigt die Verknüpfung unserer Lokalen Entwicklungsstrategie mit den **relevanten Strategien**

auf EU- und Bundesebene. Wie daraus ersichtlich ist, nimmt die LES durchgehend Bezug auf die definierten relevanten übergeordneten Strategien. Insbesondere das ÖREK 2030 - das Österreichische Raumentwicklungskonzept und auch der europäische Green Deal zeigen eine hohe Bedeutung in der LES und einen engen Zusammenhang unserer LES mit relevanten übergeordneten Strategien.

STRATEGIE	Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3				Aktionsfeld 4
	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1
GAP-Strategieplan											
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")											
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030											
EU Strategie "Farm to Fork"											
Bioökonomiestrategie Österreich											
Breitbandstrategie 2030											
Digitaler Aktionsplan Austria											
Mission 2030 - Die österreichische Klima- und Energiestrategie											
Mission Innovation - Weg in eine klimaneutrale Zukunft											
Open Innovation Strategie für Österreich											
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)											
Nationale Forschungsstrategie											
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich											
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel											
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus											
Klimawandelanpassung Strategie											
Smart Village (für LEADER Regionen)											
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030											
Kreislaufwirtschaftsstrategie											
Kreativwirtschaftsstrategie Österreich											
Kulinarikstrategie											
Masterplan für den ländlichen Raum											
Agentur für Baukultur											
FTI Strategie Mobilität											
Agenda 2030											
Lokale Agenda 21											

Tabelle 22 Berücksichtigung relevanter Bundesstrategien.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien

Die Erarbeitung unserer LES wurde als **breit angelegter Prozess realisiert**, in den Vertreter*innen und Stakeholder verschiedener Verwaltungsebenen und Sektoren integriert waren und intensiv mitgestalteten (siehe Beilage 9.8). Ebenso wurde die interessierte Bevölkerung eingeladen, ihre Visionen für die Zukunft zu konkretisieren und in Form zu bringen. Diese Vorgehensweise unterstützt eine kohärente Ausgestaltung der LES mit weiteren übergeordneten oder sektoral ausgerichteten Strategien oder Planungen. Auf der Umsetzungsebene erfolgt, wie in den vergangenen Perioden, auch in dieser Periode eine konkrete **Berücksichtigung der Landesstrategien** zu jedem relevanten Projekt durch unmittelbare **Abstimmung mit den zuständigen Landesabteilungen** (z.B. Kultur, Tourismus) anhand eines standardisierten Formulars (siehe Kapitel 6.1 & 6.2). Dies gewährleistet eine gute Zusammenarbeit mit den bestehenden Abteilungen, eine bestmögliche strategische Kohärenz und letztendlich eine effiziente Verwendung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel. **Konkrete strategische Querverbindungen zeigen sich zu folgenden Landesstrategien:**

Regionalentwicklungsprogramm Südburgenland – Gemeinsam in die Zukunft

Diese Strategie stellt die wichtigste Basis für unsere LES dar. Das Regionale Entwicklungsprogramm (REP) Südburgenland ist eine Verordnung der Landesregierung, die Ziele und Maßnahmen festlegt, um die Entwicklung der ganzen Region zu forcieren. Derzeit (12.2022) besteht nur ein Entwurf des Programms, der aktuell noch in der Bearbeitungsphase ist. Jedoch war südburgenland plus Teil der Steuerungsgruppe zur Erstellung der Strategie und wir können uns daher auf Inhalte beziehen. Im Mittelpunkt des Programmes stehen die Menschen und ihre Beziehungen zu den wesentlichen Säulen „Arbeit“, „Wirtschaft“, „Wohnen“ und „Natur“. Der Mensch braucht Raum zum Wohnen/ arbeitet

für die Wirtschaft und ist von der Wirtschaft abhängig / gestaltet die Natur und braucht sie zum Leben und zur Erholung. **Diese Schwerpunktsetzung entspricht auch unserer Fokussierung „(Wohn)Standort mit Zukunft – Wohnen, Leben und Arbeiten im Südburgenland“.** Alle Leitziele aus dem REP entsprechen unseren strategischen Stoßrichtungen, womit auch unsere Ziele, mit denen der Landesstrategie übereinstimmen und eine **Kohärenz mit der Raumentwicklung** sichergestellt ist. **Konkrete Beiträge:** AF 1, AF 2, AF 3, AF 4

Gesamtverkehrsstrategie Burgenland

Der aktuellen Gesamtverkehrsstrategie Burgenland wurde mit dem LEADER-Projekt „Konzepterstellung Micro-ÖV-System Südburgenland“ zugearbeitet, und wir waren zudem **in den Erstellungsprozess der Gesamtstrategie eingebunden.** In dieser Strategie ist geplant, die Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in allen Gemeinden des Südburgenlandes mit Landesmitteln abzudecken und breite Aufgabenfelder zu übernehmen. Daher findet sich das Thema Mobilität im Gegensatz zu den vorigen Perioden nur untergeordnet wieder, obwohl es einen wesentlichen Bedarf im Südburgenland darstellt. Wir unterstützen die Umsetzung der Strategie und ergänzen die Strategie, indem wir uns mit LEADER auf **den Schwerpunkt „Nachhaltige Mobilität in der Region und in den Gemeinden“ mit Fokus auf Klimaschutz konzentrieren, wie z.B. das Thema der Bewusstseinsbildung für nachhaltige Mobilität** und die weiteren Kooperationen mit den Akteur*innen. **Konkrete Beiträge:** AF 4

Tourismusstrategie Burgenland 2022+

Entsprechend der Tourismusstrategie steht das Burgenland für „Kraft- und Energietanken“ und gliedert sich in ein Kernthema „Therme, Wellness, Gesundheit“ und in 4 weitere Themensäulen: Aktivität & Bewegung, Wein & Kulinarik, Naturgenuss & inspirierende Kultur. Selbstverständlich **arbeiten wir diesen Themen und auch den Zielen** in der Strategie durch Maßnahmen zur Verbesserung der Angebotsstruktur und -qualität, Kooperationen & Vernetzung sowie Professionalisierung **konkret zu.** Auf Basis bestehender Trends ist es besonders wichtig Alleinstellungsmerkmale noch stärker in den Vordergrund zu rücken, um sich klar von anderen Destinationen abzugrenzen. **Daher stellt die Weiterentwicklung regionaler Kulinarik entlang der Wertschöpfungskette und regionaler Besonderheiten einen Schwerpunkt in der LES dar und ist kohärent zur Tourismusstrategie.** In der Außen- und Innendarstellung der Region wird man auf die sonnigen, wärmenden und sinnlichen Werbebotschaften aus dem Tourismus aufbauen und diesen Auftritt damit unterstützen. Zudem bieten Querschnittsthemen wie „Employer Branding“, „Regioguides“, „Neues Arbeiten“, Nutzung historischer Stätten, Baukultur und die Aktivierung von Leerständen sowie die Entwicklung neuer Produkte viele touristische Chancen für die Region. **Konkrete Beiträge:** AF 1.2, AF 1.4, AF 2.1, AF 2.2, AF 3.2.

Klima und Energiestrategie Burgenland 2050

Die Klima- und Energiestrategie stellt die Grundlage für die Umsetzung der Energie- und Klimaziele des Burgenlandes sicher und dient als Basis für detaillierte Umsetzungsprogramme in den betroffenen Sektoren. Durch Entwicklungs- und Veränderungsprozesse im Energie-, Mobilitäts-, Infrastruktur- und Gebäudesektor soll der Treibhausgasausstoß bis 2050 drastisch verringert werden. **Alle Maßnahmen der LES werden auf deren Auswirkung auf das Klima überprüft.** In folgenden Maßnahmenfeldern setzen auch wir Schwerpunkte: ressourcenschonende Ortskernentwicklung und Revitalisierung von Leerständen, Bewusstseinsbildung für Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz, Klimawandelanpassung und erneuerbare Energien. **Konkrete Beiträge:** AF 1.3, AF 2.2, AF 4

Zukunft Landwirtschaft Burgenland

Das Burgenland bekennt sich in dieser Strategie zu einer starken und leistungsfähigen bäuerlichen Landwirtschaft, die ein zentraler Faktor für die Entwicklung der ländlichen Räume ist. Insbesondere folgende untergeordnete **Zielsetzungen entsprechen unseren Aktionsfeldern:** Forcierung der Qualität der heimischen Produkte und gezielte Besetzung von Marktnischen, Entwicklung innovativer Produkte und neuer Vertriebswege, Bildung regionaler Marken, um für die Konsument*innen qualitative

Unterschiede zwischen den Produkten transparent zu machen, diese zu kommunizieren und dadurch regionale Märkte zu schaffen, Motivation und Unterstützung potenzieller Betriebsnachfolger*innen mit neuen Geschäftsideen und neuen Geschäftsmodellen, standortangepasste Anbaustrategien. **Konkrete Beiträge:** AF 1.4, AF 2.2

Bioland Burgenland

Das Burgenland verfolgt das Ziel, bis 2027 den Anteil an Biobetrieben auf 50 % zu steigern und gleichzeitig auch den Markt für Bio-Produkte zu erweitern, z. B. durch deren verstärkte Verwendung in Großküchen oder Gastronomie. In der LES werden die Stärkung der Landwirtschaft und der Aufbau von Kooperationen entlang der Wertschöpfungsketten verfolgt, hier stellt sich der Ausbau der Betriebe und Produkte mit Bio-Qualität als große Chance dar. **Konkrete Beiträge:** AF 1.2, AF 1.4, AF 2.2

Kulturperspektiven Burgenland 2020

Das kulturelle Profil des Burgenlandes ist heute das eines Landes mit einer großen kulturellen Vielfalt, mit einem einerseits aus der Tradition begründeten, andererseits aus der Initiative kreativer Menschen neu geschaffenen unverwechselbaren Kulturangebot und mit einem kulturoffenen Klima. Das ergibt ein vielfältiges und buntes Kulturangebot und stärkt das Burgenland als Land der Offenheit, der Vielfalt, des Experiments und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. In der LES geht es darum, dieses Bewusstsein auch nach innen zu tragen und Kultur als wichtigen (Wohn)Standortfaktor und Impulsgeber für alle Bereiche des öffentlichen Lebens anzuerkennen und zu nutzen, sowie bestehende Kulturangebote zu vernetzen und zu bündeln. **Konkrete Beiträge:** AF 2.1

GLEICH*in die Zukunft – burgenländische Frauenstrategie

Die burgenländische Frauenstrategie präsentiert sich als „Wegweiser in die Gleichstellungszukunft des Burgenlandes“ und nennt sieben Handlungsfelder. **Die LES verfolgt mit dem Aktionsfeldthema 3.1 eine starke Fokussierung auf die Frauen**, mit dem Ziel, sie in ihrem Dasein in Leben und Beruf zu stärken und zu unterstützen. Hier finden viele Detail-Aspekte der Frauenstrategie wie Vereinbarkeit Beruf & Familie, Bildung, Stereotype, Teilhabe konkret Eingang in die LES. Handlungsempfehlungen aus der Strategie „Wissen aufbauen, Orte der Partizipation schaffen und neue Formate etablieren“ wurden bereits in der vergangenen LES konkret aufgegriffen und umgesetzt.

Konkrete Beiträge: AF 3.1, AF 3.2.

Naturparke Burgenland - Rahmenstrategie 2030

Die Rahmenstrategie legt die grundsätzliche Ausrichtung und den Handlungsrahmen der Naturparke fest, wobei das Ziel besteht, die burgenländischen Naturparke als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung zu etablieren. Die **Naturparke werden insbesondere in Aktionsfeld 2** adressiert, bei dem die Erhaltung und Weiterentwicklung von Naturräumen und Ökosystemen, wie es auch die Naturparke sind, im Vordergrund stehen. Im Südburgenland haben die Naturparke einen besonderen Stellenwert als **Katalysatoren für Regionalentwicklung** und sind wichtige Partner in der Umsetzung der LES. **Konkrete Beiträge:** AF 1.2, AF 1.4, AF 2.1, AF 2.2, AF 4

Zukunftsplan Burgenland

Der Zukunftsplan ist das Arbeitsprogramm der burgenländischen Landesregierung für 2020 bis 2025 und stellt die Zielsetzungen und Schwerpunkte der Regierung dar. Die Themenbereiche des Programms umfassen wesentliche Bereiche unseres Lebens und bieten relevante Anknüpfungspunkte für die LES.

Kleinregionale Strategien wie die Aktionspläne der Naturparke, KEM und KLAR!-Strategien, wurden ebenfalls berücksichtigt und finden sich in unseren Zielsetzungen und Stoßrichtungen wieder.

3.10 Abstimmung mit den Akteur*innen der Region

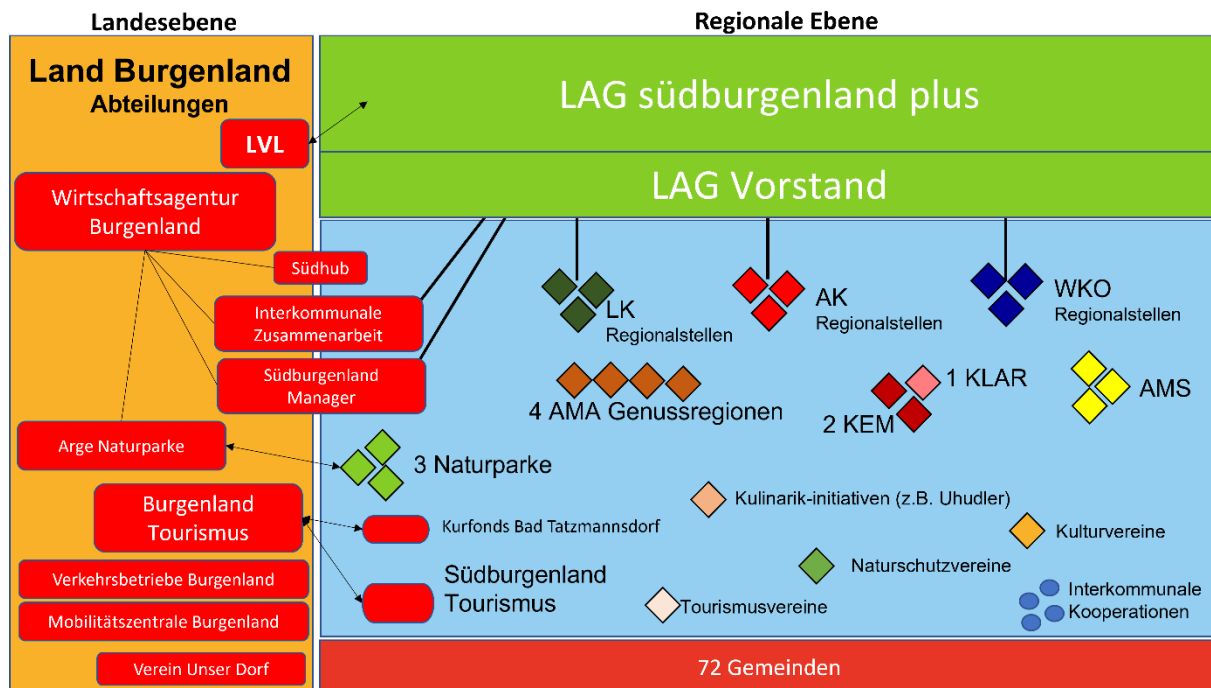


Abbildung 9 Regionale Handlungsebene im Südburgenland - LAG Südburgenland. Eigene Erstellung.

Bottom-up-Strukturen in der Regionalentwicklung werden im Burgenland durch **LEADER repräsentiert**. Regionalentwicklung im Burgenland ist größtenteils top-down über die in der Landesholding Burgenland eingegliederten Unternehmen organisiert. **Wichtigster Akteur ist die Wirtschaftsagentur Burgenland**, in die das ehemalige Regionalmanagement eingegliedert wurde. Darunter befinden sich für das Südburgenland relevante Strukturen wie die Interkommunale Zusammenarbeit, der Südburgenland-Manager, der „Südhub - Accelerator“ und auch die **ARGE Naturparke**. Von überregionaler Bedeutung sind die Verkehrsbetriebe, die Mobilitätszentrale Burgenland, Burgenland Energie und die Kultur-Betriebe Burgenland, die in ihren Bereichen viele Aufgaben übernehmen und abdecken. Touristische Aufgaben im Südburgenland übernehmen der Kurfonds Bad Tatzmannsdorf, als eigenständige Körperschaft öffentlichen Rechts (örtl. Tourismusverband für seinen Wirkungsbereich) und der **Tourismusverband Südburgenland**, der unter dem Dach des Burgenland Tourismus agiert. Diese Akteur*innen sind durch ihre Struktur innerhalb der Landesholding (ausgenommen Kurfonds) vertikal sehr stark vernetzt und nehmen in ihren Aufgabenbereichen wichtige Rollen in der Regionalentwicklung ein. Hinsichtlich der erforderlichen Abstimmung zwischen LAG und den genannten Stellen sind wesentliche Akteur*innen der Wirtschaftsagentur im **LAG-Vorstand und daher auf der Entscheidungsebene vertreten**. Die anderen Akteur*innen waren im Beteiligungsprozess zur Erstellung der LES eingebunden. Teilweise **geben sie auch ihre strategischen Stoßrichtungen und Aufgabenfelder in eigenen Strategien**, wie z.B. Tourismus Burgenland, Naturparke Burgenland, vor. Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit wird die LAG vor allem im Außenauftritt zur Bewerbung des „(Wohn)Standortes“ die Sprache des Tourismus übernehmen und mit diesem kooperieren, um einen Mehrwert für alle zu generieren.

Auf Landesebene ist die **Leitstelle für LA21 und Dorferneuerung** im Referat Dorfentwicklung in der Abteilung 9 angesiedelt. Der Verein „Unser Dorf“ übernimmt in diesem Zusammenhang viele operative Aufgaben im Bereich der Gemeindeentwicklung. In der Periode 2014-2022 herrschte eine **enge Zusammenarbeit zwischen Dorfentwicklung und LEADER**. Die Förderinstrumente konnten sich teilweise sehr gut ergänzen. In dieser Förderperiode ist dies ebenfalls geplant, wobei bei bestimmten Schwerpunktthemen wie z.B. Ortskernentwicklung die Zusammenarbeit sogar notwendig ist. Lokale

Agenda 21-Prozesse eignen sich bei vielen unserer Leitthemen und Projekte als **Instrument zur strukturierten Beteiligung von Bevölkerung oder bestimmten Zielgruppen** wie z.B. Jugendliche, Frauen und ältere Personen und könnten einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung unserer Entwicklungsziele leisten. Beispielsweise können **Lokale Agenda 21-Prozesse** Grundlagen für Erarbeitung und Umsetzung von Fokusprozessen zu Themen der jeweiligen spezifischen Gemeindeentwicklung etc. oder umfassend angelegter **Smart-Village-Strategien oder örtlicher Entwicklungsstrategien** sein. Im Zusammenhang mit diesen Beteiligungsprozessen werden wir die LA21-Basisqualitäten 4.0 anwenden und uns mit der Agenda-Leitstelle abstimmen. Außerdem regen wir an, dass sich die Leitstelle bei geplanten Projekten im Südburgenland mit uns abstimmt, um eine möglichst gute Projektwirkung zu schaffen und Kohärenz zu unserer Entwicklungsstrategie herzustellen. Darüber hinaus sind mit diesen Vorhaben das Bewusstsein und die Bereitschaft für lokale Umsetzungsaktivitäten zu den Zielen der Agenda 2030 auf der lokalen Ebene zu stärken. **Die 17 SDGs sind auch in unserer Strategie im Kapitel 4 zu jedem Leitthema erfasst** und dienen uns als Kompass auf unserer gemeinsamen Reise in eine nachhaltige, gerechte und lebenswerte Zukunft. Wir kommunizieren diese Zielsetzungen mittels der zugeordneten Wirkungsindikatoren auch nach außen. Auf Landesebene wird diese Rolle vom Projekt „Burgenland: nachhaltig, klimaschonend und umweltbewusst“ abgedeckt.

Relevante Rollen auf Landesebene nehmen auch die einzelnen Landesabteilungen wie z.B. das Hauptreferat Gesellschaft ein, da dort viele Projekte und Aufgaben durch Mittel aus dem ESF abgedeckt werden. Deshalb fand hier eine Abstimmung zu den geplanten Vorhaben im Aktionsfeld 3 statt. Eine wichtige Rolle nimmt auch das neue Referat EU-Programme (EFRE, ESF) ein, wo teilweise Agenden des ehemaligen Regionalmanagements übernommen wurden. Das Hauptreferat Ländliche Entwicklung hat als „LVL“ die wichtigste Rolle für uns. **Als Schnittstelle zu Förderstellen in Land und Bund vernetzt LEADER über das eigene Förderprogramm hinaus mit anderen Förderinstrumenten und sucht bei allen Projekten die Abstimmung mit den zuständigen Landesabteilungen.**

Auf regionaler Ebene übernehmen die drei Naturparke (Geschriebenstein, Weindylle & Raab), Tourismusvereine wie das Erlebnisparadies Südburgenland, Kulturvereine und Genussinitiativen rund um den Uhdler wichtige thematische Aufgaben und Rollen in der Region. Alle genannten relevanten Akteur*innen wurden mit ihren Entwicklungsschwerpunkten und Aufgabenfeldern in der LES-Erstellung berücksichtigt und eingebunden. Durch die große Anzahl der Beteiligten aus verschiedenen Themenbereichen haben sich verschiedene Bedarfe auf unterschiedlichen Ebenen manifestiert.

Im Bereich des Aktionsfeldes 4 „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ haben wir **12 Klimabündnis – Gemeinden** und **eine e5 Gemeinde**. Darüber hinaus bestehen in der Region **drei KEM-Regionen und eine KLAR!-Region**. Von 72 Gemeinden sind 30 Teil von KEM-Regionen und davon 19 Gemeinden ebenfalls Teil einer KLAR!-Region. Das heißt, dass **42 Gemeinden nicht aktiv** mit Bundesmitteln **Klimaschutz und Klimawandelanpassung** betreiben. Hier besteht jedenfalls Aufholbedarf. LEADER kann diesbezüglich eine wichtige Funktion im Bereich der Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und Klimawandelanpassung einnehmen und wird dies aktiv mit LEADER-Mitteln betreiben. Dabei kann LEADER das vorhandene Fachwissen von KEM und KLAR! einbinden und als Multiplikator eine wichtige Netzwerkfunktion übernehmen. KEM und KLAR! können LEADER-Mittel für Projekte nutzen und ebenfalls vom LEADER-Netzwerk und der Struktur profitieren. Es gilt, den **Mehrwert auf beiden Seiten zu nutzen** und ein gutes Schnittstellenmanagement zu betreiben. Bestehende Strukturen müssen gefestigt, gestärkt und nachhaltig erhalten werden. KEM/KLAR! und LEADER müssen sich gegenseitig unterstützen um **mehr Akzeptanz horizontal und vertikal (Land & Gemeinden) zu schaffen**. Die Basis dafür stellt ein regelmäßiger Austausch über geeignete Formate dar. Geplant ist einerseits, dass regelmäßige Jour fix zur optimalen Nutzung des Netzwerks stattfinden. Von Vorteil ist, dass eine KEM und eine KLAR! ihren Bürositz im selben Gebäude wie das LAG-Management haben und zudem einige Schnittmengen bei den Vereinsvorständen bestehen. Die zweite KEM ist mit einem LEADER-Projekt als **Best Practice Beispiel für die Zusammenarbeit von LEADER mit KEM-Regionen** in der Publikation

„Klimaschutz in Regionen“ des BMK (Bundesministerium für Klimaschutz gelistet. Dies verdeutlicht, dass die Zusammenarbeit bereits gut funktioniert.

Rollenverteilung	
LAG-Management südburgenland plus	KEM / KLAR!-Managements
Vernetzung in der Region, stellt regionales Wissen zur Verfügung, Förderberatung, Bewusstseinsbildung für das Thema in der gesamten Region (für Gemeinden, die nicht Teil einer Initiative sind)	Stellt Fachexpertise zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung zur Verfügung, Entwicklung und Umsetzung von LEADER-Projekten, Infostelle zu konkreten Fördermöglichkeiten, Initiieren und Umsetzen von Maßnahmen

Tabella 23 Rollenverteilung KEM / KLAR!-Management - LEADER-Management

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Geografisch gesehen ist unsere Region **eine der größeren LEADER-Regionen in Österreich**. Sie wird von unterschiedlich funktionalen Verflechtungen der Teilräume und einer Kleinstrukturiertheit bestimmt. Resultat daraus ist eine für das Südburgenland **typische Vielfalt sowohl in sozialen, wirtschaftlichen, als auch ökologischen Gesichtspunkten**. Diese Vielfalt kommt z.B. in der Anzahl der Sprachen, Volksgruppen, in der kleinstrukturierten Landwirtschaft, den unterschiedlichen Siedlungslagen und der bunten **Flora und Fauna mit alpinen, mediterranen und pannonischen Einflüssen** zum Ausdruck. Ein möglicher und gleichzeitig gewinnbringender Lösungsansatz in diesem Zusammenhang war es, diese Vielfalt unserer Region durch einen stark integrierenden und auch multisektoralen Zugang von einer Herausforderung in eine Tugend zu verwandeln. Die LAG baut auf gemeindeübergreifendem und transnationalem Austausch, Vernetzung und Kooperation auf. So gelingt die Zusammenarbeit in der Region, neue Netzwerke entstehen, Partizipation wird gelebt. Wie in **Abbildung 9** angeführt, ist die **LAG als Bottom-up-Instrument** für Regionalentwicklung im Südburgenland fest verankert (siehe Kapitel 6.2) und **bildet im Wesentlichen die regionale Handlungsebene ab**. Auf europäischer Ebene werden Vernetzungen im etablierten Netzwerk **ENRD** aktiv gesucht, und regelmäßige Besuche bei „**LINC**“ haben schon zu wertvollen transnationalen Kooperationsprojekten geführt. Zudem gibt es laufend Besuche von Partnerregionen aus anderen Ländern wie Polen, Finnland, Luxemburg, Slowakei, Rumänien, Deutschland und den uns vertrauten Nachbarländern Ungarn und Slowenien, an die wir unser Wissen und unsere Erfahrungen gerne weitergeben. Gemeinsam mit Förderwerber*innen aus dem Tourismus- und Kulturbereich setzten wir in den letzten Förderperioden transnationale Projekte um und wollen dies auch in dieser Förderperiode tun. Dies soll so weitergeführt und forciert werden, da wir damit als LEADER ein bürgernahes Europa vermitteln, den kulturellen Austausch fördern und voneinander lernen wollen.

Auf Bundesebene ist die LAG als **Vorstandsmitglied im LEADER-Forum** eng mit den anderen LAGs österreichweit vernetzt und betreibt diesen Austausch sehr aktiv. Wir wollen auch in Zukunft weiterhin an Konferenzen, Fachtagungen oder Workshops der bundesweiten Vernetzungsstelle „**Netzwerk Zukunftsraum Land**“ teilnehmen und damit wertvollen Input für unsere Arbeit bekommen. Zudem sollen auch die Kontakte mit den angrenzenden steirischen LAGs neu belebt werden. Selbstverständlich möchten wir in der kommenden Periode auch innerhalb des Burgenlandes gut zusammenarbeiten, mit den Lokalen Aktionsgruppen Mitte und Nord sowie im Rahmen regelmäßiger Austauschtreffen mit unseren Partner*innen in der burgenländischen Landesverwaltung. Vertikal in Richtung Landesebene ist die LAG in die Steuerungsgruppe zur Gesamtverkehrsstrategie Burgenland eingebunden, hat mit dem Eigenprojekt zum Thema Mobilität Südburgenland der Strategie zugearbeitet und wird in Zukunft auch in dieses Thema eingebunden sein. Sehr wichtig ist auch die Zugehörigkeit der LAG zur Steuerungsgruppe zur Erstellung des regionalen Entwicklungsprogramms. Damit ist man eng mit der Landesplanung Burgenland vernetzt und in relevante Entwicklungen eingebunden, was sich wiederum in der Schwerpunktsetzung der LES zeigt. Auch bei anderen Strategieentwicklungen des Lan-

des, wie z.B. der Frauenstrategie, war die LAG als Player eingebunden. **Dies zeigt einen hohen Stellenwert und Vernetzungsgrad der LAG auf Landesebene.** Als Schnittstelle zu Förderstellen in Land und Bund vernetzt LEADER über das eigene Förderprogramm hinaus mit anderen Förderinstrumenten und sucht bei allen Projekten die Abstimmung mit den zuständigen Landesabteilungen. Die Erfahrung und auch die Studie der ÖROK zur regionalen Handlungsebene zeigen, dass gerade hier bei uns Bundesförderungen wie z.B. über AWS, und FFG wenig genutzt werden, obwohl Bedarf bestehen würde. (ÖROK 2020, S93-104) Andere LAGs zeigen, dass LEADER auch hier Verbesserungen herbeiführen kann. In Zukunft ist geplant, relevante Akteur*innen in der Region noch besser über diese Möglichkeiten zu informieren und mögliche Anknüpfungspunkte und Synergien besser zu nutzen.

Auf regionaler Ebene stellt **die LAG als Verein eine seit 2001 bestehende, gewachsene und damit etablierte Struktur** dar. Diese Beständigkeit als Ansprechpartner und Akteur in der Region mündet in großem Vertrauen der Mitglieder und handelnden Personen innerhalb und außerhalb der Region. Die vielfältige Zusammensetzung der LAG mit Interessensgruppen aus allen sozioökonomischen Bereichen der regionalen Gesellschaft auf Vorstandsebene sowie das breit aufgestellte Netzwerk aus öffentlichen und privaten Mitgliedern und Partner*innen bilden die Grundlage für gelingende integrierte und partizipative Regionalentwicklung. Dies erfordert aber auch einen nicht zu unterschätzenden Aufwand in der Netzwerkpflge und -arbeit und ist oft nicht durch Projekte oder andere Wirkungsindikatoren abzubilden.

Wie in **Abbildung 9** angeführt sind die **Abstimmung und der strukturierte Austausch mit den konkreten Akteur*innen** wie der Wirtschaftsagentur Burgenland durch die Mitgliedschaft im Vorstand fest verankert, dies garantiert gemeinsame Umsetzungen. Zahlreiche Projektbeispiele aus den vorangegangenen Perioden belegen diese Tatsache. Im Südburgenland nehmen auch die Sozialpartner Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer eine wichtige Funktion ein. Mit diesen Akteuren besteht eine enge laufende Abstimmung auf Vorstandsebene, da sie ebenfalls dort vertreten sind. Ergänzt wird der Vorstand durch Gemeindevertreter*innen und private Mitglieder, die Verantwortung für bestimmte Themen übernehmen. So besitzt **jedes private Vorstandsmitglied eine Themenführerschaft für wichtige Leitthemen aus der LES, z.B. Kreativwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Gesundheit, ältere Generation, Jugend, Bildung, Kultur und unterrepräsentierte Randgruppen.** Darunter findet sich die Struktur der thematischen Arbeitsgruppen, der Vereinsmitglieder und Netzwerkpartner*innen. (siehe Kapitel 6.2) Darüber hinaus stellen insbesondere die Zusammenarbeit und laufende Abstimmung mit den drei Naturparks, dem Tourismusverband und den drei KEM/KLAR! eine wichtige Basis für die Arbeit in der Region dar. (siehe Kapitel 3.9) Ein laufender Austausch mit diesen Partner*innen über geeignete Formate ist fest im Management verankert. Rund um unseren LAG-Kern ist es gelungen, an viele Subnetzwerke anzudocken bzw. solche aufzubauen und damit mit unterschiedlichsten Zielgruppen und Sektoren unserer Region nachhaltig in Kontakt zu sein. Das wollen wir auch künftig so halten. Mehr noch: Ergänzend dazu möchten wir sogenannte **ehrenamtliche LEADER-Beauftragte** installieren – aktive Mittelspersonen, die in ihrem Wirkungsbereich die Arbeit der LAG „promoten“ und damit für eine Erweiterung der Beteiligungsbasis im Südburgenland sorgen. Sie werden vom LAG-Management benannt und nach einem ersten Vernetzungstreffen laufend informiert. Sie sollen als Multiplikator*innen auf informellem Wege LEADER-Informationen der Bevölkerung nahebringen. In erster Linie werden wir versuchen, EU-Gemeinderät*innen dafür zu gewinnen. Der LAG entstehen daraus keine Kosten.

Die Erfahrung zeigt, dass sich bei uns im Südburgenland vor allem die **Vernetzung der Mitglieder als herausfordernd** darstellt. Mit Ausnahme von LEADER ist die regionale Handlungsebene schwach ausgeprägt. Zudem sind Gemeinden oder auch private Mitglieder an anderen Organisationen oder anderen Vereinen wie z.B. Naturparke, KEM/KLAR!, Genussinitiativen beteiligt, was bei unserer Kleinteiligkeit der Gemeinden oft zur Überlastung der agierenden Personen führt. (vgl. ÖROK 2020 S 105) Umso wichtiger ist es für die LAG, die Arbeit auf der regionalen Handlungsebene anzunehmen und

die **laufende Vernetzungs- und Koordinationstätigkeiten entsprechend professionell zu organisieren** und zu strukturieren. Wesentlich dafür ist, dass dabei besonderes Augenmerk auf die Herstellung von Bedingungen gerichtet wird, die für die Zusammenarbeit von unabhängigen, aus unterschiedlichen Institutionen und Kontexten kommenden Akteur*innen auf Augenhöhe unabdingbar sind. Das sind insbesondere: die Sicherstellung der Einbindung aller relevanten Akteur*innen durch die Einbindung entsprechender Vertreter*innen im Vorstand, gute und transparente Kommunikation durch abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement, vertrauensbildende Maßnahmen sowie die Beobachtung der Einhaltung klar festgelegter Spielregeln. Wie schon zuvor erwähnt, kommt den **einzelnen Vorstandsmitgliedern hier eine wichtige Funktion** und Rolle als Multiplikator*innen zu.

Mit diesen Grundlagen können wir unsere Funktionen in der Region erfüllen. Wir vernetzen Förderwerber*innen mit ähnlichen Ideen und Zielen und unterstützen Kooperationen, damit Ressourcen und Kräfte gebündelt werden. Wir **steuern die Weiterentwicklung der Region**, indem wir **für wichtige Themen die Initialzündung** geben, **Projekträger*innen aktivieren** und sie zur Umsetzung von Projekten motivieren. **Wir planen selbst Projekte** zu strategisch wichtigen Themen, die die gesamte Region betreffen, für die sich jedoch keine Projekträger*innen finden (wie Mobilität, (Wohn)Standort, Gemeindekooperationen etc.), setzen sie um und kommen auch für die Finanzierung auf.

LEADER gibt dem Südburgenland die Möglichkeit, seine Entwicklung zielgerichtet zu steuern, seine Zukunft aktiv zu gestalten und das Ruder selbst in die Hand zu nehmen. **Denn jede Region kann selbst bestimmen**, welche Projekte mit LEADER-Geldern gefördert werden.

- LEADER wirkt dabei weit über die Rolle als **Förderberatungsstelle** LEADER relevanter Vorhaben hinaus.
- Die LAG vertritt regionale Vorhaben aktiv nach außen und wird zum **lokalen Netzwerkknoten** für Informationen zu strategischen Themen auf EU-, Bundes- und Landesebene und zum Innovationsvermittler.
- Die LAG wird in bestimmten regionalen Herausforderungen und Transformationsprozessen selbst zu einem **sozialinnovativen gemeinnützigen Unternehmen**.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

In der folgenden Tabelle erfolgt eine zusammengefasste Darstellung unserer Entwicklungsbedarfe, Grundstrategien, Zielen, Wirkungsindikatoren und Zielwerte gemäß der Tabellenvorlage des BML. In Kapitel 4.1 wird der projektbezogene Teil des Wirkungsmodells inkl. der Auswahl der LES-spezifischen Indikatoren und Zielwerte in den Aktionsfeldern dargestellt. Projekte müssen zumindest einem der genannten Bedarfe, Ziele und Indikatoren entsprechen.

Das Wirkungsmodell beinhaltet im Abschnitt zur Erfassung des LEADER-Mehrwerts (Tabelle 4.2) eine Reihe von spezifischen Indikatoren, die bereits den Großteil der möglichen Fragestellungen zu LAG-internen Strukturen und Abläufen abbilden. Das Set an Mehrwert-Indikatoren ist eine der qualitativen Neuerungen, da diese Indikatoren Veränderungen vor den Effekten oder, während der Effekte von LEADER-Projekten sowie nachgelagerte Veränderungen messen.

Die Angabe von Zielwerten bei den Indikatoren orientiert sich an den Erfahrungswerten aus den vergangenen Perioden, an der Priorisierung und Fokussierung sowie den verfügbaren Mitteln pro AF. Leitindikatoren (rot markiert) stellen dabei jeweils die Summe der Unterindikatoren (Zahl in Klammer) dar. In den Leitindikatoren sind keine Doppelnennungen von Projekten vorhanden.

AF1 Steigerung der Wertschöpfung								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung					SDG Nummer	
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	
Stärkung und Positionierung des Südburgenlandes als Wohn- und Wirtschaftsstandort, Attraktivierung von Arbeitgeberbetrieben, Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, Arbeitskräftemangel, demografischem Wandel und Jugendabwanderung entgegenwirken.	Durch gezielte Entwicklung und Positionierung als "(Wohn)Standort mit Zukunft" Personen und Unternehmen für die Ansiedlung im Südburgenland gewinnen, Attraktivität als Arbeits- und Wohnregion steigern, Unterstützung neuer Arbeitsmodelle und Weiterentwicklung der Kreativwirtschaft.	Umsetzung von Projekten mit Beitrag zur Entwicklung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes. LEADER-LEITINDIKATOR	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		8 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 8, 11, 9
In der Region besteht ein spürbarer Fach- und Arbeitskräftemangel aufgrund der demografischen Entwicklung und selektiven Jugendabwanderung, worauf reagiert werden muss.	Attraktivität der Region als Arbeitsregion stärken, die Attraktivität von Unternehmen als Arbeitgeber unterstützen, Berufsfelder für junge Menschen aufzeigen und durch Maßnahmen eines regionalen Employer Branding hervorheben.	Initiierung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Arbeitgebern und Durchführung von Employer Branding in Betrieben bzw. die Zusammenarbeit von Unternehmen bzw. der Aufbau von Unternehmenskooperationen wurde unterstützt.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		(1)	SDG 4.7-4a
Die Kreativwirtschaft als zukunftsträchtige Branche mit hohen Gründungsraten ist im Südburgenland nicht sichtbar. Gerade interessante Berufsfelder für junge Menschen, die wir zum Wohnen ins Südburgenland bringen wollen, müssen kommuniziert werden. Zudem wird das Potenzial von Unternehmensnetzwerken und -kooperationen wenig genutzt.			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		(1)	SDG 4.3, 4.4
Remote-Work, Homeoffice, Digitalisierung und Tertiärisierung verändern die Arbeitswelt und bringen Chancen für den ländlichen Raum. Durch die Pandemie gewann diese Entwicklung weiter an Schwung. Es ist nun wichtig, Voraussetzungen zu schaffen, um diese Trends für das Südburgenland zu nutzen.	Impulse zur Schaffung neuer Arbeitsmodelle und -möglichkeiten, Stärkung von Initiativen zur (Weiter)Entwicklung von bestehenden Initiativen. Bevorzugte Nutzung von Leerständen wird angestrebt (z.B. Co-Working, Dorfbüro).	Die Vorhaben zur Entwicklung Neuer Arbeit (New Work) und neuer Arbeitsmodelle wurden unterstützt und initiiert.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		(2)	SDG 9.1
Stärken und Potenziale der Region werden nicht ausreichend kommuniziert, damit fehlt auch ein positives Regionsbewusstsein, teilweise auch ein unternehmerisches Selbstbewusstsein.	Image und Wertschätzung für die Region erhöhen, Weiterentwicklung des Projekts zum Standortmarketing mit Positionierung der Region, Berücksichtigung aller Entwicklungsbereiche der Region: Leben, Wohnen, Arbeiten.	Vertiefende Maßnahmen zur Standortvermarktung des Südburgenlandes als Wohnstandort wurden durchgeführt. Damit konnte die Bekanntheit der Region gesteigert werden und Interessenten mit dem Ziel, in der Region zu wohnen oder einen Unternehmensstandort aufzubauen, wurden gefunden.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		(1)	SDG 11a

<p>Das Südburgenland bietet viel Nährboden für Geschichten und Führungen, jedoch sind einige Themen nicht aufbereitet bzw. fehlen themenspezifische RegionsführerInnen.</p>	<p>Bevölkerung und Gäste sollen über die Region Bescheid wissen und dadurch die Region noch besser kennenlernen. Das Wissen soll gesammelt, gebündelt und aufbereitet werden und durch Regionsguides an Gäste und BewohnerInnen der Region vermittelt werden.</p>		AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		(1)	SDG 4.7-4a
<p>Viele Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten und kulinarische Produkte werden eindeutig mit dem Südburgenland verbunden und stellen einen wesentlichen Imagefaktor dar. Die Nachfrage nach einzigartigen, regionstypischen und authentischen Angeboten steigt und ist eine deutliche Chance.</p>	<p>Alleinstellungsmerkmale und imagestärkende Elemente des Südburgenlandes, wie z.B. der Uhdler, die kulturelle Vielfalt, die Landschaft und Naturangebote, Buschenschänken und die typischen Kellerstöckl, noch stärker in den Vordergrund rücken. Wahrnehmung und Nutzung des Angebots bzw. der Produkte steigern, gemeinsame Vermarktung in Kooperation mit Tourismus.</p>	<p>Die (touristischen) Besonderheiten des Südburgenlandes wurden weiterentwickelt, gebündelt und aufbereitet und Maßnahmen zur Vermarktung durchgeführt.</p>	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung	<i>USP der Region schärfen, regionale (touristische) Produkte u. touristische Akteure bündeln (Kooperationen u. Synergien) und die Besonderheiten der Region weiterentwickeln und vermarkten</i>	(2)	SDG 9.1
<p>Ortskerne in den Gemeinden veröden, Treffpunkte im öffentlichen Raum gehen verloren und Konsequenz daraus sind der Verlust des typischen Dorflebens, Kaufkraftabfluss sowie sichtbarer Leerstand. Demgegenüber stehen zunehmende Flächenversiegelung und Zersiedelung statt Nutzung vorhandener Leerstände und Verdichtung.</p>	<p>Erstellung integrierter Entwicklungskonzepte als Ergänzung zu bestehenden Interventionen (LA21, 73-10, 77-04), die auf die Vitalisierung und Erhaltung der Ortszentren abzielen. Dabei soll auf die Baukultur, das Ortsbild und die Identität des Ortes und der Region Rücksicht genommen werden.</p>	<p>Vorhaben zur Attraktivierung und Vitalisierung von Orts- und Stadtkernen wurden umgesetzt, insbesondere Vorhaben zur integrierten Planung, die möglichst viele Aspekte zur Erhaltung der Aufenthalts- und Zentrumsqualität berücksichtigen.</p>	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		(3)	SDG 11.3, 11a
	<p>Weiterentwicklung bestehender Systeme und Werkzeuge (Leerstandsdatenbank zum Leerstandsmanagement) und stärkere Verankerung in der Region und den Gemeinden.</p>	<p>Bestehende Informationsplattform und die interkommunale Leerstandsdatenbank wurden ausgebaut und als Werkzeuge zur Ortskernentwicklung in den Gemeinden angewandt.</p>	AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und -management (inkl. Bewußtseinsbildung)		(1)	SDG 11.3, 11a

Erhaltung der regionalen Landwirtschaft, regionale landwirtschaftliche Produkte bzw. Lebensmittel (weiter)entwickeln, der Aufbau von Wertschöpfungsketten und die Chance, die landwirtschaftliche Wertschöpfung zu steigern. Sensibilisierung und Bewusstsein für die Landwirtschaft und die regionalen Produkte schaffen.	Die Landwirtschaft als Produzent regionaler Lebensmittel und Erhalter der Kulturlandschaft stärken und sichern, regionale Produkte entwickeln und die Wertschöpfung aus der Landwirtschaft steigern.	Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen, wurden durchgeführt. LEADER-LEITINDIKATOR	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		5 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 8, 9.1
Die landwirtschaftliche Produktion im Südburgenland ist äußerst vielfältig und bringt ein reiches Sortiment an hochveredelten Produkten hervor. Bei vielen landwirtschaftlichen Produktgruppen sind wir dennoch unterversorgt. Der Markt für landwirtschaftliche Produktinnovationen wächst und bietet Chancen für landwirtschaftliche Wertschöpfung.	Produkte und regionale Köstlichkeiten bzw. Spezialitäten weiterentwickeln und Gästen und Bevölkerung kulinarische Erlebnisse bieten (Bezug zu AF 1.2 Image stärken & Besonderheiten des Südburgenlandes besser nutzen).	Regionale Lebensmittel auf Basis vorherrschender Trends wurden (weiter)entwickelt.	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		(3)	SDG 8
Trotz des starken Trends zur gelebten Regionalität und hohem Absatzpotenzial gibt es viele Schwierigkeiten in der Landwirtschaft. Das Gespür für Chancen, Wissen über Einkommensmöglichkeiten und positive Bilder zum Berufsfeld Landwirtschaft fehlen. Maßnahmen gegen die geringe Bekanntheit der Produkte sowie die ausbaufähige Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungsketten konnten als Bedarfe identifiziert werden. Zudem muss sich vor allem die Landwirtschaft an den Klimawandel anpassen, was auch neue Chancen mit sich bringt.	Ausbau von Wertschöpfungsketten und Erschließung neuer Absatz- und Vermarktungsketten. Damit verbunden auch bessere Sichtbarkeit der Chancen als zukunftssträchtiges Berufsfeld.	Wertschöpfungsketten wurden initiiert und ausgebaut. Regionale Produkte haben an Bedeutung gewonnen. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Vermarktung wurden durchgeführt. Die Land- und Forstwirtschaft ist als zukunftssträchtiges Berufsfeld sichtbar.	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		(1)	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
			AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,...)		(1)	SDG 8
Unterstützung von Betrieben im Rahmen ihrer Entwicklung und der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit.	Direkt-Förderungszahlungen an Betriebe im Rahmen der ländlichen Wirtschaftsentwicklung.	Anzahl an Betrieben, die eine direkte Zahlung/ Förderung erhalten haben. EU-INDIKATOR R.39	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		2	SDG 8.2, 8.3

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Kultur ist ein wesentliches Element der Lebensqualität und somit sind Kulturangebote auch wichtiger Faktor der Standortqualität. Erhaltung des regionalen Kulturgutes und kulturellen Erbes, Sichtbarkeit und Vermarktung des bestehenden Angebots erhöhen, die Bedeutung der Kultur als Teil der Lebensqualität verankern.	Erhaltung und Sicherung des immateriellen und materiellen Kulturgutes, bessere Nutzung des kulturellen Angebots, Kultur als Teil der Lebensqualität besser verankern.	Umsetzung von Projekten mit kulturellem Schwerpunkt. Bewusstsein, dass Kultur ein wesentlicher Teil der Lebensqualität und somit auch der Standortqualität bedeutet, wurde geschaffen. LEADER-LEITINDIKATOR	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		4 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 4, 8
Altes Brauchtum, das kulturelle Erbe der verschiedenen Volksgruppen und Wissen sowie historische Bausubstanz und ortstypische Baukultur gehen verloren. Der fortschreitende Verlust sowie die geringe Sichtbarkeit dieser Identitätsanker stellen die wesentlichen Herausforderungen für künftige Entwicklungen in diesem Bereich dar.	Bewahrung des kulturellen Erbes, Sicherung von kulturellen Besonderheiten, Fähigkeiten und Wissen. Sicherung regionaler Baukultur. Vielfältiges kulturelles Angebot in den Vordergrund stellen und inwertsetzen.	Vorhaben zur Erhaltung und Inwertsetzung des materiellen und immateriellen Kulturguts, insbesondere auch des multikulturellen Kulturguts, wurden durchgeführt.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		(2)	SDG 4.7
Von außen gilt die Region als Ort der Kunst, Kreativität und Offenheit - ein Ort der gelebten Vielfalt an Sprachen und Kulturen. Jedoch fehlt dieses Bewusstsein nach innen. Bestehende kulturelle Schätze und Initiativen sollten sichtbar, Kooperationen gestärkt und neue Angebote entwickelt und besser vermarktet werden.	Kultur als Teil der Lebensqualität besser verankern, die Bedeutung von Kultur als Teil der Qualität des "(Wohn)Standorts mit Zukunft" bewusstmachen und kommunizieren, das Kulturangebot in der Region bündeln, stärker verankern und besser vermarkten.	Aktivitäten zur Bündelung und stärkeren Zusammenarbeit bestehender Kulturangebote bzw. Kulturinitiativen wurden unternommen und als regionales Kulturangebot gemeinsam vermarktet.	AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)		(2)	SDG 8.2, 8.3

Bedeutung der Natur, den Naturschutz, Erhalt der Biodiversität noch stärker in den Vordergrund stellen.	Biodiversität, Natur- & Lebensräume erhalten, nachhaltige Ressourcen nutzen.	Umsetzung von Projekten zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemen. LEADER-LEITINDIKATOR	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		4 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 15, 8
Wir verfügen über eine wertvolle, weitgehend intakte Naturlandschaft mit einzigartigen, regionstypischen und prägenden Lebensräumen, welche die Basis für das Leben und Wohnen in der Region und die zukunftsfähige touristische Entwicklung darstellen. Im Südburgenland befinden sich drei Naturparke und weitere Naturschutzinitiativen, deren Funktion und Bedeutung für die Natur, den Naturschutz und den Erhalt der Biodiversität noch stärker in den Vordergrund zu stellen ist. Es gilt entsprechende Maßnahmen zu setzen und bei Stakeholdern und der Bevölkerung ein positives Bewusstsein zu verankern, denn der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Klimawandel und die Flächenversiegelung verändern unsere Natur- und Lebensräume nachhaltig.	Bewusstseinsarbeit für Natur- und Klimaschutz verstärken und damit die Vielfalt der Natur und Biodiversität erhalten und die achtsame Nutzung der Natur sicherstellen. Wissen und Verständnis um die Funktion und Bedeutung bestehender Initiativen wie z.B. Naturparke steigern.	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für den Wert und Schutz der Natur wurden durchgeführt.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		(2)	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
		Maßnahmen zur Bekanntmachung der Naturparke und zur Entwicklung gemeinsamer Angebote, auch in Kombination mit dem Tourismus (vgl. AF 1.2), haben stattgefunden und sind entsprechend vermarktet worden. Die Bekanntheit der Naturparke ist gestiegen.	AF2_4.04	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Produktinnovation entsteht: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, Biodiversität oder Ökosystemleistungen zu erhalten/ zu fördern		(2)	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
Derzeitige Krisen erfordern das Überdenken unserer Wirtschaftsweisen und lassen die Bedeutung von regionalen Wirtschaftskreisläufen und in der Region vorhandener Ressourcen steigen. Es geht um den Ersatz von fossilen durch nachwachsende Rohstoffe, die Nutzung der Potenziale von Abfällen, Reststoffen und Nebenprodukten sowie die Stärkung der Landwirtschaft als Lebensmittelproduzent.	Maßnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie durch Bewusstseinsbildung unterstützen und den sorgsamen Umgang mit der Natur und wertvollen Ressourcen sicherstellen.	Projekte mit Wirkungsbeitrag zur Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie wurden durchgeführt. LEADER-LEITINDIKATOR	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		1 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 7, 12
		Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft wurden durchgeführt.	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		(1)	SDG 12.4, 12.5
Weiterführung und regionale Verankerung des Leerflächenmanagementsystems, Attraktivierung der Ortskerne und innovative Nutzung von Leerflächen bzw. Leerständen.	Vitalisierung der Ortskerne, Nutzung von Leerständen, Erhaltung der Ortskerne und Aufenthaltsqualität steigern, Erstellung integrierter Entwicklungskonzepte, die auf die Stärkung und Erhaltung der Ortszentren abzielen, Berücksichtigung von Baukultur, Erhaltung des Ortsbildes und der Identität des Ortes.	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten: Siehe AF 1 Bezug zu Maßnahmen AF2_6.01 - interkommunale Flächenplattform u. AF2_6.02 Leerstandsnutzung LEADER-LEITINDIKATOR	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		4 <i>(Summe aus Unterkategorien aus dem AF 1)</i>	SDG 11

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Regionaler Bevölkerung einen bestmöglichen Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen im Zusammenhang mit LEADER ermöglichen.	Sicherstellen, dass von den Maßnahmen möglichst alle BewohnerInnen der Region profitieren.	Regionale Bevölkerung hat im Rahmen von LEADER einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen erhalten. EU-INDIKATOR R.41	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		96 025 (Stand 2022)	SDG 9
Im Hinblick auf den demographischen Wandel und bestehenden Fachkräftemangel stellt die vorherrschende selektive Jugendabwanderung eine wesentliche Herausforderung dar. Der Trend zur Multilokalität und die Rolle der Vereine als Ankerpunkte in der Region sollten genutzt werden. Kinder und Jugendliche brauchen mehr Beteiligungs- und Teilhabemöglichkeiten.	Jugend & Frauen stärken und in der Region verwurzeln, Verringerung der Abwanderung durch Anbindung und stärkere Verankerung in der Region, Bedeutung der Vereine als regionale Ankerpunkte stärken, Trend der Multilokalität nutzen.	Unterstützende Maßnahmen zur Verankerung junger Menschen in der Region haben stattgefunden, mit dem Ziel junge Menschen zu stärken und Maßnahmen gegen die Abwanderung durchzuführen, Maßnahmen zur regionalen Berufsorientierung wurden durchgeführt. EU-INDIKATOR R.42	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		200	SDG 8
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		(4)	SDG 8.2, 8.3
Frauen sind ein wesentlicher Faktor bei der Wohnentscheidung und vor allem junge Frauen verlassen die Region. Es braucht Maßnahmen, um die Abwanderung junger Frauen und junger Menschen zu vermindern bzw. deren Rückkehr zu unterstützen. Es sind Rahmenbedingungen erforderlich, die die Teilhabemöglichkeiten für Frauen und junge Menschen, die Aufweichung klassischer Rollenbilder, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Vernetzung von Initiativen unterstützen.	Wahrnehmung und Sichtbarkeit von Frauen erhöhen, Frauen vernetzen und sie in ihrer Selbstbestimmtheit stärken und sie auf ihrem Weg zum selbstbestimmten oder selbstständigen Arbeiten unterstützen.	Maßnahmen zur Stärkung der Frauen und zur Aufladung der Bedeutung und Wahrnehmung in der Region wurden durchgeführt, mit dem Ziel, Frauen zu stärken, deren Teilhabe und Sichtbarkeit zu erhöhen und der Abwanderung von Frauen aus der Region entgegenzuwirken. EU-INDIKATOR R.42	AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen		90	SDG 8
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		(2)	SDG 8.2, 8.3

Aktives Herangehen zur Verbesserung der Chancengleichheit.	Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit. <i>Zusammenfassung der Projekte</i>	Umsetzung von Projekten, die die Chancengleichheit verbessern. LEADER-LEITINDIKATOR	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		2 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 5, 8, 10
Die Folgen des demografischen Wandels sind im Südburgenland sicht- und spürbar.	Unterstützung von Maßnahmen im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels.	Umsetzung von Projekten, die auf den demografischen Wandel reagieren. LEADER-LEITINDIKATOR	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		4 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 11
Das Leben und Wohnen im Südburgenland liegt im Trend, wie die positive Wanderungsbilanz zeigt. Durch die Fokussierung auf den (Wohn)Standort Südburgenland wird das Thema Integration von Zugezogenen und auch die Rückbindung von Abwanderern zu einem wesentlichen Handlungsbedarf. Es braucht aber auch Rahmenbedingungen, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit das Leben in der Region gelingen kann. Ebenso sind Freizeit- und Erholungsangebote für alle Altersgruppen auszubauen und stärker bekannt zu machen.	Im Rahmen der Fokussierung wollen wir auf die Bedeutung der Region als attraktiven Wohnstandort aufmerksam machen und den Zuzug und die Rückbindung von Weggezogenen unterstützen, wir wollen Zuziehende und Rückziehende willkommen heißen und sie aktiv ins Dorf- bzw. Ortsleben einbinden.	Zuziehende Menschen wurden aktiv in die Region bzw. in den Wohnort eingebunden.	AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		(1)	SDG 11.1, 11.2
		Maßnahmen zur Bindung für Weggezogene wurden umgesetzt.	AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		(1)	SDG 11.1, 11.2
	Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben verbessern.	Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben wurden umgesetzt.	AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		(2)	SDG 5.4
	Freizeit- und Naherholungsangebote, speziell für Familien und Kinder weiterentwickeln und das regionale Angebot besser bekannt machen.	Die Angebote zur Freizeitgestaltung und Naherholung wurden ausgebaut und bekannter gemacht.	AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung	Freizeitangebote für Kinder und Familien.	(2)	SDG 11.3
	Demografische Entwicklungen in der Region bedingen eine Altersstruktur der Bevölkerung, in der die ältere Bevölkerungsschicht überdurchschnittlich stark vertreten ist. Gleichzeitig entwickelt sich in diesem Alterssegment der „aktiven Alten“ zunehmend der Wunsch nach sinnstiftendem Engagement nach dem aktiven Erwerbsleben. Dieser Trend kann künftig als Chance für die Region dienen.	Potenziale nicht erwerbstätiger und älterer MitbürgerInnen nutzen und aktiv ins Gemeinschaftsleben miteinbinden.	Es gibt Initiativen, um die Potenziale älterer Personen zu nutzen und sie stärker in der Region einzubinden. EU-INDIKATOR R.42	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen		160
			AF3_6.04	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit	Initiativen für älter werdende Gesellschaft		(2)	SDG5, 10.3

<p>Die regionale Verfügbarkeit an niederschweligen Bildungsangeboten und höherwertigen Aus- und Weiterbildungsangeboten und regionales Wissen sind ein (Wohn)Standortfaktor. Besonderes Potential liegt in der Vernetzung Schule, Region & Wirtschaft und in der Ausrichtung der Angebote an den regionalen Bedarfen.</p>	<p>Im Sinne der Fokussierung betrachten wir die Aus- und Weiterbildung als Schlüssel zur Weiterentwicklung der Region. Unterstützung des Zugangs und Angebots von Bildungsangeboten. Einrichtung niederschwellig zugänglicher Bildungs- und Lernangebote sowie Nutzung neuer Online-Lernangebote.</p>	<p>Neue, niederschwellig zugängliche Lernangebote wurden für verschiedene Zielgruppen geschaffen und Weiterbildungsmöglichkeiten vernetzt.</p>	<p>AF3_2.03</p>	<p>Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich</p>	<p>Bildung</p>	<p>(3)</p>	<p>SDG 4</p>
<p>Die Digitalisierung bietet große Chancen und wird immer mehr zu einem Standortfaktor. Dieses Thema entscheidet mit, wo sich die Menschen gerne zum Wohnen und Arbeiten niederlassen. Jedoch stellen hier die ausbaufähige „digitale Kompetenz“ in der Region sowie der mangelnde Breitbandausbau in der Fläche wesentliche Herausforderungen dar.</p> <p>Bei Smart Village geht es uns nicht nur um technische Fragen, sondern um neue Chancen und Handlungsmöglichkeiten durch digitale Technik und digitale Anwendungsmöglichkeiten, die sich für das ländliche Südburgenland eröffnen. Durch die Digitalisierung können die alltäglichen Herausforderungen des Lebens auf dem Land auf neue Weise gemeistert und die Lebensqualität gesteigert werden.</p>	<p>Lebensqualität mit Digitalisierung erhöhen, durch neue Technologien innovative, smarte Ansätze entwickeln, die das Leben aller Menschen im Südburgenland verbessern. Entwicklung von partizipativ entwickelten Leuchtturmprojekten in Kooperation mit Gemeinden durchführen, die Signalwirkung für weitere Projekte haben.</p>	<p>Ein Smart Village Konzept wurde, in Kooperation von Gemeinde, Wirtschaft und Privaten, entwickelt.</p>	<p>AF3_3.01</p>	<p>Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem</p>	<p>Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden</p>	<p>(2)</p>	<p>SDG 8.2, 8.3</p>
		<p>Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Handlungsmöglichkeiten und den Handlungsspielraum in Alltag und Verwaltung durch digitale Technologien und Anwendungen zu erweitern und die Lebensqualität zu verbessern, wurden umgesetzt.</p>	<p>AF3_3.02</p>	<p>Daseinsvorsorge</p>	<p>Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem</p>	<p>Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden</p>	<p>(1)</p>	<p>SDG 8.2, 8.3</p>

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Wissensressourcen nutzen, Bewusstsein für Klimaschutz und Klimawandelanpassung bei Bevölkerung und MultiplikatorInnen sind derzeit nur mäßig ausgeprägt.	Bewusstsein steigern und Maßnahmen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung unterstützen.	Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandel fördern, wurden umgesetzt. EU-INDIKATOR R.27	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		3 <i>(Summe aus Unterkategorien)</i>	SDG 13
Schon heute sind Folgen des Klimawandels in der Region zu beobachten, jedoch fehlt das Problembewusstsein. Durch das Nutzen und Stärken vorhandener Strukturen muss eine Bewusstseinsbildung in der gesamten Region initiiert werden. In besonders betroffenen Sektoren, wie z.B. Wohnen & Mobilität, müssen rechtzeitig Anpassungsmaßnahmen gesetzt werden. Im Bereich „Erneuerbare Energie“ wurde im Südburgenland ein reichhaltiger Schatz an spezifischem Know-how und Expertise aufgebaut. Diesen gilt es künftig verstärkt im Sinne einer systematischen, nachhaltigen und nutzbringenden Verwertung dieser Wissensressourcen für die Region zu nutzen. Bei MultiplikatorInnen und der breiten Bevölkerung ist dieses Bewusstsein nur mäßig ausgeprägt, was die Nutzung dieser Potenziale behindert.	Initiierung von Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Verankerung von mehr Verantwortung in der Bevölkerung, Einbindung von ExpertInnen der Region und Zusammenarbeit mit den KEM und KLARI-Regionen Südburgenlands.	Sensibilisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt und mehr Menschen auf den Zusammenhang zwischen Energieverbrauch, Energieversorgung und Klimawandel aufmerksam gemacht. Das vorhandene Kapital an Wissen in der Region wurde genutzt.	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		(3)	SDG13.3

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)		
Indikator	aggregierter Zielwert	<i>Quellen:</i>
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2	<i>Tabelle 4.2 IN1.05</i>
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	7	<i>Tabelle 4.2 IN3</i>
Anzahl an LA21 Projekten	2	<i>Tabelle 4.2 DK1.01</i>
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	2	<i>Tabelle 4.1.1 AF1_5</i>
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	96025	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_1</i>
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	450	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_4.01-AF3_4.10</i>
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	3	<i>Tabelle 4.1.1 AF4_1</i>

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
		SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren

Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	2
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	7
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Durch die Anwendung der Wirkungsmatrix (Kapitel 4.1) kann die Umsetzungsqualität, mit anderen Worten die Wirkung von Projekten, gesteuert werden. Bereits bei der Projektplanung sollte überlegt werden, wo Ansatzpunkte für mögliche Steuerungsindikatoren sind, also wo sich messbare Aussagen über projekt- und strategierelevante Prozessschritte treffen lassen. Auf dieser Basis kann ein Soll-Ist-Vergleich vorgenommen werden. Die Umsetzung und Wirkung der LES Südburgenland, ihrer Aktionsfeldthemen und Projekte zu steuern, zu messen und zu überprüfen ist Aufgabe der Qualitätssicherung. Wir etablieren dafür ein Controlling- System auf vier Ebenen:

4.2.1 Projektcontrolling

Jedes LEADER-Projekt muss einen Beitrag zu unserer im Kapitel 3 beschriebenen Entwicklungsstrategie leisten. Eingebrachte Projektanträge müssen daher in der Projektbeschreibung und der Wirkungsmatrix folgende Planungsdaten beinhalten:

- Zuordenbarkeit zu einem Aktionsfeld und zu mindestens einem Bedarf/Entwicklungsziel
- Diesem Entwicklungsziel des Aktionsfeldes ist ein Wirkungsindikator zugeordnet
- Eventuell: Definition eines eigenen Projekt Outputs/eigener Resultate bzw. Soll- und Ist-Wert
- Definition des LEADER Mehrwerts anhand der Indikatoren
- Indikatoren welche sich an den korrespondierenden Wirkungsindikatoren orientieren.

Die Projektträger*innen sind für das Controlling auf Projektebene zuständig. Es hat zumindest einmal – zu Projektende – zu erfolgen. Anhand eines Projektcontrolling-Formulars (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis-, Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt. Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular ist mit dem Projektendbericht spätestens 6 bis 8 Wochen nach Projektabschluss an die LAG zu übermitteln. Zu den Rollen und Aufgaben siehe folgende Tabelle:

WER macht	WAS	WAS genau	(bis) WANN	WIE, WOMIT (Werkzeuge,...)
Förder- Wer- ber*innen	Festlegung Projekt- planungs- daten	- Projekt xy gehört zu AF 1,2,3 oder 4 - Projekt xy erfüllt Bedarf/ Ziel - Definition eines eigenen Projekt Outputs/ eigener Resultate bzw. Soll- und Ist-Wert - Zuordnung des LEADER Mehrwerts - Festlegung von Indikatoren in Anlehnung an die Wirkungsindikatoren und den LEADER-Mehrwert-Indikatoren	Vor Projekt- start - im Zuge der Projekt- beschreibung für Behand- lung im PAG	Projektcheckliste Projektbeschrei- bung Wirkungsmatrix & LEADER Mehr- wert-Tabelle
Förder- werber*in/ Projekt- träger*in	Controlling auf Pro- jektebene	Erstellung eines Projektcontrolling-Berichts: - Projektendbericht - Vergleich Basis-, Soll- und Istwert und Darstellung von Abweichungen	6-8 Wochen nach Projekt- abschluss	Formulare: Endbericht und Soll-Ist-Vergleich
LAG- Manage- ment	Monitoring	-Eingabe der Daten als Grundlage für das Aktionsfeld- controlling für den Controlling Beirat -Besondere Berücksichtigung der Indikatoren LEADER- Mehrwert- Indikatoren, 17 SDG's	2-4 Wochen nach Abgabe des Endbe- richts inkl. Pro- jektcontrolling	Regionsebene: Formulare Um- setzungs- und Wirkungscontrol- ling

Tabelle 24 Projektcontrolling LAG Südburgenland.

Durch diese Controlling- Ebene auf Basis definierter „Mehrwert Indikatoren“ wird auch dargestellt, wie viele Jugendliche, Frauen, Männer, Gemeinden und welche Akteur*innen beteiligt wurden.

4.2.2 Aktionsfeldcontrolling

Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein. Diesbezüglich sind vom LAG-Management die Indikatoren zu erfassen und in einem Aktionsfeld- Controlling-Rohbericht darzustellen, zu interpretieren und Handlungsoptionen zu empfehlen (jährlich jeweils

im Jänner für das vorangehende Kalenderjahr). Der Controlling-Beirat diskutiert und erstellt einen Controlling-Endbericht für das vergangene Kalenderjahr mit dem Titel: „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG südburgenland plus für das Jahr 20xx“. Dieser an den Vorstand gerichtete Controlling-Endbericht erscheint jeweils im Februar des Folgejahres (erstmalig 2025) und enthält allfällige Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen. Auf dieser Grundlage fasst der Vorstand seine entsprechenden Beschlüsse.

4.2.3 Reporting an die Verwaltungsbehörde

Die Controlling-Berichte je Aktionsfeld (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden gemeinsam mit dem LES-Fortschrittsbericht bis Februar jeden Jahres (erstmalig 2025) an die Verwaltungsbehörde (BML) sowie an die LVL übermittelt. Nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Prozedere:

WER macht	WAS	Im Detail:	(bis) WANN	Für WEN	WIE, WOMIT (Werkzeuge,..)
LAG-Management	Controlling auf Aktionsfeld-Ebene	-Erstellung von 4 Aktionsfeld- Controlling-Rohberichten durch Auswertung der eingepflegten Projektcontrolling-Daten je AF: Projektanzahl, Einsatz Fördergeld, Welche Entwicklungsziele / wurden inwieweit erfüllt? Welche LEADER Mehrwert Indikatoren wurden erfüllt? -Erstellung eines LES-Fortschritts-Rohberichts -Stand der Mittelausschöpfung -Überlegung von Handlungsoptionen	Jährlich bis Jänner des Folgejahres beginnend spätestens im Jänner 2025	Controlling-Beirat	Formular: Aktionsfeldcontrolling
Controlling-Beirat	Controlling auf LES-Ebene	Machen wir es richtig? Auf Basis der durch die Geschäftsführung vorgestellten 4 AF-Controlling-Berichte/des LES-Fortschrittsberichts: - Diskussion - Empfehlung von Steuerungsmaßnahmen	Jährlich bis Jänner des Folgejahres beginnend spätestens im Jänner 2025	Vorstand = PAG	Formular: Aktionsfeldcontrolling
Controlling-Beirat	Strategieklausur	Machen wir das Richtige? Auf Basis des Controlling-Endberichts: - Diskussion - Empfehlung von Steuerungsmaßnahmen	Jährlich bis Jänner beginnend frühestens 2025 zeitlich gekoppelt mit „Controlling auf LES-Ebene“	Vorstand = PAG	Nachweis durch Protokoll
Vorstand	Vorstandssitzung	Behandlung Controlling-Endbericht inkl. Handlungsoptionen	Jährlich bis Februar des Folgejahres beginnend spätestens im Februar 2025	LAG-Management	Nachweis durch Protokoll
LAG-Management	Reporting	- Übermittlung der 4 Controlling-Aktionsfeldberichte - Übermittlung des LES- Fortschrittberichts inkl. Steuerungsentscheidungen	jährlich bis 28. Februar jeden Jahres, beginnend mit Februar 2025	Verwaltungsbehörde (BML) + LVL	Formulare: AF-Controlling + LES-Fortschrittsbericht

Tabelle 25 Übersicht Reporting an die Verwaltungsbehörde.

4.2.4 Internes Controlling

Auf Basis der erwähnten Controlling Ebenen erfolgen hier eine Dokumentation und Auflistung der Medienpräsenz sowie ein Controlling der organisatorischen Performance des LAG-Büros. Im Rahmen von monatlichen Jour fix wird über die Arbeit und die Performance im Büro gesprochen, die Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen abgefragt und zudem der Workflow geplant und überprüft.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG südburgenland plus ist ein Verein nach dem Vereinsgesetz 2002 (VerG), der am 04. April 2001 gegründet wurde (ZVR-Zahl 458695429). Der genaue Vereinsname lautet „südburgenland plus – Verein zur Förderung der Lebensqualität in der Region.“ Der Vereinszweck ist die Entwicklung und die Stärkung der Region Südburgenland. Die jüngste Anpassung unserer Statuten an die neue Förderperiode erfolgte **in der Generalversammlung vom 23.11.2017**. In diesen Statuten sowie in der Geschäftsordnung sind die Kompetenzen unserer Vereinsorgane geregelt (**siehe Beilagen 9.1, 9.4**) und auf unserer Homepage www.suedburgenlandplus.at abrufbar.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Unsere Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist die öffentlich-private Schnittstelle zwischen Gemeinden, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft in der Region und schafft die Voraussetzungen für partizipative Regionalentwicklung. Daher ist es wichtig, eine Struktur aufzubauen, die alle Akteur*innen einschließt und Kommunikation zwischen allen stattfinden lässt und ermöglicht. (siehe 6.1., 6.2)

Unsere LAG setzt sich aus folgenden Organen bzw. Elementen zusammen:

- Mitgliederversammlung als höchstes Organ (wählt den Vorstand)
- Vereinsvorstand, zugleich auch Projektauswahlgremium (PAG)
- Controlling-Beirat als Qualitätssicherungsteam (QS)
- LAG-Management als operative Einheit sowie
- sogenannte LEADER-Arbeitsgruppen & LEADER-Beauftragte, die die „Strategie in die Fläche bringen“ und als Überbringer*innen der „Ideen von unten“ wirken.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Gremium der LAG. Die Mitglieder sind Akteur*innen der Region. In ihrem Zusammenwirken repräsentieren die Mitglieder das Interesse an der Lebensqualität für die Menschen der Region. Die Mitgliedschaft ist im Prinzip offen für alle am Wohl der Region interessierten juristischen Personen und individuellen Akteur*innen. Unsere LAG besteht aus öffentlichen und privaten Mitgliedern, die eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partner*innen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen darstellen, in der keine öffentliche Institution oder eine andere Interessensgruppierung mehr als 49% der Stimmrechte hat. Alle Mitglieder haben volles Stimmrecht.

Im Verein südburgenland plus sind als öffentliche Mitglieder die Gemeinden der drei Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf vertreten. Neben Sozialpartnern und Organisationen sind Personen aus den Bereichen Bildung, Tourismus, Landwirtschaft, Energie, Umwelt, Kunst, Soziales, Gewerbe und sonstige Privatpersonen private Mitglieder unserer LAG. Hier wurde auf Ausgewogenheit geachtet. (**siehe Beilagen 9.2, 9.3 Mitgliederliste**)

Die Mitgliederversammlung als das höchste Entscheidungsorgan der LAG wählt den Vorstand, nimmt den Rechenschaftsbericht und den Rechnungsabschluss entgegen und genehmigt beides und entscheidet über Mitgliederbelange, Statutenänderungen und Vereinsauflösung. Sie findet statutengemäß alle drei Jahre statt. Ansonsten tritt sie aber nicht operativ in der Arbeit der LAG auf.

Der Vorstand als Leitungsorgan ist für die strategische Detailarbeit sowie die optimale Finanzgebarung und Administration verantwortlich. Dafür bestellt er ein LAG-Management als operative Ebene (inhaltliche und fördertechnische Steuerung der LES). Unser Regionsvorstand besteht aus 15 Personen aus unterschiedlichen Mitgliedergruppen. 6 der 15 Mitglieder sind Frauen (40%). Für alle Entscheidungsorgane – und damit für den Vorstand als PAG und auch die Mitgliederversammlung – ist außerdem programmgemäß festgelegt, dass die öffentlichen Vertreter*innen nicht mehr als 49 % der

Stimmen haben. Da in der LAG die Regel „1 Stimmberechtigte*r = 1 Stimme“ gilt, heißt das, dass Vertreter*innen der Politik und der öffentlichen Verwaltung in den Entscheidungsorganen nicht mehr als 49% der Sitze einnehmen. Intermediäre Institutionen wie Tourismusverbände und Sozialpartner gelten als „nicht-öffentlich“, also „privat“. Der Vorstand genehmigt auch die Lokale Entwicklungsstrategie.

Der Vorstand als das zentrale Entscheidungsgremium für alle strategischen, budgetären und administrativen Belange ist zugleich auch **Projektauswahlgremium (PAG)**. In dieser Funktion befindet er über die Förderwürdigkeit von Projekten, die im Zuge der LES-Umsetzung eingebracht werden.

Als **Qualitätssicherungsgremium** dient der **Controlling-Beirat**, in den neben Vorstandsmitgliedern auch LEADER-Arbeitsgruppen sowie Fachexpert*innen nominiert werden können, um die jeweils geforderte fachliche und lokale Kompetenz und entsprechende Inputs bereitzustellen.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Der Bürositz des LAG-Managements liegt mitten in der Region, im Technologiezentrum Güssing. Das LAG-Management setzt sich personell aus mindestens 1,5 Vollbeschäftigungsäquivalenten zusammen. Mit der Geschäftsführung sowie einem Projektmanagement und Sekretariat von zumindest je einer Vollzeitkraft ist dafür gesorgt, dass unsere LAG ihre Aufgaben angemessen wahrnehmen kann. Eine LAG-Management-Basisbetreuung im Ausmaß von 60 Wochenstunden gilt als Mindestmaß und bleibt damit jedenfalls gewährleistet. Als große LAG hätten wir mit 60 Wochenstunden aber schon Probleme, unsere **Basisfunktion als Förderberatungsstelle** zu erfüllen. Um auch unsere wesentlichen Funktionen als **Netzwerkstelle, Projektmotor, Informationsdrehscheibe und Bottom-up Akteur der Regionalentwicklung** abdecken zu können, umfasst unser Büro mehrere Mitarbeiter*innen. Fallweise und projektbezogen können Projektmanager*innen angestellt und über die Personalkosten dieser Projekte abgerechnet werden. **Die Hauptaufgaben des LAG-Managements sind die Organisation und Betreuung der Lokalen Aktionsgruppe (Verein und Entscheidungsgremien) und die Gewährleistung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie.** Darüber hinaus dient das LAG-Management als Informations- und Serviceeinrichtung für regionale Projektträger*innen, ist zudem auch bei der Suche nach Projektpartner*innen behilflich und zuständig für die inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Projektträger*innen in der Phase der Ideengenerierung, der Antragstellung, des Projektmanagements und der förderungstechnischen Abrechnung. Auch die Informations- und Motivationsarbeit mit regionalen Akteur*innen zur Verstärkung des Interesses an Prozessen der Regionalentwicklung und die Motivation von potenziellen Projektträger*innen zählen zu den Aufgaben des LAG-Managements. Dazu gehören Öffentlichkeits- und Pressearbeit sowie die Ausrichtung strategierelevanter Veranstaltungen. Das Mitwirken im transnationalen und nationalen LEADER-Netzwerk ist ebenfalls ein wichtiger Tätigkeitsbereich des LAG-Managements. Eine bedeutende Aufgabe des LAG-Managements ist außerdem die **Projektträgerschaft für Projekte mit besonders hoher regionaler Wirksamkeit** oder als **Initialunterstützung für bestimmte Themen**, für die es bisher keine anderen Projektträger*innen gibt. Im Folgenden beschreiben wir die Kompetenzbereiche der einzelnen Arbeitskräfte.

GESCHÄFTSFÜHRER*IN:

Aufgaben: Führung der Vereinsgeschäfte laut Vereinsstatuten und Geschäftsordnung, Führung und Kontrolle des Budgets und der Finanzen, Koordinierung der regionalen Informations- und Mobilisierungsarbeit, Repräsentanz und Vernetzung, Verfolgung der Entwicklungen auf Programmebene und Informationsfluss mit Verwaltungsstellen, Projekt-Abstimmungen und Verfolgung des Status quo der Projekte im Genehmigungsfluss, Mitwirkung am Controlling der Strategieumsetzung inkl. deren Anpassung, operative Umsetzung des Qualitätsmanagements, der Evaluierung und Berichtslegung

Anforderungsprofil: Hochschulausbildung; betriebswirtschaftliche und kaufmännische Kenntnisse von Vorteil; theoretische und praktische Kenntnisse im Bereich Regionalentwicklung, Projektmanagement, Wirtschaft, Tourismus bzw. Marketing; Managementkenntnisse (operative und strategische Betriebsführung; einschlägige Berufserfahrung; sehr gutes Organisationsvermögen sowie ausgezeichnete kommunikative Fähigkeiten; Talent, sich selbst und einen gesamten Betrieb zu organisieren; Talent, Pläne zu erstellen und zu verfolgen; selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten, hohe Ergebnisorientierung; Flexibilität (zeitlich sowie örtlich) und sicheres, überzeugendes Auftreten; Kenntnisse der südburgenländischen Region und Sensibilität für die regionalpolitischen Rahmenbedingungen; Interesse an EU-Programmplanungsprozessen; Interesse an den speziellen Problemlagen des ländlichen Raums

PROJEKTMANAGER*IN

Aufgaben: Beratung von Förderwerber*innen und Hilfe bei Antragstellung (Beratung, Überprüfung der Antragsunterlagen, Wirkungsmatrix); Projektbegleitung und Bearbeitung von Projektnachreichungen; Unterstützung der Geschäftsführung beim Controlling, in der Öffentlichkeitsarbeit und beim überregionalen und internationalen Austausch; thematische Koordination von Schwerpunktthemen

Anforderungsprofil: Hochschulausbildung; theoretische und praktische Kenntnisse im Bereich Regionalentwicklung, Projektmanagement, Wirtschaft, Tourismus, Marketing, 2-3 Jahre einschlägige Berufserfahrung; fundierte MS-Office-Kenntnisse; Know-How und Erfahrung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie kommunikative Fähigkeiten, Moderations- und Präsentationsfähigkeiten; Gutes Organisationsvermögen, selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten; Ergebnisorientierung und Umsetzungsstärke; Flexibilität (zeitlich sowie örtlich) und Teamfähigkeit, soziale Kompetenz: Interesse an Anliegen der regionalen Bevölkerung, Kenntnisse der südburgenländischen Region

SEKRETÄR*IN / LAG-MANAGEMENT ASSISTENT*IN:

Aufgaben: Büroverwaltung, Mitgliederbetreuung, Beschaffungswesen, Post, Dokumentation; Terminadministration; Führung des Zahlungsverkehrs und Buchhaltung; Unterstützung bei Einreichung, Controlling und Förderabrechnung; Wartung der Homepage/Social Media; Koordination von Programmen für Exkursionsgruppen; Unterstützung der Geschäftsführung

Anforderungsprofil: abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (HAK/HAS); 2-3 Jahre einschlägige Berufserfahrung; Backoffice-Kompetenz: hervorragende EDV-Kenntnisse (insbesondere MS Office-Programme); Gute Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse; Grundkenntnisse in Buchhaltung, Lohnverrechnung und Backoffice-Management, gutes Zeitmanagement; Projektmanagementkompetenz; Terminplanung, Koordinationsgeschick und Organisationsvermögen; Talent, Zahlen und Fakten in ansprechende Präsentationen umzuwandeln; hohe Loyalität, Vertrauenswürdigkeit, Genauigkeit und Flexibilität

5.4 Projektauswahlgremium

Als Projektauswahlgremium (PAG) fungiert der Vorstand, der sich wie folgt zusammensetzt:

- Sieben Mitglieder aus dem öffentlichen Bereich
- Acht Mitglieder aus dem privaten Bereich. Ihnen wird gemäß ihrer Sachkenntnisse die Koordination bestimmter Aktionsfeldthemen zugeordnet.
- In nicht stimmberechtigter Rolle: die Geschäftsführung
- In nicht stimmberechtigter Rolle: ein weiteres kooptiertes Mitglied der Wirtschaftsagentur Burgenland zur Gewährleistung der strategischen Kohärenz.

Die Sitzungen des Projektauswahlgremiums werden von den Obleuten einberufen und finden zumindest dreimal pro Jahr statt. Sie werden auf der Homepage angekündigt, damit die Förderwerber*innen rechtzeitig ihre Anträge fertigstellen können. Das Projektauswahlgremium ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist und die Ausgewogenheit **gemäß EU-VO 2021/1060** gegeben ist. Grundsätzlich ist anzustreben, dass ein Beschluss in persönlicher Anwesenheit aller stimmberechtigten Mitglieder erfolgt. Dies ist aber im Regelfall selten zu erreichen. Deshalb kann eine Beschlussfassung in begründeten Fällen auch schriftlich erfolgen. Das fehlende Votum kann auch schriftlich (per E-Mail, Fax oder Post) zugesandt werden. Die Übertragung des Stimmrechts ist nicht vorgesehen. Aufgaben, Mitgliedschaft, Beschlussmodalitäten, Pflichten, Dokumentation und Unvereinbarkeiten sind in einer Geschäftsordnung geregelt (siehe Beilage 9.4 Geschäftsordnung).

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer **transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie** und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (z.B. Vollversammlung, PAG) sowie die LAG-Mitarbeiter*innen und werden u.a. in der Lokalen Entwicklungsstrategie, den Statuten, der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und den Dienstverträgen des LAG-Managements festgehalten.

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien (Vollversammlung, PAG) gelten Mitglieder als befangen und dürfen an Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

- in Sachen, an denen sie selbst, eine*r ihrer Angehörigen oder eine*r ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;
- in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte von Förderwerber*innen bestellt waren oder noch bestellt sind;
- wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

(1) Angehörige im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehegatte/die Ehegattin, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Wahlkinder und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie der*die eingetragene Partner*innen.

(2) Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehörige*r bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen. Jedes Gremiumsmitglied ist befugt, auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der*die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Regelung für Mitarbeiter*innen des LAG-Managements:

- Die Mitarbeiter*innen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber*innen in einem LEADER-Projekt auftreten.

- Es ist LAG-Manager*innen für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen. Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber*innen übernommen werden, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben des Regionalentwicklungsverbandes liegen. Nebenberufliche Tätigkeiten der Mitarbeiter*innen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber*innen und Projektträger*innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums. Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann bzw. von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Der Verein südburgenland plus ist Träger der LEADER-Region. Das LAG-Management ist beauftragt die Agenden der LAG operativ umzusetzen, d.h. Projektträger*innen zu beraten und Projekte in Übereinstimmung mit den Zielen der LES zu entwickeln. Es gilt auch, das Auswahlgremium mit Entscheidungsgrundlagen zur Beurteilung der eingereichten Projekte zu versorgen.

Das LAG-Management oder die Regionsobleute werden von interessierten Projektträger*innen oder interessierten Vertreter*innen von Projektträger*innen kontaktiert. Gemeinsam werden mögliche LEADER-Projekte richtlinienkonform ausgearbeitet. Diese Unterlagen werden dem Auswahlgremium präsentiert und von diesem nach einem vorgegebenen Bewertungsschema beurteilt. Positiv beurteilte Projekte werden durch das LAG-Management bei der Förderstelle eingereicht. Von der Förderstelle genehmigte LEADER-Projekte werden laufend betreut.

Wie im Organigramm (Abb. 10) ersichtlich hat unsere LAG eine **zweistufige Struktur mit** einem inneren „ersten Kreis“ und einem äußeren „zweiten Kreis“. Diese Struktur ist auf Regionen abgestimmt, die geographisch ausgedehnt und gleichzeitig nach innen kleinräumlich vielfältig sind.

Den **inneren „ersten Kreis“** unserer LAG bilden der Vorstand, das LAG-Management und der Controlling Beirat. Hier passiert im Wesentlichen die Umsetzung der LES und hier werden die Rollen von LEADER erfüllt.

Den **äußeren „zweiten Kreis“** bildet die Mitgliederversammlung. Eine besonders wichtige Funktion der LAG ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für ihre Anliegen; es geht um deren „Ermächtigung“, sich für die Zukunft unseres Lebensraums einzusetzen, d.h. mehr Verantwortung für die gemeinsamen Belange zu übernehmen. Die LAG leistet breite und kontinuierliche Vernetzungs-, Motivations- und Befähigungsarbeit. Um die Vernetzung in den unterschiedlichen Teilregionen, Sektoren, Themenbereichen und Bevölkerungsgruppen voranzutreiben, aber auch die Impulse von dort in den inneren Kreis zu bringen, braucht es neben den zentralen Funktionsträger*innen auch Menschen, die die Geschehnisse in der Region und die Arbeit der LAG aufmerksam verfolgen.

Den ersten mit dem zweiten Kreis verbindet als Qualitätssicherungsgremium der **Controlling-Beirat**, in den neben Vorstandsmitgliedern auch **LEADER-Beauftragte und Fachexpert*innen** nominiert werden können, um die jeweils geforderte fachliche und lokale Kompetenz bereitzustellen. **Für die sogenannten LEADER-Beauftragten/-Arbeitsgruppen sind keine zusätzlichen Ausgaben erforderlich.** Es handelt sich um eine **ehrenamtliche Funktion**, welche z.B. von Europagemeinderät*innen übernommen werden könnte. Aufgabe dieser Personen wäre es als Ansprechpartner*in für das LEADER-Management und für andere Gemeindevertreter*innen zu fungieren. Diese Personen werden vom LAG-Management über Neuigkeiten informiert und können sich entsprechend einbringen. Ziel ist es, dadurch LEADER breiter in den Gemeinden und bei den Mitgliedern zu verankern.

Durch den konzentrischen Aufbau mit dem ersten (inneren) und dem zweiten (äußeren) Kreis kann der zentrale strategische Ansatz der LAG südburgenland plus verwirklicht werden:

- auf individueller Ebene (Projekt- und Verantwortungsträger*innen)
- auf gemeinschaftlicher Ebene (durch Verbindung von AkteurInnen und Projekten)
- auf räumlicher Ebene (durch eine vertrauensvolle, ökologisch und sozial ausgerichtete Ausrichtung der Entwicklungsprozesse).

Um die Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten auf Basis der Organfunktionen in der nachfolgenden Tabelle leichter verständlich zu machen, zeigen wir ein Organigramm unserer LAG:

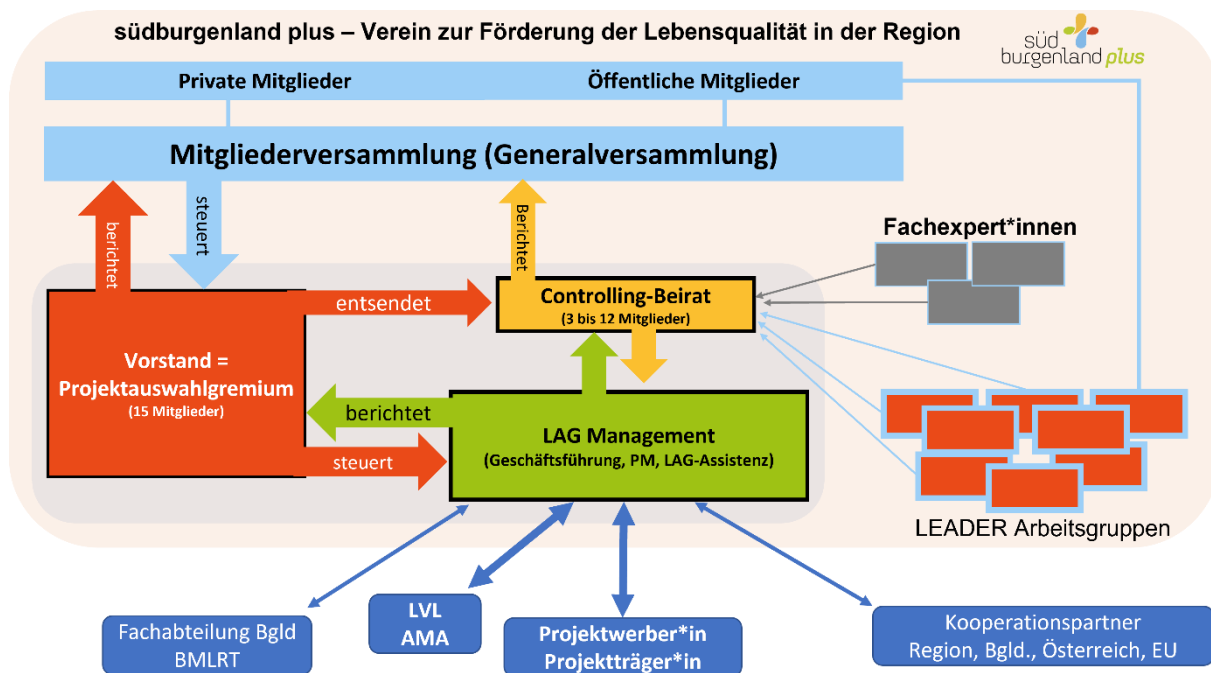


Abbildung 10 Organigramm Arbeitsabläufe LAG südburgenland plus.

Organ	Aufgaben/Abläufe (siehe Kapitel 5)	Entscheidungskompetenzen
Generalversammlung = Mitgliederversammlung	Vgl. Statuten : § 8 und § 9	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl von Vorstand und Rechnungsprüfung • Entgegennahme von Berichten • Rechnungsabschluss, Entlastung • Statuten, Mitgliedsbeiträge, Vereinsauflösung
Vorstand = Projektauswahlgremium (PAG)	Vgl. Statuten §10	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Umsetzung der Beschlüsse der Generalversammlung; Vermögensverwaltung des Vereins, Rechnungsabschluss • Jährliche Revision der Strategie auf Basis der Empfehlungen des Controlling-Beirats (Strategieklausur) • Bestellung/ Abberufung des LAG-Personals • Entscheidung über Fördervergabe an Projektwerber*innen auf Basis der Vorinformationen des LAG-Managements und anhand der Kriterien (Checklisten) über das jeweilige Projekt • Beschluss der LES bzw. LES-Änderungen

Controlling-Beirat (Teile des Vorstands, LEADER-Beauftragte + Fachexpert*innen)	Vgl. Statuten §10.4	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Überprüfung der Umsetzung der LES; Empfehlungen an den Vorstand auf Basis einer jährlichen Strategieklausur - „Machen wir das Richtige?“
LEADER- „Arbeitsgruppen“ LEADER – „Beauftragte“	Werden von Gemeinden, Unternehmen, Initiativen, Verbänden, Vorstandsmitgliedern, u.Ä. namhaft gemacht	<p>Wirken als ehrenamtliche Multiplikator*innen für regionale Anliegen und die regionale Strategie in ihrem Umfeld; können als Fachexpert*innen in den Controlling-Beirat nominiert werden.</p> <p>Es bestehen keine Pflichten und es ist keine zusätzliche Finanzierung erforderlich.</p>
LAG-Managementteam (GF, PM, Sekretariat)	Vgl. § 10.3 der Statuten	Siehe Kap. 5.3. Basisleistungen des Regionsmanagements; darüber hinaus: Erfüllung des Vereinszwecks und der gefassten Beschlüsse

Tabellen 26 Beschreibung der Organfunktionen LAG südburgenland plus.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Die Projekte führen in ihrer Summe zum Erreichen der angestrebten Resultate in den einzelnen Aktionsfeldern und diese wieder zum Erreichen der Ziele der gesamten Lokalen Entwicklungsstrategie.

Maximale Transparenz und Klarheit in der Auswahl der Projekte gegenüber den Förderwerber*innen, den Mitgliedern und der breiten Öffentlichkeit sind daher unser oberstes Prinzip. Dies garantieren wir für folgende 5 Bereiche:

- den Beantragungsmodus
- die Projektauswahl (Auswahlverfahren, Auswahlkriterien, Förderhöhen)
- die Bekanntmachung genehmigter Projekte auf unserer Homepage
- die Übermittlung abgelehnter Projektanträge an die LVL sowie deren Sichtbarkeit auf der digitalen Förderplattform (DFP)
- Wirkungscontrolling.

Der Beantragungsmodus für Projekte wird mit Einreichstart auf unserer Homepage übersichtlich beschrieben. Die Sitzungstermine des Projektauswahlgremiums werden dort zeitgerecht angekündigt und sämtliche damit im Zusammenhang stehenden Infos und Formulare zur Projektvorlage zum Download verfügbar sein. Nach Maßgabe des Umsetzungsfortschritts in den einzelnen Aktionsfeldern und entsprechend der Dynamik der Projektgenerierung, werden zur Erleichterung der Koordinierungsarbeit Einreichstichtage festgelegt und kommuniziert. Nach transparenter Ankündigung von Einreichfristen nehmen Projektwerber*innen Kontakt mit dem LEADER-Management auf. Das Auswahlverfahren folgt einem definierten Schema, ist ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung und gliedert sich in vier Phasen.

Der dargestellte Verlauf lässt sich wie folgt beschreiben:

1. Förderwerber*innen tragen eine Projektidee online an die LAG heran, wo grundsätzlich erfasst wird, ob die Idee der LES entspricht oder nicht. Bei positiver Bewertung wird die Projektidee an das LAG-Management weitergeleitet und ein erstes gemeinsames Beratungsgespräch wird vereinbart. Mindestunterlagen für die Projektwerber*innen in dieser Phase ist ein Projektkonzept mit Kostenplan. In diesem Gespräch führt das LEADER-Management eine Erstbeurteilung/Screening des Projektkonzeptes hinsichtlich Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger*innen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), durch. Darüber

hinaus werden die Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. die Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung überprüft. Zudem wird überprüft, ob die Projektidee der LES entspricht und/oder ob die Idee etwa aus einer anderen Fördermaßnahme (ELER, aber auch Strukturfonds oder gänzlich andere Förderschienen) subventioniert werden könnte. Falls letztere Annahme gerechtfertigt erscheint, werden die Förderwerber*innen an die jeweilige Stelle verwiesen. Beratungsgespräche erfolgen unter Bereitstellung eines „Leitfadens zur Antragstellung für LEADER Südburgenland“. Darin werden formal erforderliche Grundlagen (Vorfinanzierung etc.) und erforderliche Formulare (Checkliste, Antragsformulare etc.) bereitgestellt und das Auswahlverfahren näher beschrieben.

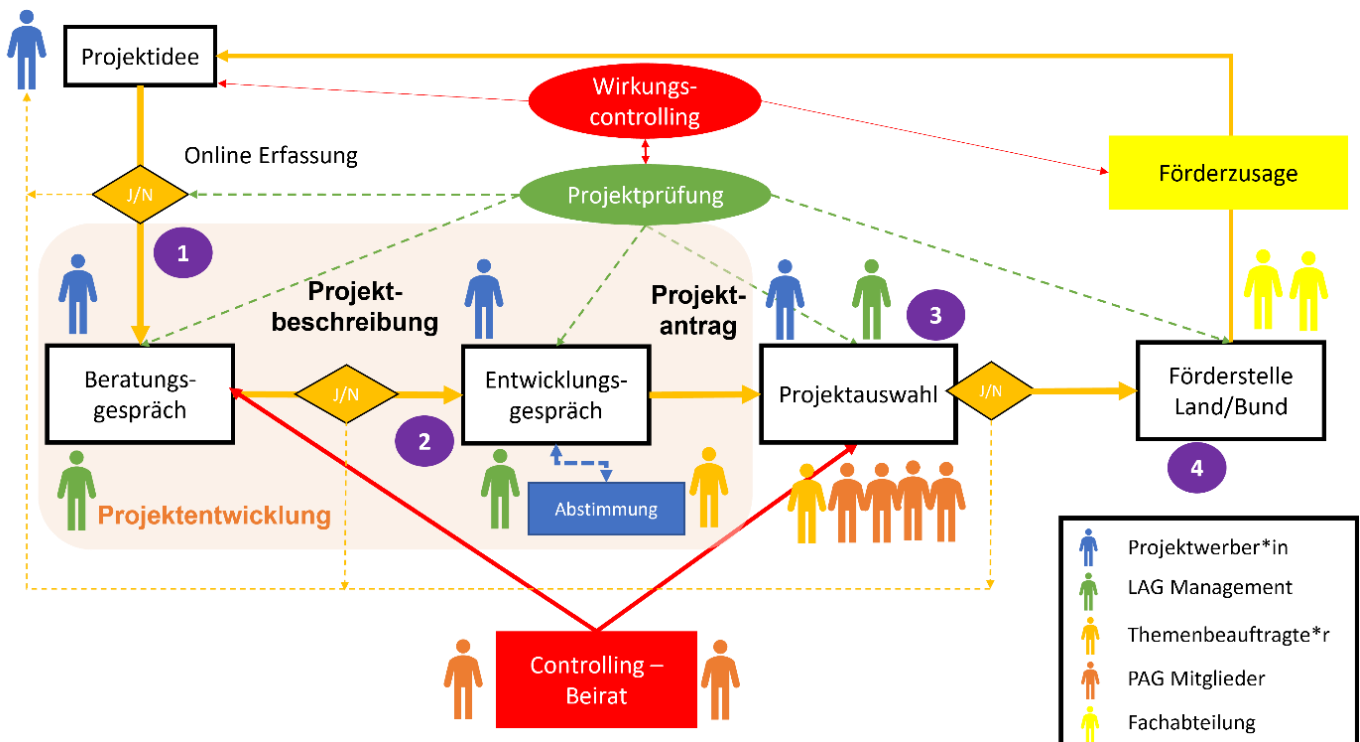


Abbildung 11 Schemenhafte Darstellung des Beantragungsmodus - LAG südburgenland plus.

- Bei positiver Beurteilung wird die Projektidee in eine entsprechende Projektbeschreibung in Form gebracht. Darin werden bereits die durch das Projekt angesprochenen LES-Resultate und die Indikatoren für das Wirkungscontrolling genannt. Das LAG-Management unterstützt aktiv bei der Projektentwicklung. So können auch Synergien aus anderen Bereichen, vorhandenen Ressourcen, Erfahrungen und Netzwerkbeiträgen eingebracht werden. In dieser Entwicklungsphase werden mögliche Auflagen und optionale Abstimmungsgespräche mit Fachexperten*innen in der Region geführt. Optional erfolgt in dieser Phase die Abstimmung mit der(n) zuständigen Fachabteilung(en) des Landes Burgenland. Das LAG-Management erstellt auf Basis der Projektbeschreibung ein Projektideenformular samt Evaluierungsunterlagen (einschließlich der ausgefüllten Checkliste der Projektauswahlkriterien und einer Einschätzung bezüglich deren Erfüllung) zur weiteren Kommunikation des Vorhabens, v.a. gegenüber dem LAG-Vorstand als Projektauswahlgremium (PAG).
- Gemäß **GSP 23-27** liegt die inhaltliche Projektauswahl ausschließlich beim Auswahlgremium der LAG. Das Projektauswahlgremium begutachtet das Projekt, indem es dieses anhand der Projektauswahlkriterienliste prüft. Das Gremium kann das Projekt zur Förderung empfehlen, mit Begründung zurückstellen und an die Förderwerber*innen zurückverweisen oder mit Begründung ablehnen. Die Projekte samt Evaluierungsunterlagen werden fristgerecht vor der Sitzung dem Auswahlgremium zur An-

sicht per E-Mail zur Verfügung gestellt. Die Sitzungen des Projektauswahlgremiums finden mindestens drei mal jährlich statt. Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der*die auch die Sitzung leitet, bei Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträumen der Calls. (siehe Beilage 9.4) Ein Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

4. Bei **im PAG genehmigten Projekten** werden die gemäß Programm- bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land oder Agrarmarkt Austria (AMA) übermittelt. Die von der LAG ausgewählten Projekte werden dann von der BST auf formale Kriterien geprüft. Ergänzend dazu werden die Projektträger*innen über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist. Der Fördervertrag wird bei Erfüllung aller Parameter abgeschlossen. Das Projekt wird gemäß Fördervertrag umgesetzt und abgerechnet. LAG-Management und Projektträger*in werden schriftlich informiert und mit der Umsetzung kann begonnen werden.

Im Rahmen des **Wirkungscontrollings** und der Funktion der LAG als Innovationsbroker in der Region wird das genehmigte Projekt begleitet und evaluiert. Zum Abschluss des Projektes findet ein Evaluationsgespräch zwischen Projektträger*in und LAG statt und ein entsprechender Ergebnisbericht wird abgegeben.

Für eine **faire und nachvollziehbare Projektbeurteilung** durch das Projektauswahlgremium sorgen von der LAG ausgearbeitete Projektauswahlkriterien und Formalkriterien.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die Förderbarkeit von Projekten ist in erster Linie daran gebunden, dass die Projekte zur Erreichung der Ziele der LES beitragen. Im Rahmen eines ersten Online-Projektchecks kann dies selbstständig von den Förderwerber*innen auf unserer Homepage überprüft werden. In einem folgenden Gespräch mit dem LAG-Management werden die richtige Zuordnung zu den Aktionsfeldern und den entsprechenden Zielen und somit die Förderbarkeit geklärt. **Zudem müssen Projekte Formal- und Qualitätskriterien erfüllen** (siehe Beilage 9.7) Jedes Projekt muss 100% der Formalkriterien erfüllen und jedes Projekt muss mindestens 4,7 Punkte (>30%) bei den Qualitätskriterien erzielen.

Projekte, die dem Inhalt nach einer Spezialmaßnahme aus dem GAP-Strategieplan 2023-2027 entsprechen, werden jedenfalls nach den Fördersätzen der Spezialmaßnahme laut Sonderrichtlinie abgewickelt. Dies vermeidet Ungleichbehandlungen.

Allerdings: **Projekte, die auch in anderen Maßnahmen förderbar sind, werden prinzipiell nicht über LEADER gefördert. Die Projektträger*innen werden an die zuständigen Stellen verwiesen.** Nur in Ausnahmefällen kann der Vorstand die Förderung über LEADER genehmigen. In diesem Fall gelten dann allerdings die in den anderen Fördermaßnahmen dafür festgelegten Förderquoten. Sind diese extern festgelegten Förderquoten höher als die Förderintensitäten unserer LAG, so dürfen unsere jeweiligen (maximalen) Förderintensitäten nicht überschritten werden.

Obergrenze Fördersumme: Die maximale Fördersumme, die ein Projekt erhalten kann, beträgt € 200.000,00.

Fördersätze: Wir orientieren uns in Bezug auf die für die LAG südburgenland plus gewählten Förderungshöhen an der Leitlinie der Bundesländer und des BML und achten zudem darauf, dass die Bestimmungen des Beihilfenrechts eingehalten werden. Unsere LAG verwendet ein modular aufgebautes Fördersatzsystem. Es besteht aus fix definierten Basisfördersätzen und Zuschlägen entsprechend der Erfüllung von Qualitätskriterien.

Direkt einkommensschaffende Projekte:

Basis 40% mit Qualitätszuschlägen bis max. 50%,

Ausnahme Museen, Naturparke, Bildung mit Qualitätszuschlägen bis max. 80%

Indirekt einkommensschaffende Projekte:

Basis 55% mit Qualitätszuschlägen bis max. 80%

Nationale und Transnationale Projekte mit einem fixen Fördersatz 80%

Wenn bei Kooperationsprojekten unterschiedliche Fördersätze in den teilnehmenden LAGs zur Anwendung kommen, orientieren wir uns am Fördersatz der federführenden LAG.

Die Zuschläge für Qualitätspunkte betragen:

QUALITÄTSKRITERIUM		Zuschlag
Q 1.3, Q 2	Projekte, die ökologisch nachhaltig sind oder einen Beitrag zum Klimaschutz/ -wandel leisten	10%
Q 3.6	Projekte, die zur Weiterentwicklung des Wohnstandortes beitragen	10%
Q 3.7	Projekte, die sich an zumindest eine der folgenden Bevölkerungsgruppen richten: Kinder/ Jugendliche, Frauen, Migrant*innen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Personen 60+	10%
Q 4.2	Projekte, die beschäftigungswirksam sind	10%
Q 5	Projekte, die multisektoral angelegt sind	10%
Q 6.1	Projekte, die innovativ angelegt sind und Neues schaffen	15%
Q 6.2	Projekte, die innovativ angelegt sind und Neues übernehmen	10%
Q 7.2	Projekte, in denen mehrere regionale Akteur*innen/ Akteursgruppen zusammenarbeiten	10%
Q 8.3	Projekte, die Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit beinhalten	10%
Q 12.3/4	Projekte, die einen beachtlichen Teil der Region betreffen	15%

Tabelle 27 Übersicht der Zuschläge zu den Qualitätskriterien.

Pro Projekt wird ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen angewendet, d.h. zwischen Sach-, Personal- und Investitionskosten wird diesbezüglich nicht unterschieden. Bei der Zuordnung der Projektinhalte zu unterschiedlichen Kategorien (direkt und indirekt einkommensschaffend) kann ein Projekt geteilt werden. **In jedem Fall sind die Bestimmungen des Beihilfenrechts einzuhalten.**

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Für eine **faire und nachvollziehbare Projektbeurteilung** durch das Projektauswahlgremium sorgen von der LAG ausgearbeitete Projektauswahlkriterien. Die Projektauswahlkriterien wurden überregional abgestimmt und werden mit dem Start der Förderperiode 2023-2027 auf der Website veröffentlicht. Sie richten sich nach formellen und inhaltlich-qualitativen Gesichtspunkten. Bei den formellen Kriterien stehen der Beitrag zur Zielerreichung der LES und zur Umsetzung der Strategie. Im Falle marktfähiger Projekte ist zudem ein Businessplan zwingend vorgeschrieben. Weiters wird bewertet, ob die Projektkosten insgesamt in einem vertretbaren Verhältnis zur LES stehen und die Eigenmittelaufbringung gegeben ist. Diesbezüglich hat man sich in der LAG auch auf einen maximalen Fördergeldbedarf geeinigt.

PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN					
FORMALKRITERIEN-KATALOG					
	FORMAL-KRITERIUM	„STOP“-Bewertung =Ausschlussbewertung	X	„GO“-Bewertung	X
F 1	Projekt leistet einen Beitrag zur Zielerreichung der LES .	Kein Beitrag		Beitrag nachvollziehbar	
F 2	Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans : Projekte erfüllen Resultate der Aktionsfeldthemen	Kein Beitrag		Beitrag nachvollziehbar	
F 3	Projektkosten sind in Relation zu den Zielen der LES und zum LEADER-Budget angemessen.	Kosten nicht angemessen/ im Budget		Kosten angemessen/ im Budget	
F 4	Die Eigenmittelaufbringung ist abgeklärt und gesichert.	Nein		Ja	
F 5	LAG-Management-Angebote zur qualitätsvollen Abwicklung der LES werden zum vorgegebenen Termin wahrgenommen.	Nein		Ja	
F 6	Inhalt des Projekts ist die Entwicklung von Strukturen die parallel zum LAG-Management liegen.	Ja		Nein	
F 7	Inhalt des Projekts ist ein einmaliger Event .	Ja		Nein	
F 8	Inhalt des Projekts ist ein einzelgemeindlicher Themenweg .	Ja		Nein	
F 9	Maximale Fördersumme pro Projekt liegt bei € 200.000,-	Ja		Nein	
Jedes Projekt muss die "Go"-Bewertung zur Gänze erfüllen.					

Tabelle 28 Formalkriterien für LEADER-Projekte

Bei den inhaltlich-qualitativen Kriterien geht es auf Basis unseres **Fokusthemas (Wohn)Standort** mit Zukunft um die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit des Projekts, um seinen Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, seine Gleichstellungsorientierung, Beteiligungsgrad und um seinen Gehalt an Innovation, Multisektoralität und Kooperation.

Weitere Qualitätskriterien sind Beteiligung im Sinne der Aktivierung, Lernen, Regionale Eigenversorgung, territoriale Breitenwirksamkeit, Dauerhaftigkeit und Synergien mit anderen Initiativen der Region. Dabei wird das Auswahlgremium auf die entwickelte Formvorlage der Kriterien zur Projektauswahl zurückgreifen, die eine differenzierte Beurteilung jedes Kriteriums erlaubt (**siehe Beilage 9.7 Projektauswahlkriterien**).

Für eine Auswahl zur Förderung müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- Jedes Projekt muss die Formalkriterien zur Gänze erfüllen.
- Jedes Projekt muss mindestens 4,7 Punkte (>30%) bei den Qualitätskriterien erzielen.

PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN QUALITÄTS-KRITERIUM		A 1 = trifft zu 0 = trifft nicht zu	B Punkte	C Punkte (A x B)	FQ- Zuschläge in %
Q 7.3	Im Projekt arbeiten regionale AkteurInnen mit AkteurInnen aus anderen Regionen zusammen (= nationale Kooperation).	1	0		
Q 7.4	Im Projekt arbeiten regionale AkteurInnen mit AkteurInnen aus anderen Ländern zusammen (= transnationale Kooperation).	1,5	0		
Q 8	Gleichstellungsorientierung Der/die Antragstellende geht zu den Bedarfen der Zielgruppen differenziert auf Frauen und Männer verschiedener Altersgruppen ein	(ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)			10
Q 8.1	Der Projektantrag beinhaltet ein spezifisches Ziel zur Förderung der Chancengleichheit.				
Q 8.2	Der Projektantrag beinhaltet Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit.				
Q 8.3	Die Entscheidungsprozesse im Projekt lassen positive Effekte auf Chancengleichheit erkennen.				
Q 8.4	Beteiligung i. S. v. Aktivierung (Mitdenken, Mitreden, Mitgestalten) Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erhöhung der aktiven Beteiligung der Bevölkerung an der Entwicklung der Region.	(ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)			
Q 9	Lernen Das Projekt steigert das Lebenslange Lernen in der Region.	1	0		
Q 10	Regionale Eigenversorgung Das Projekt liefert einen marginalen Beitrag zur Erhöhung der Eigenversorgung (Lebensmittel, Energie, Sozialleistungen).	1	0		
Q 11	Territoriale Breitenwirksamkeit Das Projekt wirkt zumindest in 2 Gemeinden. Das Projekt wirkt zumindest in 5 Gemeinden.	1,5	0		
Q 12.1	Das Projekt wirkt zumindest in 2 Gemeinden.	0,5	0		
Q 12.2	Das Projekt wirkt zumindest in 5 Gemeinden.	0,7	0		
Q 12.3	Das Projekt wirkt in einem beachtlichen Teil der Region.	1	0		
Q 12.4	Die Projektwirkung zeigt sich für die gesamte Region.	1,5	0		
Q 13	Dauerhaftigkeit Es sind Maßnahmen vorgesehen, um die Wirkung des Projekts dauerhaft sicherzustellen. (z.B. Absicherung Trägerstruktur, Absicherung Pflege/Betrieb, Einnahmenerzielung nach Projektabschluss...).	1	0		
Q 14	Synergien mit anderen Initiativen Das Projekt steht in Zusammenhang mit vereinzelten erfolgversprechenden Initiativen der Region. Das Projekt steht in Zusammenhang mit vielen erfolgversprechenden Initiativen der Region.	0,5	0		
Q 14.1	Das Projekt steht in Zusammenhang mit vereinzelten erfolgversprechenden Initiativen der Region.	0,5	0		
Q 14.2	Das Projekt steht in Zusammenhang mit vielen erfolgversprechenden Initiativen der Region.	1	0		
Für eine Auswahl zur Förderung müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:					
• Jedes Projekt muss 100% der Formalkriterien erfüllen.					
• Jedes Projekt muss mindestens 4,7 Punkte (>30%) bei den Qualitätskriterien erzielen.					
Q 1	Ökologische Nachhaltigkeit				
Q 1.1	Das Projekt ist umweltneutral.		0,5	0	
Q 1.2	Das Projekt ist umweltfreundlich.		0,7	0	
Q 1.3	Das Projekt ist überwiegend umweltorientiert		1	0	10
Q 2	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel				
Q 2.1	Das Projekt leistet einen Beitrag zum Klimaschutz .	(ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)			10
Q 2.2	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel.				
Q 3	Soziale Nachhaltigkeit				
Q 3.1	Das Projekt unterstützt den gesellschaftlichen Zusammenhalt unter der regionalen Bevölkerung.				
Q 3.2	Das Projekt unterstützt die Verteilungsgerechtigkeit - und/oder intergenerationale (zwischen den heute und morgen lebenden Generationen).				
Q 3.3	Das Projekt leistet einen Beitrag zu Daseinsvorsorge .	(ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)			
Q 3.4	Das Projekt leistet einen Beitrag zur regionalen Identität und Erhaltung bzw. Weiterentwicklung des Kultur gutes der Region.				
Q 3.5	Das Projekt ist in seiner Ausrichtung barrierefrei angelegt.				
Q 3.6	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Wohnstandortentwicklung				
Q 3.7	Das Projekt richtet sich besonders an zumindest eine der folgenden Personengruppen : Kinder/Jugendliche, Frauen, Migrantinnen/Flüchtlinge, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Personen 60+.				10
Q 4	Ökonomische Nachhaltigkeit				
Q 4.1	Das Projekt ist so konzipiert, dass es sich auch nach dem Förderzeitraum wirtschaftlich selbst tragen kann.	(ist ein Kriterium erfüllt, ist 1 Punkt erreicht)			
Q 4.2	Das Projekt ist beschäftigungswirksam .				10
Q 5	Multisektoralität				
Q 5.1	Im Projekt arbeiten Personen aus mindestens 2 unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen/ Wirtschaftssektoren zusammen (d.h. in Projektentwicklung und/oder in Form einer neu formierten Projektträgerschaft).		0,5	0	
Q 5.2	Im Projekt profitieren mindestens 2 gesellschaftliche Bereiche/Wirtschaftssektoren.		0,5	0	
Q 6	Innovation				
Q 6.1	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, indem es eine absolut neue Kreation hervorbringt oder Bekanntes zu einer neuen Variante kombiniert .		1	0	15
Q 6.2	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar woanders schon gemacht wird, aber im eigenen System (Verein, Organisation, Region...) noch nicht angewendet wird (= Kopie).		0,7	0	10
Q 7	Kooperation				
Q 7.1	Der Projektträger ist stark kooperativ angelegt (i. S. der Bündelung von Einzel-AkteurInnen/Akteursgruppen).		0,5	0	
Q 7.2	Im Projekt arbeiten mehrere regionale AkteurInnen/ Akteursgruppen aktiv zusammen. (= regionale Kooperation)		0,7	0	10

Tabelle 29 Projektauswahlkriterien. Jedes Projekt muss mindestens 4,7 Punkte (>30%) bei den Qualitätskriterien erzielen.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werde der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Auswahlprozess, Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Website veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potenziellen Projektträger*innen nachvollziehbar und transparent sind.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es aber auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.
- Bloßer Sitz von Projektträger*innen in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.
- Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit Projektwerber*innen liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.
- Um die Transparenz der Projektauswahl zu gewährleisten, werden alle bewilligten Projekte mit Projekttitle, Projektträger*in, Kurzbeschreibung des Inhaltes, Projektlaufzeit, Fördersumme und Foto auf der Homepage der LAG veröffentlicht.
- Es werden auch alle im PAG abgelehnten Projekte gemäß den Vorgaben der Digitalen Förderplattform (DFP) dokumentiert und an die LVL weitergeleitet.

7 Finanzierungsplan

Die Eigenmittel der LAG südburgenland plus werden über öffentliche und private Mitglieder aufgebracht.

Die öffentlichen Mitglieder setzen sich fast zur Gänze aus Gemeinden zusammen. Die LAG südburgenland plus umfasst räumlich das gesamte Südburgenland. Alle 72 Gemeinden wurden im Frühjahr 2022 eingeladen, sich an der LAG zu beteiligen. 71 Gemeinden haben beschlossen, sich an der LAG „südburgenland plus“ für die Periode 2023-2027 zu beteiligen und damit für den Zeitraum 2023 bis 2029 einen jährlichen Beitrag in der Höhe von € 1,50 pro Einwohner*in zu entrichten. Per 1.1.2022 haben wir 96.025 Einwohner in den 71 Gemeinden und 127 private Mitglieder.

Die Finanzierungsbeiträge unserer öffentlichen und privaten Mitglieder gestalten sich wie folgt:

Mitgliedsform:	Finanzierungsbeitrag
Gemeinden	€ 1,50 pro Einwohner*in
Interessensvertretungen (Kammern)	€ 150,--
Unternehmen (inkl. GmbH, Genossenschaften)	€ 150,--
Freiberufler*innen, Einzelunternehmen	€ 75,--
Vereine, Infrastruktur-KGs, Verbände, Kirchen, Privatpersonen	€ 40,--

Die Beiträge werden für Personalkosten, Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit sowie für LAG-eigene Projekte verwendet.

7.1 Budget für Aktionsplan

Wird aktuell adaptiert – 07.2023

7.2 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung 2024-2029 (6 Jahre).

Wird aktuell adaptiert – 07.2023

7.3 Herkunft des Budgets für LAG eigene Projekte

LAG-eigene Projekte werden aus den Eigenmitteln der LAG finanziert, die hauptsächlich von den Gemeinden sowie aus Rücklagen kommen.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Unsere Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 ist das Ergebnis eines intensiven Bottom-up-Prozesses, der durch die Geschehnisse der letzten Monate und Jahre wie die Pandemie und die jüngsten Kriegereignisse von außen mitgeprägt wurde. In Anlehnung an die Regionsstrategie für die Periode 2014-2022 und die Erstellung des regionalen Entwicklungsprogrammes für das Südburgenland wurde beginnend mit 05.08.2022 an einem neuen Konzept gearbeitet. Vor allem **durch das REP Südburgenland** waren einige wichtige Informationen, Bedarfe und Leitziele schon vor der Erstellung unserer LES durch einen breiten Beteiligungsprozess in der Region erarbeitet worden und wir durften die Ergebnisse in unseren Prozess einarbeiten. Gemeinsam mit der Bevölkerung haben wir in 3 Vorstandsklausuren, zahlreichen thematischen Ideenwerkstätten, Besprechungen und Workshops einen Handlungsleitfaden für die kommenden Jahre erarbeitet, mit dem wir das Südburgenland zu einem (Wohn)Standort mit Zukunft gestalten wollen.

Am 25.08.2021 wurden die Bürgermeister*innen und privaten Mitglieder im Rahmen der Generalversammlung über die neuerliche Bewerbung als LEADER-Region informiert und auf die Notwendigkeit von Gemeinderatsbeschlüssen für LEADER 2023-2027 hingewiesen. Die Gemeinderatsbeschlüsse zur Teilnahme am LEADER-Programm erfolgten zwischen Februar und April 2022.

Übersicht Beteiligungsprozess

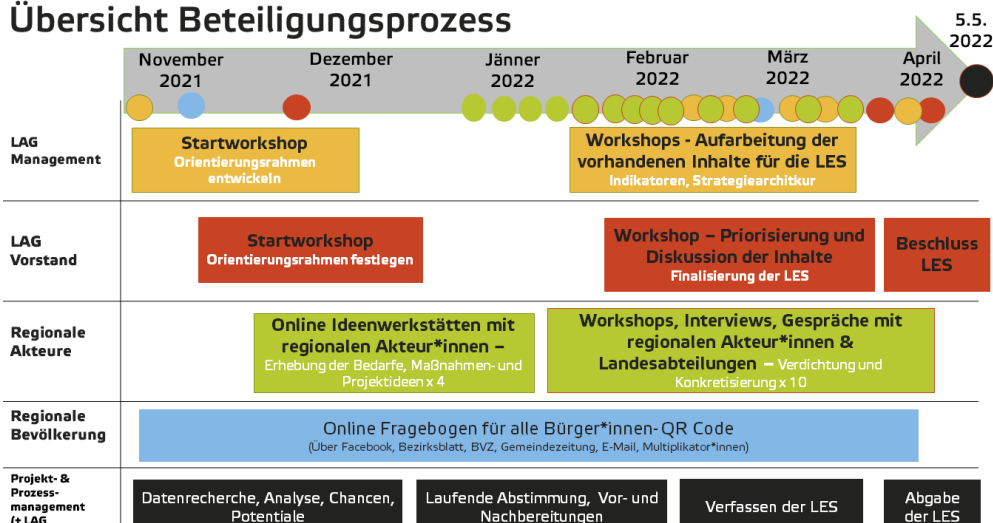


Abbildung 12 Übersicht Beteiligungsprozess zur LES-Erstellung 2023-2027.

Parallel hierzu startete der Beteiligungsprozess rund um Themenfelder für die Neubewerbung. (**siehe Beilage 9.8**)

Der Beteiligungsprozess war auf 4 Ebenen angelegt. Zwischen der ersten Ebene, dem LAG-Management, und der 2. Ebene, dem LAG Vorstand, sowie dem beauftragten Experten Hermann Gigler von der österreichischen Agentur für Regionalentwicklung (ÖAR) fanden mehrere Abstimmungen und Treffen statt. Diese Gruppen initiierten den Beteiligungsprozess, erstellten den Orientierungsrahmen, priorisierten die Ergebnisse und stellten sozusagen das Lenkungs- und Entscheidungsorgan des Erstellungsprozesses dar. Die Vorstandsmitglieder erfüllten eine sehr wertvolle Funktion als Multiplikator*innen und waren maßgeblich am Erfolg des Beteiligungsprozesses beteiligt. Es hat sich gezeigt, dass vor allem persönliche Einladungen und Kontakte sowie in weiterer Folge Mundpropaganda Menschen dazu motiviert haben, an den Beteiligungsformaten teilzunehmen. Das Erreichen der regionalen Akteur*innen (3. Ebene) und der regionalen Bevölkerung (4. Ebene) war aufgrund der Größe der Region und der Pandemie eine Herausforderung.

Ein wichtiges Beteiligungsinstrument stellte der **Onlinefragebogen** dar. Damit konnten wir allen Interessierten die Möglichkeit bieten, inhaltlich an der Erstellung der LES mitzuarbeiten und sich zur weiteren Mitarbeit an Workshops anzumelden. Wir bekamen dadurch 99 Anmeldungen zum weiteren Verlauf des Beteiligungsprozesses von privaten Personen aus der regionalen Bevölkerung und konnten neue Personen für die Mitarbeit an der Regionalentwicklung gewinnen. Der Fragebogen wurde breit beworben (durch persönliche Kontakte, unsere Homepage, soziale Medien und Printmedien in der Region). 502 Personen aus der Region nahmen schließlich an der Online-Umfrage teil. Beeindruckend waren dabei die große Anzahl und die inhaltliche Tiefe der qualitativen Antworten. Aufbauend auf den Anmeldungen über den Fragebogen und die bestehenden Netzwerke in der Region wurden regionale Akteur*innen zu **Ideenwerkstätten und Workshops** eingeladen. Die Pandemie beeinflusste die Art der Beteiligung sehr stark, brachte Unsicherheiten in der Planung und führte letztendlich dazu, dass der Beteiligungsprozess auf der 3. Ebene größtenteils online via Zoom und Miro stattfand. Was sich zuerst als große Belastung präsentierte, entwickelte sich im Laufe des Prozesses zu einer guten Methode mit reger Beteiligung. Besteht im Südburgenland immer das Problem großer Distanzen zwischen den 3 Bezirken mit hohem Reiseaufwand, ermöglichte das Onlineformat einen unkomplizierten regionsweiten Austausch, egal ob die Person in Neuhaus am Klausenbach oder in Bernstein saß. Die Ideenwerkstätten waren thematisch ausgerichtet und mittels bestimmter Onlinemethoden wurden Stärken und **Entwicklungsbedarfe der Region erhoben und diskutiert**. Die Veranstaltungen waren dabei geprägt von qualitativ hochwertigen Diskussionen und der Motivation, das Südburgenland mitzugestalten. Vertiefend wurden **themenspezifische Workshops zu den Themen Frauen, Naturparke, KEM & KLAR!** durchgeführt, um Entwicklungsschwerpunkte und Leitthemen zu definieren bzw. auch Aufgabenfelder und Kooperationsstrukturen für die neue Periode festzulegen. Zu bestimmten Themen und Fragestellungen wurden **Gespräche mit Entscheidungsträger*innen und Expert*innen geführt**. Als sehr wichtig und fruchtbar stellte sich die Abstimmung mit anderen LAG's heraus, da hier gemeinsam an ähnlichen Herausforderungen auf technischer, aber auch menschlicher Ebene gearbeitet wurde. Auf Basis der Strukturanalyse und der darauf aufbauenden Ideensammlungen wurden letztlich die zentralen strategischen Stoßrichtungen für unsere Region erarbeitet, Maßnahmen definiert und daraus die Veränderungsziele (Resultate) abgeleitet.

Durch die intensive Beteiligung vieler Akteure auf unterschiedlichen Handlungsebenen, wurde eine große Anzahl an Entwicklungsbedarfen erarbeitet. Durch unsere Fokussierung konnten wir einen **roten Faden für diese vielfältigen Entwicklungsbedarfe** finden.

Unsere Strategie ist vielschichtig, aber gerade dadurch kann sie eine Vielzahl an Bedarfen abdecken, die alle mit unserem Fokusthema (Wohn)Standortentwicklung korrespondieren. Die **Vielteiligkeit bewirkt auch eine höhere Resilienz unserer Region**, was sich gerade in der Gegenwart zeigt. In unserer Entwicklungsstrategie geht es darum, die größte Stärke des Südburgenlandes – die **hohe Lebens-**

und Wohnqualität – in den Fokus zu stellen und in vielen Bereichen Maßnahmen zu setzen, um einen (Wohn)Standort mit Zukunft zu entwerfen.

Die Strategie setzt auf Vielfalt, indem sie Diversifizierung und Angebotserweiterungen bzw. -kombinationen und Kooperationen vorantreibt. Die Strategie setzt auf Vielschichtigkeit, indem sie auf die räumliche, soziale und ökologische Wirkung einzelner Maßnahmen vor dem Hintergrund vorherrschender Trends setzt. Und schließlich setzt die Strategie auf die Fusion von lokalem Know-how und globalem Wissen. Bewusstseinsbildung und Lernen durchdringen alle Aktionsfeldthemen. Lokale Weisheit kommt oft im Gewand der Beharrung daher. Sie mag sich dadurch manchmal selbst im Weg stehen, aber im Großen und Ganzen zahlt es sich aus, einen Schritt nach dem anderen zu tun und jeden Schritt gründlich abzuwägen. Willst du schnell sein, gehe langsam. Willst du weit kommen, gehe mit Freunden.

Wir danken all den engagierten Menschen, über 737 an der Zahl, die diesen Strategieprozess mitgestaltet haben: den Südburgenländer*innen sowie unseren Partner*innen der Regionalentwicklung, die vor allem zum Start und in der abschließenden Phase der Erarbeitung der strategischen Stoßrichtung und Verschriftung der Lokalen Entwicklungsstrategie auf Basis der vielfach eigenständig getragenen Vernetzungstreffen Großartiges für unser Südburgenland geleistet haben.

Der redaktionelle Teil, das Verfassen selbst, wurde durch das LEADER-Management (Mag.^a Margit Nöhner, Oliver Stangl, BSc MSc) mit Unterstützung durch Hermann Gigler von der ÖAR geleistet.

9 Beilagen

- 9.1 Statuen südburgenland plus
- 9.2 Mitgliederliste – private Mitglieder
- 9.3 Mitgliederliste – öffentliche Mitglieder / Gemeinden
- 9.4 Geschäftsordnung
- 9.5 Projektauswahlgremium
- 9.6 Gesamtfinanzplan
- 9.7 Projektauswahlkriterien
- 9.8 Bottom-up-Tabelle – Beschreibung Beteiligungsprozess
- 9.9 Tabelle zur Wirkungsorientierung 4.1.1, Tabelle 4.1.2, Tabelle 4.2
- 9.10 Vorstandsbeschluss
- 9.11 Vorstand Verein südburgenland plus
- 9.12 Gemeinderatsbeschlüsse
- 9.13 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region & SWOT
- 9.14 Mitgliederliste

10 Quellenverzeichnis

- AK (2020):** Kinderbetreuungsatlas Burgenland. Zugriff: 18.02.2022. Url: <https://www.kinderbetreuungsatlas.at/Indikator>
- AMA (2019):** RollAMA Motivanalyse, 2019 bzw. 2017, AMA-Marketing.
- AMS (2022):** Arbeitsmarktprofile 2020, 2011 im Burgenland, Oberwart, Stegersbach, Jennersdorf. Zugriff 02.02.2022. Url: <http://www.arbeitsmarktprofile.at/2020/1/index.html>
- BILDUNGSNETZWERK Burgenland (2022):** Schulführer - Schulen und Schultypen im Burgenland. Zugriff: 11/2021. Url: <https://www.bildungsserver.com/schulfuehrer/>
- BMF, Bundesministerium für Finanzen (2022):** LEADER Regionsgemeinden Österreich – die Werte für Breitband.
- BOKU (2022):** Energiemosaik. Zugriff 09.02.2022. Url: <https://www.energiemosaik.at/daten>
- Chimani, B.; et.al. (2016).** ÖKS15 – Klimaszenarien für Österreich. Daten, Methoden und Klimaanalyse. Wien.
- Gutes vom Bauernhof (2022):** Direktvermarkter im Südburgenland. Zugriff 16.02.2022. Url: https://www.gutesvombauernhof.at/burgenland/suchergebnis.html?hid=1055597#content_top
- Land Burgenland (2021):** Frauen im Burgenland. Bericht 2021. Zugriff 15.02.2022. Url: <https://www.burgenland.at/themen/gesellschaft/frauen-maedchen/downloads/>
- Land Burgenland (2021b):** Grüner Bericht 2021 - Burgenland. Zugriff 16.02.2022. Url: https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Gruener_Bericht_2021/GB_2021_Komplett.pdf
- Land Burgenland (2020):** Statistisches Jahrbuch 2019 – Tourismus. Url: <https://www.burgenland.at/service/statistik-burgenland/wirtschaft/tourismus/>
- Land Burgenland (2010)** Grüner Bericht 2010 - Burgenland. Zugriff 16.02.2022. Url: <https://www.burgenland.at/themen/agrar/publikationen/>
- Ökoenergieland (2019):** Anpassung an den Klimawandel in der KLAR! ökoEnergieland. Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing GmbH. Güssing. 82 Seiten.
- Österreichischer Städtebund (2015):** Weißbuch Innenstadt: Chancen und Herausforderungen der Innenstadtbelebung für Klein- und Mittelstädte.
- ÖROK (2022):** ÖROK Atlas Raumberechnung – Anzahl der Arbeitsplätze /100 EW 2017. Zugriff 05.03.2022. Url: <https://www.oerok-atlas.at/#indicator/23>
- ÖROK (2022):** ÖROK Atlas Raumberechnung – Infrastruktur - Breitbandversorgung. Zugriff 05.03.2022. Url: <https://www.oerok-atlas.at/#indicator/80>.
- ÖROK (2021):** ÖROK Atlas Raumberechnung – Flächenwidmung Bauland – Gewidmetes Bauland je EW Bezirke 2021. Zugriff 05.03.2022. Url: <https://www.oerok-atlas.at/#indicator/72>
- ÖROK (2020):** Österreichische Raumordnungskonferenz Schriftenreihe Nr. 208 - Die regionale Handlungsebene stärken: Status, Impulse & Perspektiven. Wien. 209 Seiten.
- ÖROK (2019):** Österreichische Raumordnungskonferenz Materialien Heft 7 - Fachempfehlungen zur Stärkung von Orts- und Stadtkernen in Österreich Rahmen, Empfehlungen & Beispiele. Wien. 44 Seiten.
- ÖROK (2018):** Kleinregionale Bevölkerungsprognose auf NUTS 3 Ebene. Zugriff: 20.12.2021. Url: http://www.statistik.at/web_de/downloads/oerok/bericht_bevprognose_2019.pdf

Pöchlacher Innovation Consulting GmbH (2020): Zukunftsranking 2020 der österreichischen Bezirke. 3 Auflage. Linz. 84 Seiten.

Statistik Austria (2022a): Demographische Indikatoren 2014, 2017, 2018, 2019, 2020. Zugriff am 01.03.2022. Url: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_indikatoren/index.html

Statistik Austria (2021a): Bildungsstandregister 2019. Zugriff 01.03.2022. Url: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsstand_der_bevoelkerung/index.html

Statistik Austria (2013): Bildungsstandregister 2011. Zugriff 01.03.2022. Url: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsstand_der_bevoelkerung/index.html

Statistik Austria (2021b): Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Zugriff 01.03.2022. Url: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/haushalte/index.html#:~:text=In%20mehr%20als%20jedem%20dritten,leben%20f%C3%BCnf%20oder%20mehr%20Personen

Statistik Austria (2013): Registerzählung 2011. Zugriff 01.03.2022. Url: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/haushalte/index.html#:~:text=In%20mehr%20als%20jedem%20dritten,leben%20f%C3%BCnf%20oder%20mehr%20Personen

Statistik Austria (2022b): STATatlas - Durchschnittlicher Baugrundstückpreis 2015-2020 in €/m². Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Zugriff 01.03.2022. Url: <https://www.statistik.at/atlas/>

Statistik Austria (2021c): Regionale Gesamtrechnungen. Zugriff 20.02.2022. Url: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts3-regionales_bip_und_hauptaggregate/index.html

Statistik Austria (2022c): STATatlas – Index des Pendlersaldos. Registerzählung 2011 Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Zugriff 01.02.2022. Url: <https://www.statistik.at/atlas/>

Statistik Austria (2022d): Atlas der Erwerbsspendlerinnen und -pendler. Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019. Zugriff 01.02.2022. Url: <https://www.statistik.at/atlas/pendler/>

Statistik Austria (2012): Agrarstrukturerhebung 2010- Vollerhebung. Wien, 84 S.

WKO (2022a): Kammermitgliedschaften nach Bezirken – Ende 2021. Zugriff: 10.02.2022. Url: <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/wirtschaftsdaten-bezirksebene.html>

WKO (2022b): WKO Firmen A-Z. Zugriff 10.02.2022. Url: <https://firmen.wko.at/SearchComplex.aspx?AutoSearch=True>

WKO (2022c): Unternehmensneugründungen und Gründungsintensität 2021 auf Bezirksebene. Zugriff 10.02.2022. Url: <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/daten-unternehmensneugruendungen.html>

WKO (2013): Kammermitgliedschaften nach Bezirken – Ende 2013. Zugriff: 10.02.2022. Url: <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/wirtschaftsdaten-bezirksebene.html>

Regiodata (2021): Pressemeldung Jährliche Veränderung der Verkaufsfläche in % in Österreich.

Umweltbundesamt (2021): Factsheet Bioökonomiestrategie. Factsheet Kreislaufwirtschaft. Im Auftrag des BMLRT. Strategien des BMK.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1 Lage Südburgenland. Eigene Erstellung. Quelle: Statistik Austria.	6
Abbildung 2 Vergleich der Bevölkerungsentwicklung der Regionen im Burgenland. Eigene Erstellung. Quelle: Statistik Austria 2021.	7
Abbildung 3 Strategie südburgenland plus - Überblick.	26
Abbildung 4 Aktionsfeld 1 Steigerung der Wertschöpfung – Überblick Aktionsfeldthemen.	26
Abbildung 5 Wordclouds aus den Beteiligungswerkstätten. Je öfter ein Wort genannt wurde, desto größer ist es.	29
Abbildung 6 Aktionsfeld 2 Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe – Überblick Aktionsfeldthemen.	38
Abbildung 7 Aktionsfeld 3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen – Überblick Aktionsfeldthemen.	43
Abbildung 8 Aktionsfeld 4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel – Überblick Aktionsfeldthema.	52
Abbildung 9 Regionale Handlungsebene im Südburgenland - LAG Südburgenland. Eigene Erstellung.	60
Abbildung 10 Organigramm Arbeitsabläufe LAG südburgenland plus.	84
Abbildung 11 Schemenhafte Darstellung des Beantragungsmodus - LAG südburgenland plus.	86
Abbildung 12 Übersicht Beteiligungsprozess zur LES-Erstellung 2023-2027.	92
Tabelle 1 Bevölkerungsprognose 2018 bis 2050. Eigene Erstellung. Quelle: ÖROK 2018.	7
Tabelle 2 Prognosen für den Klimawandel im Südburgenland. Quelle: Ökoenergieland 2019.	13
Tabelle 3 Schutzgebiete im Südburgenland. Datenquelle: Statistisches Jahrbuch 2019.	14
Tabelle 4 SWOT Analyse der LAG südburgenland plus.	19
Tabelle 5 Entwicklungsschwerpunkte der Fokussierung.	25
Tabelle 6 Zielsetzungen der Aktionsfelder gem. Fokussierung.	25
Tabelle 7 Darstellung Leitprojekt Employer Branding AF 1.1.	35
Tabelle 8 Darstellung Leitprojekt Regio-Guides AF 1.2.	35
Tabelle 9 Darstellung Leitprojekt Standortentwicklung AF 1.2.	35
Tabelle 10 Darstellung geplante Aktivitäten AF 1.	36
Tabelle 11 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027.	37
Tabelle 12 Darstellung Leitprojekt Bewusstseinsbildung Naturparke AF 2.2.	42
Tabelle 13 Darstellung geplante Aktivitäten AF 2.	42
Tabelle 14 Darstellung Leitprojekt Sommerbetreuung AF 3.2.	50
Tabelle 15 Darstellung Leitprojekt Einbindung Zuzug AF 3.2.	50
Tabelle 16 Darstellung Leitprojekt Konzept Smart Village AF 3.4.	50
Tabelle 17 Darstellung geplante Aktivitäten AF 3.	50
Tabelle 18 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027.	51
Tabelle 19 Geplante Aktivitäten AF 4.	54
Tabelle 20 Ansatzpunkte zu Interventionen im Rahmen der GAP-Strategiemaßnahmen 2023 – 2027.	75
Tabelle 21 Smart Village - smarte Dimensionen im Südburgenland.	56
Tabelle 22 Berücksichtigung relevanter Bundesstrategien.	57
Tabelle 23 Rollenverteilung KEM / KLAR!-Management - LEADER-Management.	62
Tabelle 24 Projektcontrolling LAG Südburgenland.	77
Tabelle 25 Übersicht Reporting an die Verwaltungsbehörde.	78
Tabelle 26 Beschreibung der Organfunktionen LAG südburgenland plus.	85

Tabelle 27 Übersicht der Zuschläge zu den Qualitätskriterien.	88
Tabelle 28 Formalkriterien für LEADER-Projekte	89
Tabelle 29 Projektauswahlkriterien.....	90
Tabelle 30 Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027	Fehler! Textmarke nicht definiert.